

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Hauptstadtstr. 26  
Telefon: 2241  
Kurs für Nachdruck: Nr. 20011  
Schlüsselnummer: Hauptstadtstr. 26  
Dresden - W. L. Wasserstraße 28/29

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Heftung monatlich 2,40 M., einschließlich 20 Pfg. für  
Zugabe, durch Postweg 2,40 M., einschließlich 20 Pfg. Zugabe (ohne Postgebühren) bei  
7mal wöchentlichem Besond. Einzelnummer 10 Pfg., ausserhalb Dresdens 15 Pfg. Einzel-  
nummer: Bei einseitiger 20 mm breite Seite 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzügen und  
Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., ausserhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Reklameseite 200 Pfg.,  
ausserhalb 250 Pfg. Offertengebühr 20 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siebig & Reichardt,  
Dresden, Postfach 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit bes. Genehmigung  
(Dresden, Nachr.) möglich. Unverlangte  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

**Erstes Spezialgeschäft  
Damen-Taschen**

Auserlesene Modelle / Erstklassige Arbeit / Nur bestes  
Material / Unerreichte Auswahl / Anerkannt niedrige Preise



**Lederwaren und Reise-Artikel**

Schreibmappen  
Papierkörbe / Schmuckkästen / Nähkörbe / Chroniken  
Brieftaschen / Geldtaschen / Zigarrentaschen usw.

## Die Fürsorgelast der kleinen Städte

### Vierfache Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen

Berlin, 17. Dez. Der Reichsstädtebund veröffentlicht sein zweites statistisches Sonderheft, in dem die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Finanzwirtschaft der kleinen und mittleren Städte im Rechnungsjahr 1929 abschließend dargestellt werden, sowie die Entwicklung der Wohlfahrtsberwerblosigkeit bis Ende September 1930.

Die starke Arbeitslosigkeit bedingte, daß die Leistungen der von der Statistik erfaßten Städte für die Krisenfürsorge im Durchschnitt um 67,8 v. H. höher, als nach dem Vorschlag vorgesehen, waren. Infolge der starken Steigerung an Wohlfahrtsberwerblosen stiegen die Fürsorgelasten bereits im Winter 1929/30 erheblich an. Die Vorschläge wurden durchschnittlich um 17 v. H. überschritten.

Der Zuschußbedarf des Fürsorgewesens betrug je Einwohner 5,12 Reichsmark, während nach den Vorschlägen nur 0,98 Reichsmark erwartet wurden.

Außer dem hieraus sich ergebenden Mehrbelastung der Städte traten noch die erhöhten Kreisumlagen für die Kreisangehörigen Städte, da die Landkreise erheblich an den Wohlfahrtslasten beteiligt sind und ihre Steuerentnahmen zur Deckung ihrer Lasten nicht ausreichten, so daß die Umlagen erhöht werden mußten.

Die Steigerung der Wohlfahrtsberwerblosen hat auch im Rechnungsjahre 1930 weiter angehalten. Nach dem im zweiten Sonderheft zur Darstellung kommenden Ergebnisse zeigt sich, daß die Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen auf 1000 Einwohner sich von Ende September 1929 bis Ende September 1930 im Durchschnitt vervierfacht hat.

### Graf Bernstorff berichtet über Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Dez. In der Reichskanzlei fand heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Ministerbesprechung statt, der der Finanzminister Dietrich, der Reichsaußenminister Dr. Curtius und der

Reichswehrminister Dr. Gröner bewohnten. Der aus Genf zurückgekehrte deutsche Vertreter in der Vorbereitenden Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, gab den Teilnehmern an der Besprechung einen eingehenden Überblick über die Verhandlungen des Vorbereitenden Abrüstungskomitees und den künftigen Ausgang, den sie genommen haben. An zuständiger Stelle ist nicht in Erfahrung zu bringen, ob man in der heutigen Ministerbesprechung schon irgendwelche Maßnahmen, die nun von deutscher Seite logischerweise zu ergreifen wären, ins Auge gefaßt hat. Es scheint das aber nicht der Fall zu sein.

### Die amtliche Feier des Reichsgründungstages

Berlin, 17. Dez. Das Reichskabinett hat sich heute nachmittag u. a. mit der Frage beschäftigt, wie am 18. Januar die 60jährige Wiederkehr der Reichsgründung gefeiert werden soll. Wie wir hören, ist eine amtliche Feier geplant, die etwa denselben Charakter tragen soll, wie die üblichen Verfassungsfeste am 11. August. Ursprünglich war wohl der Gedanke erwogen worden, die Ministerpräsidenten der Länder besonders nach Berlin einzuladen; mit Rücksicht auf die Kosten hat man davon Abstand genommen. Die Hauptfeier wird im Reichstage stattfinden, und zwar wahrscheinlich unter Teilnahme des Reichspräsidenten.

### Die Reisepläne des Reichsaußenministers

Berlin, 17. Dez. Nach einer Meldung des „Popolo di Roma“ soll Reichsaußenminister Dr. Curtius am kommenden Sonnabend mit dem italienischen Außenminister Grandi in Wien eine Zusammenkunft haben. Diese Meldung ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil Dr. Curtius für seinen Besuch in Österreich einen Termin zu Anfang Januar in Aussicht genommen hat. Im übrigen beachtlich Dr. Curtius — wie zuverlässig verlautet — noch vor Weihnachten Oberschlesien zu besuchen.

### Unsere Auslandsschulden

Wie es Deutschland eigentlich fertigbringt, trotz der Not im eigenen Haus regelmäßig seine Tributverpflichtungen von annähernd zwei Milliarden im Jahre zu erfüllen, das ist ein Rätsel, über das sich die Gläubiger allerdings bisher kein Kopfschütteln gemacht haben. Ihnen ist die Hauptsache, daß die Gelder regelmäßig fließen, damit sie ihre Schulden an Amerika begleichen und darüber hinaus — wie das Beispiel Frankreich zeigt — sich allerlei Rüstungsluxus zur dauernden Niederhaltung Deutschlands erlauben können. Um so mehr haben wir Deutsche Grund, uns zu vergewissern, wie das Kunststück gemacht wird, aus einer todkranken Volkswirtschaft noch Milliarden Tribute herauszupressen, die ohne Gegenleistung ins Ausland gehen. Nach dem Dawes- und nach dem Youngplan sollten die Leistungen bekanntlich aus Ueberschüssen ausbezahlt werden. Solche Ueberschüsse sind nicht da und nie dazugekommen; denn die einzige Möglichkeit, sie durch vermehrten Absatz deutscher Güter in fremden Ländern zu erzielen, wird uns mit allen Mitteln der merkantilistischen Wirtschaftsepoche verweigert. So bleibt nur — nachdem schon ersäht wird — der Eingriff in die Vermögenssubstanz, die Zahlung politischer Schulden durch Aufnahme privater Kredite und der allmähliche Ausverkauf der deutschen Wirtschaft. Diesen Weg sind wir konsequent seit Jahren gegangen, nur ist es uns unbekannt geblieben, wie tief wir uns auf diese Weise schon in die Verschuldung ins Ausland gestürzt haben. Nun veröffentlicht das Statistische Reichsamt darüber Zahlen, die mit ihrer trockenen Sachlichkeit unbarmherzig die Wahrheit sagen. Sie erinnern unheimliches Leben, wenn man sie richtig liest, aber sie können auch den Anstoß zur Umkehr bedeuten, wenn ihre Lehre verstanden und beherzigt wird.

Das wir vor dem Krieg ein wohlhabendes Volk waren und das wir nun bettelarm geworden sind, ist gewiß nichts Neues. Das verspüren wir an eigenen Leib, und dazu könnte man sagen, brauchen wir keine Statistik. Aber über die völlige Umkehrung der Vorkriegsverhältnisse, über das Tempo, in dem es immer weiter bergab geht, können wir uns erst durch ihre gewissenhafte Arbeit eine Vorstellung machen. Noch gezeichnet sieht die Kurve so aus: Wir hatten

1918	20 Milliarden Mark	Auslandsvermögen,
1928	3 Milliarden Mark	Auslandsvermögen,
1930	17 Milliarden Mark	Auslandsschulden.

In Wirklichkeit beträgt die Schuldentlast Ende September dieses Jahres bereits 27 Milliarden; dem steht aber ein Gegenposten von etwa 10 Milliarden deutscher Anlagen im Ausland gegenüber, so daß sich der Saldo von 17 Milliarden zu unseren Ungunsten ergibt. Bemerkenswert an diesen Feststellungen ist, daß noch am Ende der Inflationszeit trotz der gewaltigen Abgaben in den ersten Nachkriegsjahren ein kleiner Plus für Deutschland vorhanden war. Erst dann hat der Eingriff in die Substanz begonnen, und von da ab ist es rapid abwärtsgegangen. Jahr für Jahr stieg die Verschuldung um 1,2 bis 1,4 Milliarden; nur 1929 trat eine kleine Pause ein, die durch die damalige Geldknappheit am amerikanischen Markt verursacht war. Aber gleich darauf setzte die Schuldenaufnahme mit verdoppelter Heftigkeit ein, so daß sie in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres schon die zweite Milliarde erreicht hatte.

Wenn man diese Vermögensminderung um 37 Milliarden von der Zinskette her betrachtet, so ergibt sich ein gleich unerfreuliches Bild. Vor dem Kriege bezog nämlich Deutschland vom Auslande auf Grund seiner Guthaben ein Einkommen von rund 1 Milliarde; heute zahlt es bereits 1,2 Milliarde Zinsen an das Ausland. Rechnen man die politischen Tribute dazu, dann wächst die Gesamtschuldverpflichtung auf 8 Milliarden. Wenn man die innere Lage, die wirtschaftliche Depression und die Massenarbeitslosigkeit danebenhält, braucht man dann noch eine Erklärung für die Erschließungskrise, die mit jedem Tag mehr zum Hauptproblem der deutschen Politik wird?

Eine besondere Rolle, auch nach der politischen Seite hin, spielen in diesen Verschuldungsziffern die kurzfristigen Anlagen des Auslandes in Deutschland. Sie betragen gegenwärtig 11,8 Milliarden, und selbst wenn man davon die 5,8 Milliarden kurzfristiger deutscher Auslandsguthaben in Abzug bringt, dann bleibt immer noch ein bedenklich hoher Passivsaldo von 6 Milliarden. Das heißt, daß diese Summe in kurzer Frist beschafft werden müßte, wenn es den fremden Gläubigern aus irgendwelchen Gründen einfiel, diese Kredite zu kündigen. Die Unmöglichkeit, derartige Beträge in einer Zeit von drei bis sechs Monaten aufzubringen, liegt klar auf der Hand. Und das feindselig gestimmte Ausland weiß

## Simon-Bolívar-Feier in Berlin

### Eine Ansprache des Reichsaußenministers

Berlin, 17. Dez. Aus Anlaß des 100. Todestages des Freiheitskämpfers Simon Bolívar fand auf Einladung der Gesandten von Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien, sowie des Geschäftsträgers der Republik Panama in den feierlich geschmückten Krollsälen eine Gedenkfeier statt. Zu der Veranstaltung waren u. a. Reichskanzler Brüning, als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Reichner, die in Berlin akkreditierten Völkervertreter, Gesandten usw., sowie zahlreiche Herren aus der Politik und Gesellschaft erschienen.

Die Feier begann mit einer Ansprache des venezolanischen Gesandten Dr. Danalino, der ausführlich die Verdienste Bolívars würdigte. Der Redner erinnerte dabei an Alexander v. Humboldt, der für Bolívar, seinen Freund, das herrliche Wort erfinden habe, daß dessen Ruhm der ganzen Welt gehöre. — Darauf nahm

### Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort. Er gab einleitend der Genugtuung darüber Ausdruck, die enge Verbundenheit zum Ausdruck bringen zu können, die die Geschichte der bolivianischen Länder Südamerikas mit Deutschland und mit der ganzen Welt eine. Bolívars Weisheit erhebe sich im Lichte der Geschichte weit über den Kreis der südamerikanischen Länder hinaus, und seine Gedanken, die dem Fortschritt der Menschheit galten, sicherten ihm heute die Bewunderung der ganzen Welt. Bolívar habe die erste Anregung zu dem gegeben, was später unter dem Namen der panamerikanischen Union bekannt geworden sei und was in der Einrichtung des Völkerbundes einen weltumfassenden Ausdruck erlangt habe.

Für uns Deutsche aber bedeutet das Lebenswerk Bolívars auch zugleich den Anfang unserer politischen, wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen zu jenen Ländern, Beziehungen, die zum gegenseitigen Nutzen ein immer engeres Band der Freundschaft um unsere Völker geschnitten haben.

Durch die Unabhängigkeitserklärung von den Fesseln einer kolonialen Zwangswirtschaft befreit, konnten die südamerikanischen Länder bald ihre natürlichen Reichtümer entwickeln und durch Fleiß und Tapferkeit ihrer Bewohner die heimische Wirtschaft zu ungeahnter Blüte bringen. Die alten Handelsbeziehungen zu Deutschland erhielten neue Anregung und

konnten, unterstützt durch die Tatkraft deutscher Reeder, von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Umfang gewinnen. Zahlreiche Deutsche haben drüben eine neue Heimat gegründet und als lokale Bürger an der Entwicklung und dem Fortschritt jener Länder mitgearbeitet. Hinzu kommen noch die kulturellen Beziehungen, die gerade in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund des Interesses treten. Sie erst bilden die wahre Grundlage der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Verständnisses. Ihre Förderung wird auch in Zukunft zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören. Dr. Curtius schloß: Wenn heute Tausende von Deutschen sich vereinigen, um den großen Toten zu ehren, so bitte ich Sie, meine Herren Gesandten, dies als Zeichen zu nehmen der tiefen und aufrichtigen Freundschaft, die uns mit Ihren Ländern, ihrer Geschichte und ihren Geschicken verbindet.

### Staatsminister a. D. Dr. Otto Voelg

wies darauf hin, daß gerade die Deutschen, die von Humboldts Zeiten an geistig aus Innigkeit mit der Geschichte der Staaten Süd- und Mittelamerikas verbunden seien, voller Verehrung jenen großen Männern huldigten, die Völkern und Staaten neue Bahnen gewiesen hätten. Zwei Eigenschaften seien es, die Bolívar zum Geistesgenossen hätten: Der persönliche Mut, der den Feldherrn krönte, und die Unerschrockenheit, die ihn able, Bolívar habe sich berufen gefühlt, der Führer seiner Mitmenschen in dem Freiheitskampfe um seine Heimat zu sein. Deshalb habe ihm die junge Generation Europas zur Seite gestanden. Deshalb sei auch eine Ehre von deutschen Offizieren und Soldaten hinandergesogen, um an der Seite Bolívars zu kämpfen.

Am Schluß seiner Rede gab Staatsminister a. D. Dr. Voelg die Gründung einer Bolívar-Humboldt-Stiftung bekannt, deren Aufgabe darin bestehen soll, die kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den bolivianischen Ländern zu pflegen. Als erster Beitrag sind der Stiftung von einer der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft nahegelegenen südamerikanischen Bank 10.000 Bolívar überlassen worden.

Nach musikalischen Darbietungen hielt sodann der Gesandte von Kolumbien in Berlin, Minister Dr. Laureano Gomez, die Schlussansprache, in der er in beredten Worten Bolívar als den großen Kriegshelden schilderte, der in 14 Feldzügen und 473 Schlachten die Freiheit Südamerikas erkämpfte.

Mit dem Deutschland-Vie fand die erhabende Feier ihren Abschluß.

# Abrechnung mit dem System Severing

## Politische Debatte im Preußenlandtag

Berlin, 17. Dez. Auf der Tagesordnung des Landtags steht die Vorlesung der Beratung des Etats für 1931.

Abg. v. Winterfeldt (D.)

protestiert gegen die Verhandlungen, die von den Polen den Angehörigen der deutschen Minderheit zugefügt worden sind. Während Polen die deutschen Interessen fortwährend aufschlammte, sei das deutsche Volksgeld abgenommen und Polen leider noch immer nicht gekündigt. Der lahmende Protest der Reichsregierung gegen den polnischen Wahlterror könne niemand befriedigen. (Sehr richtig! bei den Deutschnationalen.) Das noch nicht ratifizierte deutsch-polnische Liquidationsabkommen müsse jetzt noch rückgängig gemacht werden.

Wann unverständlich sei das Vergehen des preußischen Oberpräsidenten in Oppeln gegen die Protestkundgebungen, die gegen den polnischen Terror veranlaßt werden sollten. Angesichts des rücksichtslosen Kampfes gegen die deutsche Minderheit müsse verlangt werden, daß auch die Minderheitenschutzverordnung in Preußen wieder aufgehoben wird. (Rufe links: „Wer verkauft die Güter an Polen?“ — Gegenrufe rechts: „Kein deutschnationaler Gutbesitzer hat das getan!“) Die Hilfe, die der Landwirtschaft geleistet werden soll, wird von der Preußenliste in einer Weise durchgeführt, die nur neue Erregung schafft. Die Kontrolle wird in zu rigoroser Weise geübt. In der Antwort auf eine Beschwerde hat die Regierung gesagt, wenn ein Landwirt öffentliche Kredite in Anspruch nimmt, dann müsse er sich die Befähigung seiner Vermögensverhältnisse gefallen lassen. Wir protestieren gegen eine solche Auffassung. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Landwirtschaft ist auch erregt darüber, daß das Hilfswerk nicht in die Hand eines Vertreters der Landwirtschaft, sondern des Staatssekretärs Krüger gelegt worden ist. Der Vertrag mit der

evangelischen Kirche wird immer wieder verzögert, weil das Zentrum und die Sozialdemokraten die Aufnahme einer politischen Klausel verlangen, die für die evangelische Kirche unannehmbar ist.

Die vom Abgeordneten Ruttner in der Filmdebatte gegen den deutschnationalen Parteiführer Eugen Berg gerichteten Beschuldigungen sind unzulässig. Die USA war nach den bestehenden Verträgen verpflichtet, die demängelt amerikanischen Filme in Deutschland vorzuführen. Es ist aber gelungen, trotz dieser Verträge die Stellen, die Unfreundlichkeiten gegen Deutschland enthalten, bei der Einfuhr in Deutschland zu streichen. Der Breslauer Oberpräsident Lüdeman hat auf seinem Dienstgebäude die rote Parteifähne gezeigt und hat deswegen nur einen sanften Verweis bekommen.

Es geht sich, wie die sozialdemokratische Regierung in Preußen, unterstützt vom Zentrum, und die Zentrumskriegsregierung, unterstützt von den Sozialdemokraten, aus ins Elend fährt.

Abg. Dr. Geh (S.) bekräftigt die in deutschnationalen Blättern aufgestellte Behauptung, daß das Zentrum sich dem Abschluß des evangelischen Kirchenvertrages widersetze. Es geht geradezu eine antikatolische Welle durch das Land. Der Nationalsozialist Feder hat im Reichstag gesagt, alles was zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus steht, werde zerrieben werden. (Zustimmung rechts.) Ich weiß nicht, worauf sich diese Behauptung gründet. Ich selbst habe aufgegeben haben. Das Zentrum jedenfalls denkt nicht daran, sich zerreiben zu lassen, es wird in der Mitte stehen bleiben. (Rufe rechts: „Nein, Sie stehen links!“) Wer sein Vaterland liebt, der sollte wünschen, daß sich während der Weihnachtsferien die Führer der großen Kampfgemeinschaften zusammensetzen und beschließen: „Der Kampf zwischen uns soll fortgesetzt werden, aber er soll sich in Zukunft in anständigen Formen vollziehen, und Stuhlbeine sollen dabei ausgeschlossen sein. Wer sich an diese Vereinbarung nicht hält, ist aus unserer Gemeinschaft ausgeschlossen und mag sehen, wo er bleibt.“ Eine solche Vereinbarung würde dem Vaterland nützen und unserer braven Schupo das Leben erleichtern.

Abg. Bork (Dnat.) beantragt, es möge festgestellt werden, wieviel Angehörige des Zentrums seit dem 1. April im preußischen Staatsdienst angestellt worden sind. Die Deutschnationalen im Reichstag würden den gleichen Antrag für das Reichsarbeitsministerium stellen. Abg. Dr. Geh (S.) bekräftigt es, daß der von ihm gewünschte Antrag so schnell eingebracht werden soll.

Abg. Dr. von Cohnern (DVP.) forderte weitere Klärung am Etat und verbat sich in einer Polemik gegen die Entrede des Finanzministers die zu enge Auslegung des Begriffs der „verfassungstreuen Parteien“, Schuld an dem Ausgang der Reichstagswahlen trage nicht zuletzt

die preussische Politik, die nicht den Staat, sondern die Partei als Richtschnur nehme.

Der Redner protestierte noch gegen das „verfassungswidrige Verbot“ für Beamte, bestimmten Parteien anzugehören. Weiter wandte er sich gegen eine etwaige Verschleppung des evangelischen Staatsvertrages und gegen die Terrorisierung der Deutschen in Polen. Die Deutsche Volkspartei kämpfe gegen die Sünde der Zeit, die Partei über das Vaterland zu stellen.

Abg. Backer (SP.) fragt den Finanzminister, ob die Preußenliste für die Sanierung der Landwirtschaft mehr Geld hergeben werde, als sie vom Reich für diesen Zweck erhalten hat. Die Bauernschaft werde jetzt von denselben Kreisen im Stich gelassen, die sonst immer die Bauern gegen die Großgrundbesitzer auszuspielen versuchen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Die Atmosphäre in Weichsel ist sowohl in der Minderheiten- wie in der Abrüstungsfrage so unwahrscheinlich geworden, daß Deutschland ohne alle diplomatischen Rücksichten darauf die Konsequenzen ziehen muß. Als Mitglied der Oberkammerpräsident betont der Redner, daß diese sich bei ihrer Entscheidung nicht der Strafe gebeugt hat. Das Verbot ist auch nicht wegen der weltanschaulichen Tendenz erfolgt. Der Remarquefall enthält viel Wahres, aber er leidet daran, daß das Schicksal einer kleinen Menschengruppe verallgemeinert wird. Die hohen Qualitäten der deutschen Offiziere werden in dem Film nicht richtig dargestellt.

Abg. Falk (Staatsb.) betont die Notwendigkeit, angesichts der fortwährenden Bedrückung des deutschen Volkes die innere Einheitsfront herzustellen.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

## Braunschweiger Ministergehälter auf 12000 Mark gekürzt

Braunschweig, 17. Dez. In der Mittwochssitzung des Landtags stand die Festsetzung der Ministergehälter auf der Tagesordnung. Nachdem ein kommunistischer Antrag die Gehälter auf 8000 Mark und ein bürgerlicher die Gehälter auf 16000 Mark festzusetzen, abgelehnt worden waren, wurde der nationalsozialistische Antrag, die Gehälter auf 12000 Mark herabzusetzen, angenommen. Die Sozialdemokraten, die in der Aussprache dagegen waren, stimmten für den Antrag. Die bürgerliche Einheitsfraktion gab die Erklärung ab, daß die Arbeitslast der Minister nach deren Verabschiedung von 8 auf 3 zu gemindert sei, daß diese Bezahlung zu gering sei.

## Der Prozeß Hilters gegen Abel

München, 17. Dez. Hinter verschlossenen Türen fand am Dienstag die kommissarische Vernehmung des früheren italienischen Hauptmanns Magliorati statt, den Werner Abel in dem von Hitler gegen ihn angeklagten Meineidsprozeß als Kronzeugen für die Behauptung anführte, daß der deutsche Führer der Nationalsozialisten von Mussolini mit Geld unterstützt worden sei. Angeblich sollte Magliorati der Vermittler zwischen Hitler und Mussolini gewesen sein. Der Italiener gab zu, Abel zu kennen, bestritt jedoch entschieden, Hitler zu kennen und jemals die angebotene Vermittlerrolle gespielt zu haben. Abel forderte ihn danach auf, seine Aussage unter Eid vor dem Münchener Gericht zu wiederholen. Magliorati erklärte sich hierzu gegen Vergütung der Unkosten bereit. Abel hinterlegte daraufhin 1500 Dollar bei einer hiesigen Bank für den Fall, daß das Münchener Gericht Magliorati als Zeugen vorläßt. Das Protokoll über die bevorstehende Vernehmung wird durch die deutsche Volkspartei der Münchener Behörde zugestellt.

## Weitere Besserung Poincarés

Paris, 17. Dez. Der Chansélier Poincaré, der sich heute nachmittag fast zwei Stunden im Hause des Kranken aufhalten konnte, gab folgenden Bericht aus: Es zeigt sich eine ausgeprägte Besserung; der Kranke nimmt normal Nahrung zu sich und hat kein Fieber. Der Puls ist gut.

## Hochzeit von Clärenore Stinnes

London, 17. Dez. Clärenore Stinnes, die Tochter von Hugo Stinnes, hat sich heute hier mit dem Filmproduzenten Carl Ederström verheiratet.

nur zu gut, daß es mit diesen kurzfristigen Krediten die Hand an der Wurgel der deutschen Wirtschaft hält. Bereits nach den Septemberebenen hat es sich gezeigt, daß es nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen geneigt ist, mit Massenforderungen vorzugehen, wenn ihm die innere Entwicklung in Deutschland nicht befreit. Ebenso wurde kurz vor Annahme der neuen Notverordnung im Reichstage auf die Würgen zu erwarten sei, wenn die Notverordnung fiel. Auch in Zukunft werden uns diese privaten Schuldfesseln im Kampfe um die Freiheit noch schwer zu schaffen machen.

Eine andere Seite der Verschuldung geht fortwährend in der Form von Vorkreditungen des Auslandes an deutschen Unternehmungen und durch Gründung von Niederlassungen ausländischer Firmen vor sich. Das Statistische Reichsamt hat auch in diese Zusammenhänge hineinzuleuchten versucht und ist — allerdings auf Grund von Schätzungen, die sicher unvollkommen sind — zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Art des deutschen Ausverkaufes bisher den Wert von ungefähr 4 Milliarden erreicht hat. Rechnet man dazu den Wert der in ausländischen Händen befindlichen deutschen Grundstücke, der mit 2 Milliarden angegeben wird, dann kommt man zu einer Mindestsumme von 6 Milliarden, mit der die deutsche Wirtschaft heute schon überfordert ist. Natürlich gibt es bei den starken internationalen Verflechtungen auch hierfür einen deutschen Gegenpolen im Ausland; aber auch unter Berücksichtigung dieser deutschen Verflechtungen im Ausland bleibt ein Rest von annähernd drei Milliarden an unseren Unlusten.

So rundet sich das Bild ab, das Deutschlands planmäßige Auspovertung mit Händen greifbar macht. Leider wird heute schon unerträglich unter der wachsenden Zinsknechtschaft ans Ausland, so bedeutet die Fortsetzung dieser Art von Erschöpfung die Selbstauflösung als Staat und die langsame Überführung des Volkes in die Sklaverei. Darum hat auf diesem Bahnenmaterial wieder die Forderung auf: Kampf dem Tributsystem und Verschleppung der Revision, bevor die deutsche Volkswirtschaft mit Haut und Haaren den Gläubigern überantwortet ist!

# Ein Gesekentwurf über Dieb- und Stoßwaffen

## Gegen politisches Bandidum

Berlin, 17. Dez. Der Reichsinnenminister hat dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes gegen den Waffen- und Schußwaffenhandel vorgelegt. Die entscheidenden Bestimmungen des Entwurfs sehen vor, daß wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines betrieblichen Bestandes eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Dieb, Stoh oder Stich Verletzungen beizubringen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Geldstrafe bestraft wird. Der Erlaß weitergehender Beschränkungen des Führens von Dieb- oder Stoßwaffen durch die Länder wird als unzulässig bezeichnet. Auch dürfen die Länder die Herstellung, den Handel, den Erwerb und den Besitz von Dieb- oder Stoßwaffen nicht beschränken. Soweit Beschränkungen dieser Art bestehen, treten sie mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes außer Kraft.

Wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

In der Begründung zu dem Entwurf heißt es u. a.: Nachdem durch das Gesetz über Schußwaffen und Munition vom April 1928 der Verkehr mit Schußwaffen einheitlich für das ganze Reichsgebiet geregelt worden ist, ist das Bedürfnis für den Erlaß einheitlicher Vorschriften auch für den Verkehr mit Dieb- und Stoßwaffen in steigendem Maße hervorgetreten. Gerade infolge der Erleichterung des Erwerbs von Schußwaffen durch das bezeichnete Gesetz hat das Führen von Dieb- und Stoßwaffen durch die Öffentlichkeit stark zugenommen und sich immer mehr zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ausgewachsen. Der zur Zeit hinsichtlich

des Verkehrs mit Dieb- und Stoßwaffen in Deutschland geltende Rechtszustand ist höchst unübersichtlich. Eine Reihe von Vorkommnissen in den letzten Monaten hat gezeigt, daß ein grundsätzliches Verbot des Führens von Dieb- und Stoßwaffen nicht genügt, um die vielfach beobachteten schweren Erschütterungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wirksam und ausreichend bekämpfen zu können. Immer wieder ist bei Zusammenkünften politischer Gruppen auf den Straßen von Waffen aller Art Gebrauch gemacht worden. Zahlreiche Tötungen und schwere Körperverletzungen waren die Folge dieser Ausschreitungen.

Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und zur Befriedung des politischen Lebens muß derartige Ausschreitungen mit aller Strenge entgegengetreten werden.

Der Abschnitt 2 des Gesetzesentwurfes enthält daher eine scharfe Strafandrohung gegen das bewaffnete politische Bandidum. Der Zweck einer wirksamen Bekämpfung des bewaffneten politischen Bandidums kann nur verwirklicht werden, wenn Zusammenhandlungen eine empfindliche Strafe zur Folge haben. Der Entwurf sieht daher Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten für diese Fälle vor. Der Entwurf will die Bestimmungen über das politische Bandidum nicht als Dauervorschrift in das deutsche Strafrecht einfügen, sondern sie nur so lange in Kraft halten, als die gegenwärtigen unruhigen Zeiten besondere Maßnahmen notwendig machen. Da die gegenwärtigen Gründe, die der Bestimmung zugrunde liegen, dieselben sind, die auch zum Erlaß des Gesetzes zum Schutze der Republik geführt haben, bestimmt der Entwurf das Außerkräfttreten der Bestimmungen zugleich mit dem Außerkräfttreten des Republiksschutzgesetzes, also spätestens am 31. Dezember 1932.

# Die Sparforderungen der Deutschen Volkspartei

## Dingeliden beim Reichskanzler

Berlin, 17. Dezember. Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei Abg. Dingeliden ist heute vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen worden. In der längeren Unterredung wies Abg. Dingeliden besonders auf den von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gestellten Antrag hin, in dem bekanntlich weitere Ersparnisse im Reichshaushalt für 1931 gefordert werden. Dieser Antrag sei auf Grund sorgfältiger Erwägungen über die gesamten finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen gestellt worden und drücke den befristeten Wunsch der Deutschen Volkspartei aus, unter allen Umständen den neuen Reichshaushaltplan vor jeder Gefahr zu bewahren. Die Deutsche Volkspartei sehe die innen- und außenpolitischen Folgen einer durch Konjunkturschwankungen eintretenden Gefährdung des Reichshaushaltes als so schwerwiegend an, daß sie unbedingt auf der rechtmäßigen gesetzlichen Sicherstellung der von ihr beantragten Einsparung bestehen müsse.

Die Besprechung ist nicht endgültig abgeschlossen, vielmehr sind noch für die Zeit nach Neujahr weitere Besprechungen über diese und die schwebenden Fragen der Gesamtpolitik vorgesehen.

## Dr. Dietrich über die Goldvorräte

Berlin, 17. Dez. (Sta. Drahtm.) Im Reichstag hielten heute der geführende Vorstand und die Wahlkreisvorsitzenden der Staatspartei eine Sitzung ab, in der der Reichsfinanzminister Dietrich einen Überblick über die politische Lage gab. Minister Dietrich wies u. a. darauf hin, daß es das Bestreben der Reichsregierung sei, neue Wege in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu suchen. Die Reparationsfrage habe sich so entwickelt, daß sie für die ganze Welt auf die Dauer nicht zu tragen sei. Der Minister ging dann u. a. auch auf die Frage der Goldvorräte ein und teilte mit, daß Deutschland 2,1 Milliarden Gold, England 3 Milliarden, Frankreich 9 Milliarden und die Vereinigten Staaten noch weit mehr Gold besitzen.

Die internationale Schuldverrechnung stelle ein wesentliches Störungsmoment in der Weltwirtschaft dar. Dr. Dietrich hielt es dann in seiner Eigenschaft als Führer der Staatspartei auch für notwendig zu erklären, daß man radikale Strömungen wie den Nationalsozialismus nicht dadurch erledigen könne, daß man ihnen entgegenkomme. Es gelte, solche radikale Bewegungen rücksichtslos zu bekämpfen.

## Braun erschüttert die Demokratie

Berlin, 17. Dez. Der preussische Ministerpräsident Braun sprach am Mittwoch im Rundfunk über das Thema: „Ist die Demokratie erschüttert?“ Der Redner bewegte sich in ähnlichen Gedankengängen wie in seiner Bielefelder und Dresdner Rede, über die die „Dresdner Nachrichten“ berichteten. So betonte er wieder, eine Reichsregierung, die

nicht gegenüber den entseffelten Leidenschaften und nackten Interessenvertretungen politisch abhandeln, sondern wirklich im Namen des Volkes und zu seiner Selbstbehauptung vor politischem Irrsinn reagieren wolle, müsse zu außergewöhnlichen Maßnahmen schreiten. Erweise sich das Parlament als unfähig, die ihm von der Verfassung gewiesenen Aufgaben und die für das Volk lebenswichtigen Arbeiten zu erledigen, dann müsse das Notverbot der Verfassung für so lange Zeit geöffnet werden, bis der akute Notstand beseitigt sei, den das Parlament nicht meistern konnte oder nicht meistern wollte.

Den Tributplan erkannte auch Braun als untragbar an. Nur wenn man überall den Mut finde zu der Erkenntnis, daß es eine wirtschaftliche Solidartät der Reichsteile gäbe, die man praktisch durch eine falsche und törichte Wirtschaftspolitik nicht dauernd ungeheuerlich verlegen könne, dürfe die heute lebende Generation auf eine Besserung ihrer Lage rechnen.

## „Oberschlesien ist deutsch“ - sagte Pilsudski

Kattowitz, 17. Dez. Anlässlich einer Versammlung der Kattowitzer Fortschrittspartei im April dieses Jahres hatte der frühere Eisenbahnbeamte Pilsudski erklärt, daß Pilsudski es sich nicht habe träumen lassen, daß Oberschlesien jemals zu Polen kommen würde. Als im Jahre 1919 eine polnisch-oberschlesische Delegation von Pilsudski eine finanzielle Beihilfe für die Bestrebungen zur Auflösung Oberschlesiens erbittet, habe Pilsudski erklärt:

„Also Euch geküßte es nach Polen? Aber Oberschlesien ist eine uralt polnische Kolonie.“

Infolge dieser Mitteilung war Pilsudski wegen Verbreitung falscher Tatsachen in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung vor dem Burgergericht gelang es ihm aber, den Wahrscheinlichkeitsbeweis für seine Behauptung zu erbringen. Der Sejmabgeordnete Sosinski wie auch der polnische Musikdirektor Lewandowski erklärten unter ihrem Eid, daß Pilsudski tatsächlich diese Äußerung getan habe. Das Gericht sprach heute nach kurzer Beratung den Angeklagten Pilsudski frei, da ihm der Wahrheitsbeweis geklärt sei. In der Beweisabnahme kamen einige sehr interessante Einzelheiten über den Empfang der schlesischen Delegation durch Pilsudski zutage. So beklagte sich Musikdirektor Lewandowski darüber, daß Pilsudski die Delegation sehr geringschätzig behandelt habe.

## Schiedsspruch für das Buchdruckgewerbe

Berlin, 17. Dez. Im Vorkreuz des deutschen Buchdruckergewerbes hat heute das zuständige tarifliche Zentralarbitrageamt einen Schiedsspruch gefällt, der den bestehenden Tarifvertrag bis zum 18. Februar 1931 mit der Maßgabe verlängert, daß zur Fortsetzung der Beratungen und zur Fällung eines weiteren Schiedsspruches die Schlichterkammer am 2. Februar 1931 von neuem zusammentritt.

# Der Handschuhwechsel in Paris

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 17. Dezember.

Das neue Kabinett Steeg wird, wenn es am Donnerstag die Kammer tritt, eine Feuerprobe zu bestehen haben, die alles andere als leicht sein wird. Wenn es nur auf den Senat ankäme, der Tarbleu mit der knappen Mehrheit von vier Stimmen zu Fall gebracht hat, wäre das Dasein des Kabinetts vorläufig wenigstens gesichert, aber die Entscheidung liegt bei der Kammer, und in der Kammer verhält man sich anders als in der Regierung. Steeg, dessen Persönlichkeit man nicht, daß eine ungebrochene Majorität für Tarbleu, wenn sie auch zeitweise nicht sehr groß war, bis zuletzt bestanden hat. Ob sie noch besteht und ob sie gewillt ist, dies dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie sofort nach der Regierungserklärung gegen das Kabinett stimmt, das kann niemand mit Sicherheit vorhersehen. Steeg, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit auch seine Feinde nicht bestreiten, hat sich ja alle erdenkliche Mühe gegeben, gerade die Mittelparteien, also besonders die Fraktionen Doucours, Tarbleus und Franklin Bouillons, mit am Kabinett zu beteiligen und dadurch ihre Stimmen zu gewinnen, aber die Tatsache, daß schon wenige Stunden nach der Bildung des Kabinetts zwei Unterkabinettssekretäre, die aus diesen Parteien genommen waren, wieder ihre Dimission einreichten, zeigt, daß diese Fraktionen als solche die Unterstützung Steegs ablehnen. Er wird also höchstens die Stimmen dieser Kabinettsmitglieder selbst, die man schon allgemein als Sachverständiger bezeichnet, gewonnen haben. Damit ist nicht viel gewonnen. Rechnet man die Gegner zusammen, so hat man ungefähr die rund 300 Stimmen beisammen, die als Opposition nötig sind, um das Kabinett zu Fall zu bringen. Es ist gar kein Zweifel, daß Tarbleu persönlich der anerkannte Führer dieser Majorität bleibt, und auch daß er seinen ganzen Einfluß gegen das Kabinett jetzt schon in der Hand hat. Eine andere Frage ist, ob Tarbleu, der zweifellos noch lange auf der politischen Bühne eine entscheidende Rolle spielen wird, dem Kabinett Steeg

### eine gewisse Schonzeit

publizieren will, die es ihm ermöglicht, die Schwelle des neuen Jahres zu überschreiten, also diese kurzen Ferien, die man in Frankreich Zuckerbäckereien nennt, zu überdauern. Sonst kümmert man sich hier wenig oder gar nicht um hohe kirchliche Feiertage, insbesondere nicht um Weihnachten; aber für Revolution mit Trübsalstrahlen und für die Eirennés ist man doch schließlich gerne gemühtlich im Kreise seiner Freunde. Dazu kommt die Berechnung, daß die Ausschüsse für eine Wiederkehr Tarbleus oder mindestens eines Kabinetts des nationalen Blocks wahrscheinlich in vier Wochen größer sind als heute unmittelbar nach der Krise.

Auffällig ist die schlechte Presse, die das Kabinett hat. Die gewöhnlich in innenpolitischen Dingen ziemlich farblose Regierungspresse, die eigentlich mit jeder Regierung marschieren müßte, marschiert diesmal insofern nicht, als sie über das Kabinett ein sachschweiges Schweigen bewahrt. Die Stille vor dem Sturm, den man ganz offenbar fürchtet. Und die Blätter der Rechten verstanden mit großen Lettern: „Nieder mit Steeg!“

### „Werft ihn zur Tür hinaus!“

Nachdem ernsthafte Blätter, die politisch führend sind, wie das „Journal des Débats“, sprechen von einem Ministerium, das von vornherein zum Tode verurteilt ist. Es ist eben an der Tatsache nicht zu ändern, daß die gegenwärtige Kammer unter dem Zeichen Poincarés gewählt wurde. Vertreter der Poincaristischen Gesamtpolitik ist aber Tarbleu, der trotz der Sachverständigen aus den Mittelparteien, ein Kartellkabinett und ein Kabinett der alten Valenpolitik ist, darum ist es auch ein ausgesprochenes Kampfkabinett. Die Zeit, in der man die Ministerialen vor den Kopf stoßen konnte, ist in Frankreich auch aus außenpolitischen Gründen längst vorüber. Man hat seinen Frieden mit der Kirche gemacht, man braucht die Ministerialen im Eliaß, man braucht sie gegen die Royalisten, und man weiß, daß der Vatikan eine Macht ist, deren Einfluß, zumal seit seiner Ausöhnung mit dem förmlichen Italien, eher zu- als abgenommen hat. Aber auch im Volke selbst ist man, besonders seit dem Kriege, in dem sich die Kirche an Patriotismus von niemand überbieten ließ, gegen die alten Formeln der Valenpolitik gleichgültig geworden.

Die ganz auffallend große Gleichgültigkeit der Masse heißt wieder einmal, wie fast das Ansehen des ganzen Parlamentarismus gesunken ist.

Neben dem, daß der Duxriestkandal, der soundsovielmals prominente Politiker aus den verschiedenen Parteien kompromittiert, nicht aus Liebe zur Rechtfertigkeit an die

große Glocke gehängt worden ist, sondern nur, um dem Gegner, in diesem Falle Tarbleu, ein Bein zu stellen. Jedermann weiß, daß hier fast alle Beteiligten mit wenigen Ausnahmen gleich „ehrenwerte Männer“ sind, daß es um die Macht geht und um die Futtertröpfe und sonst um gar nichts. Wenn Tarbleu, dessen vorwärtsdrängende Aktivität kein Mensch bestreiten kann, in seiner Regierungsdauer doch verhältnismäßig wenig fertig gebracht hat, so rührt dies daher, daß man, von außenpolitischen Debatten abgesehen, ein gefülltes Haus und einen wirklichen Arbeitsfleiß in dieser Kammer seit einem Jahre nur in den Augenblicken sah, in denen die Opposition zum Sturm auf das regierende Kabinett ansetzte. Einig, und zwar rasch einig, wurde man nur jedesmal, wenn es um die außenpolitischen Interessen Frankreichs ging und das, was den Unterbau dafür bildet, die militärische Aktion, die Befestigung der Grenzen und so weiter. Dafür gab es dann jedesmal überraschend große Majoritäten.

Was uns in Deutschland am meisten angeht, ist die französische Außenpolitik. Diese wird in dem neuen Kabinett am kein iota anders sein als die bisherige. Tarbleus außenpolitische Verdienste, die Durchsägung der Saager Abmachungen und die nahezu einstimmige Annahme des Youngplans in Kammer und Senat sind allgemein anerkannt. Obwohl seine Gegner so gut wie gar nicht von der Außenpolitik sprachen, hat Tarbleu doch bei seiner letzten Senatssitzung die Gelegenheit benützt, um die jede Revision des Friedensvertrages ablehnende Haltung seiner Kammerrede ausdrücklich zu betonen. Er hat auch die Antwortrede des deutschen Außenministers Curtius mit kurzen, fast ironischen Worten abgelesen, hat insbesondere eine tatsächliche Anerkennung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes, auf die Curtius im Wesentlichen so starken Festhalten an den Vertragsschütern hingewiesen hatte, r u n d w e g a b g e l e h n t. Es ist auch kein Zufall, daß Tarbleu damals als außenpolitische Gefinnungsgenossen in einem Atemzug Poincaré

und Herriot genannt hat. Nicht zufällig hat auch die Kammer damals in dem Augenblick, in dem Tarbleu im Senat die Tribüne bestieg, mit 445 Stimmen gegen 150 die großen Nachtragstreiche für die Rüstung angenommen. Nicht zufällig verteidigte bald nach dem Ausbruch der Krise die Zeitung Herriots, die „Ere Nouvelle“, die Revisions- und Abrüstungspolitik der bisherigen Regierung. Es ist nur konsequente Taktik, wenn die Nationalisten in Frankreich heute das ihnen verhasste Kabinett auch damit verdächtigen, daß sie von ihm ein Entgegenkommen in der Revision- oder in der Saarfrage befürchten; denn in Wirklichkeit wissen sie ganz genau, daß weder ein so intimer Mitarbeiter und Gefinnungsgenosse Poincarés, wie der neue Kriegsminister Parthou, noch der neue Luftminister Painlevé, noch der neue Marineminister Albert Sarraut für eine wirklich ernsthafte Revisionspolitik, die diesen Namen verdient, oder für eine nachhaltige Abrüstungspolitik zu haben wären. Aber auch die ausgesprochen radikalen Führer Chaumont und Daladier, die man in so farblosen Ministerien wie Unterrichts und Verkehr untergebracht hat, werden es je zum Klappen kommen sollte, dann auf diesem Ohr nicht mehr hören. Der Normanne Cherou, ebenfalls ein alter Kampfgenosse Poincarés und Tarbleus, und der Innenminister Legues, wieder Tarbleus Gefinnungsgenosse und früher ein sehr aktiver Marineminister, werden erst recht nicht marschieren. Es ist daher gänzlich verfehlt, wenn die „Germania“ das alle

### Kommenmärchen von einem Wesenlag zwischen Briand und Tarbleu

wieder aufzudecken, indem sie schreibt, die Tätigkeit Briands als Außenminister werde in dem neuen Kabinett nicht mehr durch Tarbleus Einfluß gelähmt werden. Wenn man das hier in Paris liest, so fragt man sich erlaubt: Gibt es tatsächlich in Deutschland noch Leute, die so etwas glauben? Briand hat jahrelang mit Poincaré und mit Tarbleu Hand in Hand gearbeitet. Der einzige Unterschied bei dieser durchaus engen Zusammenarbeit war der, daß Briand, wenn sein Partner die Trompete erschallen ließ, auf der Flöte geblasen hat. Wenn er Briand die Flöte geblasen hat, so hat Tarbleu viel geschwiegen als die Trompetenklänge Poincarés und Tarbleus. Die Flöte hat die Wirkung, in den Schlaf zu laffen, die Trompete aber weckt auf.

## Beruhigung in Spanien

Paris, 17. Dez. Die Lage in Spanien scheint sich nach den letzten Berichten wesentlich gebessert zu haben. Der Generalgouverneur von Madrid, der Bruder des Ministerpräsidenten Berenguer, erklärte, daß die Regierung davon absehen habe, ein Bataillon Fremdenlegionäre zur Verstärkung von Maroffo nach Madrid zu beordern. Die Wendung dieser ursprünglichen Absicht der Regierung dürfte wohl auf die in der spanischen Armee hierüber zum Ausdruck geformte Misstimmung zurückzuführen sein.

Der regelmäßige Personen- und Güterverkehr zwischen Frankreich und Spanien hat am Mittwoch wieder eingelebt. Die Einfuhr spanischer Zeitungen nach Spanien ist jedoch noch wie vor verboten. Die Bank von Spanien hat beschlossen, einen Kredit von 200.000 Peseten anzufragen der Bürgerschaft zu gewähren, die sich besonders hervorzuheben hat. 50.000 Peseten wurden außerdem für die Hinterbliebenen der Opfer der blutigen Straßenkämpfe bereitgestellt.

### Ein Ferngespräch mit der Königin von Spanien

London, 17. Dez. Die Königin von Spanien, die von der Londoner Zeitung „Star“ telefonisch um Auskunft über die Lage in Spanien gebeten wurde, antwortete, daß keine Gefahr mehr bestehe. Alles sei völlig ruhig. Der König habe am Mittwochvormittag einer großen offiziellen Veranstaltung beigewohnt und am Nachmittag die Kasernen besucht. In einigen Tagen werde voraussichtlich alles wieder normal sein.

Die spanische Botschaft in London dementiert eine Pariser Meldung, daß die französisch-spanische Grenze geschlossen sei. Obwohl in einer Anzahl von Städten noch gestreift werde, verlasse doch alles friedlich. J. Amora, der republikanische Ministerpräsident werden sollte, ist einer Meldung der „Central News“ zufolge verhaftet worden.

### Deutsch-spanische Feter in Sevilla

Madrid, 17. Dez. In der Universitätsaula in Sevilla fand am Dienstag unter Vorsitz des Rektors eine Eröffnungsfest der Zweiggruppe des deutsch-spanischen Komitees statt. Nach der Begrüßungssprache des Rektors hielt der bekannte Prätorischer Professor Obermaier, ein geborener Spanier, die Hauptrede. Die Veranstaltung fand bei der Zuhörerschaft, die sich aus den Kreisen der spanischen und deutschen Intelligenz zusammensetzte, großen Beifall.

### Der Asturien-Expres verunglückt - 14 Tote

Madrid, 17. Dez. Bei Robledo stieß der Asturien-Expres infolge Nichtbeachtung eines Signals mit einem Güterzug zusammen. Das Unglück forderte 14 Todesopfer. 18 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

### Sieg des Aufstands in Guatemala

Guatemala, 17. Dez. Nach heftigen Straßenkämpfen, bei denen der Kriegsminister getötet wurde, ist die Regierung von Guatemala am Mittwoch gestürzt worden. Die neue vorläufige Regierung steht unter der Führung des Generals Drexler.

### Sturmflug des italienischen Geichwaders

Rom, 18. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das italienische Flugzeuggeschwader nach künstlichem Flug bei den Balearen in schweren Sturm geraten. Acht Flugzeuge sind programmäßig bei Cartagena eingetroffen, die übrigen sechs, darunter die beiden Mehrzweckflugzeuge, haben in der Rio-Bai auf der Insel Mallorca gewässert. Sie werden am Donnerstag früh den Flug nach Cartagena fortsetzen.

### Doch Giftgas im belgischen Todesnebel

Brüssel, 17. Dez. Die Untersuchung der Leichen im Waastal hat ergeben, daß giftige Gase, die mit dem Nebel vermischt waren, die Todesursache gewesen sind. Die Art der Gase konnte noch nicht ermittelt werden. Zur Zeit sind in Belgien noch etwa 100 Personen erkrankt. Am Mittwoch früh herrschte im Waastal wiederum dichter Nebel, aber Erkrankungen sind nicht gemeldet worden.

**Beim Wünschen u. Schenken an „Wünsche“ denken**  
 Für die ganze Familie: der Radioplünder (für Lichtnetz-oder Batterieschluss); der klarsichtige Lautsprecher dazu  
**Wünsche-Radio, Dresden-A.**  
 Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34, gegenüber dem Neuen Rathaus  
 Zahlungsvereinfachung, auch KKG-Kredit

## Aus dem Berliner Kunstleben

### Künstlerinnen und junge Talente - Kunstverbilligung

Vor Weihnachten dominieren in den Ausstellungen, vielleicht mehr durch Zufall, die Künstlerinnen. Kein Zufall aber ist es, daß der Wert ihrer Darbietungen seit langem schon eine steigende Tendenz zeigt, daß ihr Niveau sich sehr wohl mit dem der männlichen Künstler messen kann, wenn auch das überragende Geniale fehlt.

Bei Fischheim verarmten sich gleich drei Prominente. Renée Sinteris kennt man als Bildhauerin von feinstem Gefühl für die vitale Anmut der jungen Tiere; ihre Bronzen entzücken hier wieder mit gleichem Reiz der Ver sinnlichung.

Marie Laurencin ist in einem Querschnitt durch die zwanzig Jahre ihres Schaffens zu sehen. Sie bezaubert in allen Entwicklungsstadien durch den ebenso französischen wie weiblichen Fakt und die unbeschreibliche Grazie ihrer Welt, die mondän ist, ohne Dekadenz, und geschmackvoll bei härtester Konzentration. Ihre letzten Bilder wahren das jart Verwundene und Traumhafte ihrer frühen Mädchen schaften bei allem Eingehen auf Realität, der sie sich nicht entziehen kann. Das gemeinsame Bindemittel ist die köstliche Zartheit ihrer Farbenflächen.

Marcel Schwichtenberg hat neben ihr keinen ganz leichten Stand. Umgekehrt ist sie von looderer Behandlung des Wirklichen übergegangen zu strenger Flächenmalerei. In manchen Bildnissen, wie in dem von Barlach, von Reil Walden, ihrer Mutter oder Tilla Durieux, spricht ein so edles und starkes Gefühl für Persönlichkeit, daß der erreichte Grad von Wahrheit über das Systematische ihrer hart aneinandergefügten Farbenflächen triumphiert.

Dauch und Liebllichkeit ungeschuldig-erotischer Gescheße lebt in den Aquarellen der jungen Jack o. Kappert. Bis- mark, die Fr. Brandl ausstellt. Dieses leichtbewingte und überaus seltene Talent verpricht sehr viel in seinen Anfängen. Vielleicht ist das Skulpturative ihr eigentliches Element; man wird auf sie merken müssen.

Bei Wilschlag: Gabriele Münter, die nach langem Stillstehen wieder an die Öffentlichkeit tritt mit Bildern von jarter, zurückhaltender Stimmung in feinen Farbläufen; sie geben die Dinge sehr nahe gesehen, Frauen, Blumen, Landschaften in französisch geklimmter Vereinfachung.

Bei Alexander steht man neue Arbeiten von Charlotte Berend, die sich nun ganz von dem übermächtigen Einzugs Corinths befreit hat und Sandhose, Porzellan, Ut

gang rein auf sich wirken läßt, ihre Palette aufgehellt hat und die Dinge mit größter Unbefangenheit und zugleich psychologischem Tiefblick wiedergibt. Einiges, wie besonders kleine farbige Aktfiguren und Hasenlandschaften, sind von hohem und feinem Reiz frisch entdeckter Wahrheiten.

Vorher sah man bei Alexander Werner Scholz, eins unerer härtesten und zukunftsweisenden Talente. Er ist der einzige Künstler von sozialer Orientierung, der seine Visionen von leidender und empörter Menschheit mit dem Ausdruck harter und neuartiger materialer Kultur verbindet. Seine Bilder erschüttern ebenso durch die düstere Gut und Leidenschaft bewegter Farbenmassen wie durch ihre Darstellung von bäurischen und großstädtischen Menschen im Stande der Unterdrückung.

Das „Kunstblatt“ fährt fort, in den schönen kleinen Ausstellungsräumen des Beckendorfs-Hauses eine gefeierte Auswahl jüngster Talente aus ganz Deutschland zu zeigen, in der schon manche Begabung von Format aufgetaucht ist. Unter ihnen sind besonders hervorzuheben als zukunfts voll: Elisabeth Römer, Annette Engelmann, Adam Baltian, Georg Kerlich, Josef Steiner und Heinrich Schwendt. Es ist charakteristisch, daß die meisten von ihnen die freie Form malerischer Bewegtheit kultivieren und daß die Strenge der „schlichten“ Schilderung fast nicht mehr erscheint.

Die „Kunstmesse“ der Jurysfreien zeichnete sich durch das sehr vernünftige Prinzip aus, daß kein Werk mehr als 300 Mark kosten dürfe. Zur weitesten Nachahmung der Herren Künstler in Deutschland empfohlen, die immer noch nicht wissen, daß der große Erfolg der Kollegen in Paris auf der minimalen Anfangsstufe und den nie übertriebenen Forderungen auch der Prominenten beruht. Es machten, neben tüchtigen Anfängern, eine Anzahl bekannter Maler und Bildhauer mit, wie Laurent Keller, Annot, Reifferscheid, Gerbis.

Auf dem Gebiete moderner Baukunst werden die Arbeiten der Berliner Brüder Luchardt von der Bauwelt-Museum in einer sehr schönen Ausstellung herausgebracht. Der lebhafteste Eindruck dreier Schichten zu dieser Schau galt ebenso den eleganten und verführerischen Einzelbauabenteuern, den überraschenden Lösungen des Alexander- und Potsdamer Platzes, wie ihren Stahlwobeln von nobelstem Geschmack und besonders dem Kleinwohnungsstyp von zwei Almmern mit Balkon, Koch- und Badensche, der für 33 Mark Monatsmiete sowohl in unbeschränkter Zahl zu liefern wäre. Daß dieses vollständige Programm nicht lediglich ausgeführt werden kann, ist lediglich das „Verdient“ einer Wohnungsreform, die die Armen Berlins lieber in Kellerlöchern und über-

besetzten Stuben beläßt, als ihr vorgefertigtes Prinzip der viel zu großen und daher zu teuren Mindestwohnung aufzugeben, und die darum solche Kleintypen — verbietet!

Paul F. Schmidt.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresden Theaterplan für heute. Opernhaus: „Ein Wasenball“ (8). Schauspielhaus: „Cäsar und Cleopatra“ (10). Theater: „Prinz“ (8). Residenztheater: „Der Vogelshändler“ (8). Die Komödie: „Das Konto“ (10). Centraltheater: „Victoria und ihr Husar“ (8).

† Alberttheater. Infolge plötzlicher Vetterheit von Bräulein Christa Linden hat die Rolle des Emil überlebe in der Vorse „Paris-Paris“ Frau Charlotte Ross übernommen. Die Eröffnungserfolge Freitag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr. In der Besetzung: Otto Lange, Bühnenbildner: Hans Rämmerling.

† Die Komödie. Die Eröffnungserfolge des Publikum „Die Heirat nicht“ von Bela Szenes, Regie Paul Wiede, findet am 20. Dezember statt.

† Erkertheater der Sächsischen Staatskapelle. Spielfolge des am diesem Sonnabend, 20. Dezember, 8 Uhr, in der Harmonie stattfindenden Frühkonzertes: 1. Joh. Bach, Lucius, Konzert Es-Dur für Flöte und Streichorchester; 2. B. A. Mozart, Konzert Es-Dur für Waldhorn und Orchester (Köln, 1787); 3. S. Wieniawski, ameltts Violinkonzert; 4. Mod. Wert 22, mit Orchester; 5. Ludw. v. Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur mit Orchester. Im Anschluß an dieses Konzert findet im Harmoniesaal die diesjährige Weihnachtsfeier der S.K.K. statt. Auskunft durch die Kapelle, Blasenb., Kochstraße 9; Telefon 81207.

† Studienabend der Opernschule der O. S. R. Dr. Walde- mar Staegemann hatte mit einer Anzahl Gesangsschüler und -schülerinnen Solo- und Ensemblekonzerte aus „Hoffmanns Erzählungen“ einstudiert. Und der Erfolg des Ganzen war, daß trotz geringsten scheinlichen Aufwandes ein hübsches Gesamtbild der Oper zustande kam. Hauptächlich war das den geschickten Beleuchtungsstellungen zu verdanken, die zum Beispiel dem dritten Akt gut die Illusion einer unheimlichen, dramatischen Atmosphäre gaben. Hier erreichte auch die Darstellung einen schönen Höhepunkt: Das Terzett Antonias, Mirakels und der Stimme der Mutter wurde von Gertrud Schöne, Rudolf Großmann und Hanna Goebler ergreifend gelungen und bereit dargestellt. Auch sonst leisteten die Mitwirkenden (Schüler von Frau Girzel, Frau Häbke, Frau Vogelfrom, Mary Solten, Paul Schöne, Dr. Seidner, Dr. Staegemann)

**Deutliches und Sächsisches**  
**Können wir Großen uns noch**  
**auf Weihnachten freuen?**

Zwischen uns Erwachsenen und unserer eigenen Jugendzeit liegen die Erfahrungen des Lebens, die Erkenntnisse des Lebens. Viel Hoffnung und viel Sehnsucht eines jugendlich stürmenden Daseins liegt hinter uns in Tälern, über denen der Nebel waldet. Und je weiter wir unsere Straße wandern, je stärker wir das eilige Schrittmah der vergebenden Zeit erkennen, die unserm Leben angerechnet wird, um so stärker verhalten wir, die Erinnerung unserer Jugendzeit festzuhalten. In die Träume unserer Kinderherzen einzuatmen, Kraft und da aus frühen Tagen der Lichtglanz des Weihnachtsbaumes entgegen. Andacht und Edele, heimliche Erwartung und gelöste Freude, Christevangelium und Epistel, vielleicht gar die Erinnerung an das beste Leben unserer eigenen Kinderstimme machen den Sauber erlebter Kinderweihnacht in uns lebendig. Dreimal glücklich, wenn schüchtern Eternarnte an den Adventstisch begleitet. Dann sprangen wir mitten hinein in die Schule des Lebens, da sind die drei großen Entwicklungsstufen: Ich muß, ich will, ich darf.

Einen Wendepunkt in der Entwicklung — geistig und wirtschaftlich — brachte unserer Generation der Weltkrieg, tiefer als in den vorangehenden irgendein Ereignis es bewirkt haben konnte, verleichbar wohl nur dem Aufstehen des Volkes im Befreiungskriege von 1813. Dort Sieg und Arbeit, heute Niederlage und Knechtschaft. Aus der Zeit des Weltkrieges ragt das Weihnachtsfest der Feldgrauen Männer mit eben erst verwehtem Manna in unsere Tage hinein: Stille Feiern im Unterstand, frühliche Feiern in Rubelstellungen, heidenhafte Feiern in Rot und Tod der Lazarett-Feiern nicht damals Freund und Feind das halbschneidige Festkind an, das sie am Kanal vor der in Trümmern liegenden sächsischen Stadt Tizmuten zu einander trugen? Und da sind noch die ganz stillen Feiern, die wir nur ganz einsam durchleben können, wenn unsere Gedanken zum toten Freunde wandern, über dessen einlauen Erdhügel aus nassem Mäandern oder blutgetränkter Verdunerde in der heiligen Nacht der Stern der Verheißung leuchtet.

Für uns wie Überlebenden und noch auf Weihnachten freuen? Da ist die wirtschaftliche Not, die Sorge um Delmat und Vaterland, die uns nicht mehr lockt, uns unfrei macht und mit dumpfem Manna im Bewußtsein wie im Unterbewußtsein mischlingt. Diesen tiefen Gedanken, die sich in den Raum schwingen und an straffen Träumen, die das Schicksal gespannt hat, mit allem Ton sich zerhöhen, müssen wir bewußt andere entsagen lassen: seine Silberblasse unserer freien, unerblicklichen deutschen Seele. Der Winterlang des Christbaumes soll unsere emig freudigen ruhelosen Gedanken einfangen und in ruhige Bahnen einer friedvollen Stunde lenken. Ja, wir Großen können uns noch auf Weihnachten freuen! R. v. V.

**Staatshilfe für die sächsische Wirtschaft**

In der Sitzung des Rechtsausschusses am Mittwoch wurde die Vorlage über die Errichtung eines staatlichen Wirtschaftsstocks zur Unterhaltung lebensfähiger sächsischer Betriebe und zur Erhaltung der Arbeit angenommen. Dagegen haben nur die Kommunisten gestimmt, die Sozialdemokraten haben sich der Stimme enthalten. In den Beratungen kam nachdrücklich zum Ausdruck, daß es sich bei der Gewährung von Krediten aus dem zu errichtenden staatlichen Wirtschaftsstock keineswegs um Subventionen handeln dürfte. An Stelle des unzureichenden bündlich gesicherten Kredits solle bei Betrieben, deren Wirtschaftlichkeit sichergestellt ist, der Vertrauenskredit treten. Die Regierung führte eine Anzahl von Fällen an, in denen durch Gewährung von Spitzkrediten seitens des Staates die Erhaltung von Betrieben in Sachen wohl möglich sei. Von den Vertretern der Wirtschaft wurde betont, daß auch der soziale Nuffekt einer solchen Kreditgewährung größer sei, als die Ausgabe von Beiträgen für werkschließende Arbeitslosenfürsorge. Der Berichterstatter Abg. Bögel stellte eine Anzahl Anträge zur Verbesserung der Vorlage, insbesondere in der Richtung, daß den Krediten der Charakter der Subvention angenommen und bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit die wirtschaftlichen Sachverhältnisse der Handelskammer heranzuziehen sind. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die Beratung über die Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reich über die Eigentumsverhältnisse in den ehemaligen sächsischen Deeresgrundstücken wurde vertagt, nachdem der Abgeordnete Dr. Wille in eine Anzahl wichtiger Fragen gestellt hatte, die von der Regierung beantwortet worden sind. Erst nach der Stellungnahme der Fraktionen wird die Beratung über diese Vorlage fortgesetzt.

mann Anerkennenswertes. Der Darsteller der Titelrolle, Fritz Altmann, führte seine große Partie gut durch, ist allerdings im Spiel oft recht gehemmt und bisweilen auch stimmlich noch unfrei. Sehr hübsch gab Friede Böhm die „Puppe“ Olympia, während die „Auriliane“ doch gar zu brav wirkte. Das Orchester der D. S. R., geleitet von Gottfried Weike, erfüllte gut seine Aufgabe. Die musikalische Einleitung lag in Händen von Ernst Dinye. Der wohlgelungene Abend fand lebhaften Beifall.

\* **Tontänzerverein.** Der vierte Kammerabend brachte nahezu ausschließlich klassische Musik. Fast ein wenig zu viel — aber gerade die Klassik ist eingestellte, ständige Hörerschaft des Tontänzervereins wird sich darüber nicht beklagen haben. Interessant war es, daß D. Moll-Trio für zwei Violinen und Klavier (wobei noch Cello den Bass trägt) kennenzulernen, ein Werk, dessen einzige existierende Niederschrift vermutlich nicht von Bach selbst, sondern von dem Kantor Johann Nikolaus Wempehl stammt, so daß sich Max Seiffert daran machte, das in dieser Form hinsichtlich seiner Stimmführung nicht übermäßig überzeugend wirkende Werk geschickt und liebevoll zu bearbeiten. Tonfall und Wirkung stehen nun weit mehr in einander entsprechendem Verhältnis, und den Herren Theo Bauer, Eröber, Sturzenegger und Wenzelberger gelang es, das Trio langsam und bis zu einem gewissen Grade auch wirkungsvoll und überzeugend zu interpretieren. Dasselbe konnte von Schuberts nachgelassener, 1821 entstandener, ein wenig konzertant-spielerischer A-Moll-Sonate für Arpeggione (Cello) und Klavier gelten, wie auch von Beethovens großem G-Moll-Trio für Klavier, Violine und Cello. Beide Werke wurden von Bachmann und Sturzenegger bestechend von Bachmann, Theo Bauer und Sturzenegger mit äußerster geistigem Ton und behutsamer Dynamik zu Gehör gebracht. Zu Beginn gab es erhellenderweise auch eine Neuheit für Dresden: Ludwig Weber's (geb. 1891 in Nürnberg) D-Dur-Serenade für Violine, Violine und Bratsche. Kein übermäßig modern wirkendes, auch nicht sehr in die Tiefe gehendes Werk, aber von oft behaube klassizistischem Zuschnitt. Mendelssohn'scher Formensätze und hübschen Klangwirkungen, so in dem kurzen, farbenreichen Parlorefag. Die Herren Schöffel, Eröber und Beckert verhalten vor allem dem ausgeprochenen Kammermusikcharakter des Lebenswichtigen Werkes, dessen Schöpfer übrigens auf dem Gebiete der Schulmusikbewegung führend sein soll, zu seinem Rechte und ernteten mit der lokalen Erhaltung einen freundlichen Publikumsbeifall. Aber auch die übrigen vornehmen Gaben des Abends fanden wie gewöhnlich starken Anklang bei einer

**Der Striezelmarkt ist da!**  
**Weihnachtswetter in Dresden**

„Morgen kommt der Weihnachtsmann“, so sagen die Kinder auf den Straßen, sammeln an den Christbaumständen abgedruckene Zweiglein auf und kämpfen mit ihren kleinen Köpfchen die festgefrorenen Wasserläden — denn, o Freude — endlich haben sie sich oben im Himmel doch besonnen, doch zu einer richtigen deutschen Weihnacht auch das entsprechende Winterwetter gehört!

**Weihnacht und Schnee**  
Das ist für uns schon betraute ein untrennbarer Begriff geworden, und noch, wenn ihn eine Saune höherer Mächte einmal in zwei Teile zerlegt. Dann bringen wir auch nur die Hälfte der üblichen Christfestimmung auf!

Noch etwas anderes aber ist mit einer Dresdner Weihnacht unweigerlich verbunden. Das ist der alte, aber immer wieder mit Jubel begrüßte Striezelmarkt mit seinen Pfefferkuchentuben, Anzotten und Dampfmannern. Jener Striezelmarkt, den wir als Kinder, kaum mit den Augen bis an die Radenteile reichend, anstarrten, als ob hinter jeder Bretterwand sich ein Geheimnis des Christkindes enthalten müßte. Ja, wohl der Erinnerung erscheinen uns die altvertrauten Bubenreihen.

In deren Sauberbau wir vielleicht auch heute noch eine Minute lang sind, wenn wir ägernd und ein wenig verschämt den Schritt anhalten vor einem verzederten Weihnachtsmann oder einem kleinen Wollschafchen mit Häßern und kofetttem Seidenschleifen. . . . Und das Wörtlein „Welt du noch“ redt auf einmal riesengroß in unseren Ohren. Es lenkt uns den Augen der Rutter, die ein buntemaltes Puppentischchen in der Hand trägt, und äußert ein Vöckeln um den schmalen Griesenmund des weiblichen Mannes dort bei den Holzleuten.

Seit gestern ist er wieder da, unser Striezelmarkt, und nun kann es erst richtig Weihnachten werden. Er wurde eröffnet, wie sich das für gewöhnliche Veranstaltungen so ziemt, mit einem Reigen im Laufe des Tages immer dichter fallender Schneeflocken, mit unvollendeten Brettergerüsten voller hämmender Handwerkzeuge und einer

**Duftkassone von Pfefferkuchen, warmen Würstchen und Fischmehl!**

Er ist heuer noch kleiner wie voriges Jahr und hat sich noch mehr materialisiert, wie es eben die Zeit mit sich bringt. Die Pflanzmännchen und die Dampfmannen, die ihm die eigentliche charakteristische Weihnachtsnote geben sollen, sind nicht allzu zahlreich vertreten. Dafür dominieren nun die Kravatten — Stück eine Mark, bitte — die Fischhüte,

die Rädhenschürzen und — selbstverständlich — die Pflanzmännchen und Pfefferkuchen und die Pfefferwaren.

Die ersten Bretterständer waren pflanzgemäß schon um 10 Uhr zur Eröffnung eingetroffen. Aber die Stimmung war noch, wie man an der Börse zu sagen pflegt, vorwiegend lustlos. Man schlenderte zunächst durch den Christbaummarkt auf der Ringstraße und Johann-Georgen-Platz, hindurch durch die

**Regimenter prächtiger Tanten und Pächter,**

die weithin einen Duft frischen Gases verbreiteten, und überhinaus im Rücken, welche Größe wohl dies Jahr die Verhältnisse gestalten könnten. An den Buben war man noch eifrig beim Aufbau beschäftigt. Die behäbige Würstchenfrau hatte es schon beinahe geschafft. Sie teilte gerade noch die Teller aus. Aber in der Spielwaren-Bude nebenan baute noch die ganze Familie mit blauefrorenen Fingern an der Rückwand herum, und der fliegende Antiquar fuhr eben auf einem Leiterwagen seine Bücherstöße heran. Im Vorübergehen fällt das Auge auf Ingeborg Maria Sids Nordlandroman „Schritte in der Nacht“, der unter Kochbüchern, Reisebeschreibungen und Traumbildern ein vereinsamtes Dasein fristet. . . .

**Aber — einen Striezelmarkt darf man nicht bei Tage**

sehen. Er enthält seinen Sauber erst, wenn in den Buben die kleinen Lampchen brennen, die Gänge schwarz sind von Menschen und die tausend wimmelnden Schneeflocken im Schein der Straßenlaternen wie silberne Sternchen glitzern. Da werden erst die Stimmen der Verkäufer richtig lebendig. Kaufen, kaufen, nicht vorbeilaufen! preißt die Frau unermüdet ihre Wollhandschuhe an. Dort läßt einer vor staunenden Kinderaugen Dampfmannen tanzen, hier werden Nürnberger Pfefferkuchen mit einer Stentorstimme ausgerufen, die auch den Träumer unweigerlich in die Wirklichkeit zurückrufen muß. Wieder woanders gibt es ein weinendes Kind, das sich gar nicht von dem großen braunen Teddybären trennen will, der an einem Bindfaden von der Decke herunterhängt. Es gibt einen Wägriger, eine Schneeflocken-Großhändler, ergebirgliche Spielzeug, blühenden Christbaumstumpfen und —

**So viele weihnachtsehrwürdige Kinderherzen.**

„Morgen kommt der Weihnachtsmann“, auch in diesem Jahr, wo der Beutel schwärzer als sonst und die Gemüter der Erwachsenen voller Not und Sorgen. Um freudebelhender, kernklarer Kinderaugen willen reicht es auf alle Fälle zu einer frohlichen, seligen Weihnacht. MK.

**Die Gehaltskürzung bei Behördenangestellten**

**Nationalsozialistischer Landtagsantrag**

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, die sächsischen Ministerien anzumelden, für ihren Bereich von der Lohn-Bestimmung in § 5 des Kapitels II im Zweiten Abschnitt der Verordnung des Reichspräsidenten keinen Gebrauch zu machen, wonach zum Zwecke einer Kürzung der Bezüge der Angestellten bei den Verwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 ganz oder teilweise gekündigt werden können. Diese Bestimmung verstoße nicht nur gegen bestehendes Vertragsrecht und Gesetz, sondern habe auch verfassungswidrigen Charakter und widerspreche, soweit von diesem Paragraphen die unteren und mittleren Gehaltsgruppen betroffen werden, jedem sozialen Empfinden.

— **Todesfälle.** Am Mittwoch verstarb hier nach langem Leiden der Oberregierungsrat im Wirtschaftsministerium, Emil Richard Wähler. Er war der Sohn eines Lehrers und Rantors in Freiberg. Nach Beendigung der Universitätsstudien war er zunächst im Justizdienst beschäftigt. Während des Krieges arbeitete er in der Reichswehrschule für Wirtschaft in Berlin und kam dann ins sächsische Wirtschaftsministerium, wo er im Landeslebensmittellamt tätig war. Später trat er in die landwirtschaftliche Abteilung dieses Ministeriums ein. Besonders Verdienste hat er sich um den Ausbau der höheren Staatsbank für Gartenbau und die staatliche Viehwirtschaft in Pillnitz erworben. — Im Alter von 69 Jahren verschied am Montag der im Ruhestand lebende Fabrikdirektor Richard Sittemer, der 50 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens mit vorbildlichem Eifer zur Verfügung gestellt hat.

— **Nicht erst am Heiligabend kaufen!** Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband bittet uns um Aufnahme der folgenden Zellen: Die Ladengeschäfte mit Ausnahme der Blumen- und Spielwaren-Geschäfte müssen in diesem Jahre am Heiligabend bereits um 5 Uhr schließen. Das laufende Publikum möge bedenken, daß dieser frühe Ladenschluß am 24. Dezember ebenso wie der Fortfall des dritten verkaufsfreien Sonntags in diesem Jahre die Zeit für die Weihnachtseinkäufe außerordentlich einschränkt. Die Gefahr, daß die Einkäufe zum Weihnachtsest sich auf die letzten Stunden vor dem Fest sammeln drängen, ist gerade in diesem Jahre sehr groß. Es liegt daher im Interesse des kaufenden Publikums selbst, das verlangen kann, sorgfältig und in Ruhe bedient zu werden, daß die Weihnachtseinkäufe möglichst frühzeitig und, wenn es irgend geht, nicht erst am Heiligabend erledigt werden.

— **Ein Autobusunfall** ereignete sich am Mittwoch in der städtischen Adensstraße in Strößen. Als der sächsische Omnibus der C-Linie, vom Großen Garten durch die Eisenbahnunterführung kommend, im rechten Winkel zur Ströbener Kirche hinanzufahren wollte, kam er anhaltend infolge des durch den anhaltenden Schneefall schlüpfrig gewordenen Fahrdammes in s Rutschen. Dabei wurde ein starker Baum glatt umgedreht, und am Kraftwagen zerplitterten die hinteren Fenster Scheiben. Außerdem wurde das Einsteigbrett weggerissen. Eine auf dem hinteren Standplatz befindliche Dame wurde durch Glasplitter an der Stirn leicht verletzt.

— **Währiges Jubiläum.** Herr Oskar Wolder, Dresden-Rentzel 6, Friedenstr. 3, ist heute 35 Jahre als Beamter im technischen Betriebe des sächsischen Güterbahns tätig.

**Porzellan, Kristall**  
Johann Anhäuser, Ecke Moritzstr.

vorwiegend auf intime Kammermusikwirkungen im klassischen Stil eingestellten Hörerschaft. — Im Hinblick auf das kommende Mozartgedenktagsfest wies in einer Pause Ernst Wemick, der Dresdner Mozartforscher, auf Karl Schöles dramatisches Zeitbild „Mozarts letzte Lebensstunde“ hin. Er verlas einen an ihn kurz vor Beendigung des Buches gerichteten Brief Schöles; und Zweck seiner Worte war, für die Subskription auf die geplante Neuauflage dieses Buches bei den anwesenden Hörern zu werden. F. v. L.

\* **Märchenaufführung von Pötte Kreisler.** Kurz vor Weihnachten ist gerade die rechte Zeit für Märchenaufführungen. Denn die Kinder sind schon ohnedies in einer märchenhaften Stimmung und glauben daher um so lieber den sagenhaften Geschichtchen, die sich ihnen zeigen. So war auch ein begeistertes Publikum der Kleinen und Kleinsten zu Pötte Kreislers Veranstaltung im großen Saale der Kaufmannschaft zusammengekommen, um das Märchen vom „Däumling“ zu sehen und zu hören. Man kann sich für Kinderdarstellungen nicht schöneres denken, als gerade solche Wiederbelebungen der alten Grimmschen Märchen. Sie sind so echt kindlich leichtverständlich und schlicht, dabei poetisch in der Form und außerdem fast alle erzieherisch in einer unauffälligen Weise. Das für fantastische Erlebnisse der kleine Däumling und seine Brüder in der diesmal gezeigten hübschen Bearbeitung des alten Märchens durchmachen, bis sie gerettet ins Elternhaus zurückkehren, das läßt man sich am besten von den begeisterten kleinen Zuschauern persönlich erzählen. Denn sie können uns Erwachsenen erst wirklich lehren, diese Märchenwelt richtig zu erfassen. Sämtliche Anstrebende, große und kleine, gaben ihr Bestes, um eine gute Gesamtwirkung zu erzielen. Das Ganze war in der Tat von Pötte Kreisler und ihrem musikalischen Helfer Herbert Stoch sehr nett und zweckentsprechend aufgemacht und erzielte so durchaus den beabsichtigten Erfolg. Die Kleinen jubelten und lachten — schrien wohl auch, als der Väter oder der böse Menschenfresser auf die Bühne kam — und spendeten schließlich den Künstlern reichen, begeisterten Beifall. L-n.

\* **Janacek-Uraufführung in Mannheim.** Das Mannheimer Nationaltheater brachte nunmehr die feinerzeit wegen der Vorläufe in Prag verschiedene reichsdeutsche Uraufführung von V. o. s. Janacek's nachgelassener Oper „Aus einem Totenhause“ heraus. Die Anregung zu diesem Werk gab Janacek die Festrede von Dostojewskys Erinnerungsbuch gleichen Titels. Nun hat er aber nicht etwa aus dem Vorwurf ein geschlossenes Textbuch geschaffen, sondern lediglich einige ihn persönlich interessierende, wahllos herausgegriffene Stellen musikalisch untermauert. Manchmal hat er auch recht willkürlich daran geändert, aber in keinem Falle hat er ein

irgendwie zusammenhängendes Ganzes geschaffen. Man fragt sich unwillkürlich, ob Janacek selbst an eine Ausführung des so komponierten als Oper gedacht hat. Denn tatsächlich geschieht in diesen drei Akten nichts. Lange Zwiegespräche und jeweils eine ebenfalls recht langatmige Erzählung verbinden das Publikum tatsächlich nicht zu interessieren, mag auch das Weiden an sich, die Ergebnisse störrischer Strahlänge, gerade augenblicklich einem gewissen, auf diese oder jene Weise geschriebenen Interesse begeben. Zusammenhängendes und episodenhaft wie die sogenannte Handlung ist auch Janacek's Musik: ein paar Motive werden kurz fixiert, abgewandelt und umgeformt, aber kaum jemals richtig entwickelt. Einzelnes trifft die Stimmung des Stückes, anderes steht ihr fremd gegenüber. Heimliche Volkswellen, Tanzrhythmen und ähnliches wirken zum Teil als Fremdkörper. Die Instrumentierung selbst anfangs, wird aber später, ebenso wie die musikalische Erläuterung, in ihrer Einformigkeit ermüdend. So ist es kaum ersichtlich, warum man sich überhaupt eine so große Mühe gab, um das Werk in Deutschland herauszubringen. Das Mannheimer Nationaltheater hatte unter der musikalischen Leitung von Joseph Rosenstock, sowie der Regie von Dr. Helm das Menschenmögliche getan. Aber es blieb ein knapper Achtungserfolg, der wohl lediglich auf das Konto der Aufführung zu setzen ist. Dr. W. Sch.

\* **Kein „Deutsches Theater“ mehr in Pölnisch-Tscheln.** Der Vorstand des „Deutschen Theaters“ in Pölnisch-Tscheln, das seinen Besuchern außer den Vorstellungen seines ständigen Ensembles auch häufig Gastspielaufführungen von Künstlern aus dem Reich vermittelt, ist jetzt gezwungen worden, die Bezeichnung „Deutsches Theater“, die bisher die Frontseite des Bühnenhauses schmückte, beseitigen zu lassen. Ausländischen — also deutschen — Künstlern, die die Stelleerlaubnis zu Gastspielgeden an der Tschelener Bühne verweigert worden.

\* **Deutsche Bacon-Gesellschaft.** Die im Jahre 1929 in Weimar gegründete Vereinigung zum Studium der Shakespeare-Bacon-Frage hat den Namen „Deutsche Bacon-Gesellschaft“ angenommen. Der Präsident der Amerikanischen Bacon-Gesellschaft, Willard Parker, ist zum Ehrenvorsitzenden, andere führende Baconianer aus Amerika und England zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

\* **Die Pariser Universität erhält ein Theater.** In der Pariser Sorbonne ist ein Theateraal eingerichtet worden, in dem regelmäßig für die Studenten freiemer Nationen französische Theateraufführungen stattfinden werden. Der Theateraal, der frühere Doktoraal, faßt 400 Personen. Der Spielplan wird in der Hauptsache von Klassikern besetzt.

**Gedenkt der Armen!**

Weihnachten, das Fest der Liebe, rückt näher und näher und läßt auf alle Menschen von Herz und Gemüt wie immer seinen Zauber ausstrahlen. In der Beglückung will ein jeder von uns gerade in dieser Zeit, allen, selbst Kindern, bereitet die Lust am Schenken die reinste und größte Freude. In der gegenwärtigen Notzeit aber sollte keiner sich damit begnügen, nur seinen Lieben Geschenke zu machen, sondern jeder, der mit seiner Familie unter den Weihnachtsbaum tritt, mühte das Bewußtsein in sich tragen, auch zur Verringerung der allgemeinen Not, die infolge der schwierigen Wirtschaftslage und der großen Erwerbslosigkeit in den weitesten Schichten unserer Einwohnerschaft herrscht, nach besten Kräften durch eine Spende beigetragen zu haben.

Rund ist nicht jede Familie und jeder Mensch in der Lage, behürftige Familien oder Einzelpersonen ausfindig zu machen, denen er durch eine Spende nicht nur eine Hilfe in der Not, sondern überdies noch eine Weihnachtsfreude bringen könnte. Allen diesen reicht die von den städtischen Kollegen angeregte Sammlung „Dresdner Weihnachtspende“ die Hand; sie will die Mittlerin zwischen Gebenden und Nehmenden sein und die auf dem Altar der Nächstenliebe geopfertem Geldspenden unter die von der öffentlichen Fürsorge betreuten Familien verteilen. Vor allem hat dann jeder Geber auch die Gewißheit, wirklich Bedürftige bedacht und nicht etwa solche Familien berücksichtigt zu haben, die schon von anderer Seite Unterstützung erhalten. Noch immer ahnen viele Menschen nicht, wie groß die Not ist, die zahlreiche Familien unserer Stadt heimlich. Wie viele von diesen Bedürftigen wissen, trotz aller öffentlichen Fürsorge, nicht, wie sie sich mit ihren Angehörigen durchschlagen sollen. Nichts ist wohl niederdrückender für Eltern, als ein Weihnachtsfest im Kreise der Kinder ohne Lichterbaum vor leeren Tischen. Solchen Familien den Segen der Weihnacht teilhaftig werden und Kinderlachen leuchten zu lassen, ist heilige Pflicht. Alle, die es irgend können, sollten darum nicht säumen, der „Dresdner Weihnachtspende“ eine Gabe anzuliefern zu lassen, soweit es die Verhältnisse im einzelnen nur irgend gestatten. Niemand weisse auf andere, die es vermeintlich leichter können. Jeder, der noch Stellung und Einkommen hat und ernstlich prüft und unter sich schaut, wird eine Gabe nicht ablehnen. Dann wird die Möglichkeit gegeben sein, so manche Not zu lindern. Die Zeiten sind ernst, sehr ernst. Nur der empfindet gerade in der Weihnachtszeit das reine Glück, der andere glücklich machen kann. Jeder tue es an seinem Plage, denn immer noch gilt das Wort Goethes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Annahmestellen der Weihnachtspende sind alle öffentlichen Kassen und Banken, Hauptannahmestelle ist die Kasse des Wohlfahrtsamtes, Landhausstraße 7, 1. (Stadtbankkonto 315, Postsparkontokonto 6220).

Auch die Hauptannahmestelle der „Dresdner Nachrichten“, Dresden-N., Marienstraße 8/12 (Postsparkontokonto Dresden 1068), nimmt Spenden entgegen.



So sieht es jetzt im Erzgebirge aus

Die 900 m hoch gelegene Zugsteinbaude auf dem Kamm des östlichen Erzgebirges. Wie man sieht, wird hier bereits eifrig Wintersport getrieben

Phot. Tuch

**Wünsche des sächsischen Handels**

**Der Gesamtvorstand der Dresdner Kaufmannschaft**

trat kürzlich im Hause der Innung zu einer Sitzung zusammen, zu deren Beginn der Vorsitzende, Kommerzienrat Dreßler, die Mitteilung machte, daß von Otern ab an der Deutschen Höheren Handelslehreanstalt der Dresdner Kaufmannschaft eine Sexta eingerichtet wird. Hieraus nahm die Versammlung den Bericht des Vorsitzenden des Preisenausschusses, Meisinger, entgegen und beschloß, an das Reichswirtschaftsministerium wegen des

**Weißbrotzwang zwischen Reichsbahn und Kraftwagen** heranzutreten. Der Wirtschaft dürfe der geforderte Preisabbau nicht dadurch erschwert werden, daß ihr die billige Beförderungsmöglichkeit von Gütern mit dem Kraftwagen zugunsten der Reichsbahn genommen wird, sondern man müsse von dieser verlangen, daß sie durch Organisation und Verbesserung ihrer technischen Einrichtungen die Leistungen des Kraftwagens zu überbieten sucht. Insbesondere wird dagegen Stellung genommen, daß versucht wird, ein auf dieser Grundlage entwickeltes notwendiges Gewerbe zum Gegenstand eines neuen Sozialisierungsversuches zu machen. Eine weitere Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium betrifft die

**Einführung eines Südfruchtmonopols.** Der Gesamtvorstand war einmütig der Ansicht, daß etwaige zum Schutze der Landwirtschaft zu ergreifende Maßnahmen das, was sie auf der einen Seite aufbauen, auf der anderen nicht wieder einreißen dürfen, was bei einem Südfruchtmonopol insofern der Fall wäre, als es nicht nur den Handel schwer schädigen, sondern auch für den Verbraucher die Ware verteuern würde. Außerdem sei gegen jedes staatliche Handelsmonopol einzuwenden, daß es den wirtschaftlichen Plänen des Marxismus Vorschub leiste. Aus diesem Grunde werden alle Gedanken dieser Art von der Dresdner Kaufmannschaft abgelehnt. Endlich wurde beschlossen, gegen die Vorwürfe, die der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Muler, gegen die Wirtschaft wegen ihrer Preisbildung erhoben hat, energisch Stellung zu nehmen, und zwar in dem Sinne, daß die Städte keinen Anlaß hätten, der Wirtschaft irgendwelche Vorwürfe zu machen, solange sie nicht selbst mit gutem Beispiel vorangingen und die überhöhten städtischen Abgaben und Tarife abbauten.

**Kleinhandelsfragen** Die Vereinigung Sächsischer Kleinhandelsverbände, die Dresden, hielt diesmal in Leipzig ihre Vorstandssitzung ab. Mitglieder aller möglichen Organisationen nahmen als Gäste teil, so daß der 1. Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Kfmann, eine zahlreiche Versammlung begrüßen konnte.

Aus dem vom Syndikus erstatteten **Tätigkeitsbericht** über die seit der letzten Vorstandssitzung vom 6. Oktober geleistete Arbeit sind verschiedene Anträge und Eingaben hervorgehoben. So hat sich die VSK für die Aushebung des im vorigen Jahre erlassenen Gesetzes über den Fruchtschutz

— **Ein Freispruch.** Am 6. September veröffentlichten wir die Bestrafung des Volkswirts R. D. Dr. Kurt Altenburger, des Mitinhabers der Treuhänderfirma Dr. Altenburger u. Fanneberger. Vom 18. bis 16. Dezember fand vor der 4. Strafkammer des Landgerichts unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Kurth die Verurteilungsverhandlung statt. Dr. Altenburger stand als Verteidiger die Rechtsanwältin Justizrat Dr. Drucker, Leipzig, und Paul Salinger, Dresden, zur Seite. Die Verurteilungsverhandlung ergab die Aufhebung des Urteils erster Instanz; Dr. Altenburger wurde unter Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

— **Am Weihnachtsabend der Jugendhilfe am Widmar-Deumal** finden in den nächsten Tagen folgende Veranstaltungen statt: Heute, Donnerstag, 16.12.1930, 18.30 Uhr: Konzert des Vortragschreibers unter Leitung von Musikdirektor Rudolf Höcker. Vortragsfolge: 1. Jüdische Weihnachtslieder; 2. Ouvertüre zu „Holomonde“ von Schubert; 3. Fantasie aus der Oper „Eugénie“ von Wagner; 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 8 von Brahms; 5. Intermezzo „Alcibiades“ von Kodet; 6. „Durch Nacht zum Licht“, Marsch von Kaufisch. — Am Freitag, 17.12.1930, 20 Uhr: „Gemeinsame Chor der Dresdner Winteroper“ folgendelieder: 1. „Es ist ein Hof entpungen“ von Fraetorius; 2. „Das Kirchturm“ von H. Gerstbich; 3. „Schon die Abendglocken“ von Kreuzer; 4. „Summe an die Nacht“ von Beckhoven. — Am Sonnabend, 18.12.1930, 18 Uhr: Konzert der Brigadekapelle 5 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter Leitung von Musikmeister Walter Heil. Vortragsfolge: 1. „Kauf“, Marsch von Mühlle; 2. Ouvertüre zur Operette „Der Bahnbrechen“ von Professor Plagbender (Dresden); 3. Weihnachtsgefang „O hebre Nacht“ von Adam; 4. „Vor hundert Jahren und jetzt“, historisches Marschpotpourri, von Kruse; 5. Germaniamarsch von Reil.

— **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Die Sektion Pirnaische Vorstadt hält heute 10 Uhr im Saale des „Vertrag Altbrot“, Albrechtstraße 41, Ede Pirniger Straße, einen öffentlichen Sprechabend ab, in dem Karl-Hud. Burd, Dresden, über das Thema „Brünnings wilde Ehe mit der SPD.“ spricht. — Die Sektion Dresden-N. II veranstaltet am Freitag eine schlichte Weihnachtsfeier mit Belagerung ihrer erwerbslosen Mitglieder im Restaurant „Schützenhof“, Dresden-Trachau, Schützenhofstr. 38. Mitwirkende sind wieder Hg. Oberpfleiler Max Reig und Hrl. Elisabeth Reig. Nach der Feier gemütliches Beisammensein und deutscher Tanz. Gäste sind willkommen, der Eintritt ist frei.

— **Städtische Kasse und Verkauf.** Die Kassenkassiereinrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr nur Sonnabend, den 27. Dezember, nach Pausen, Pausen, Pausen und Pausen. An den übrigen Tagen muß die Kasse wegen notwendiger Wagenreparaturen ausfallen.

der Väden am Weihnachtsheiligabend eingeführt. Leider ist ein Erfolg verlagert geblieben. Mit aller Schärfe hat die VSK. auch die Erhöhung der Tabaksteuer abgelehnt und sich demgegenüber für die Einführung einer sogenannten „Bequemlichkeitssteuer“ eingesetzt, die solche Verbraucher von Tabak- und Süßwaren treffen soll, die noch nach den gesetzlichen Ladenschließzeiten ihren Bedarf in Wirtschaften, Bahnhofsverkaufsstellen, bei sitzenden Händlern usw. beden.

Wegen Abschaffung der durch die Bahnhofs-Verkaufsstellen hervorgerufenen Mißstände wurde von der VSK. ein Antrag auf Einbringung eines Reichsgesetzes gestellt. Ferner setzte sich die Vereinigung für eine Änderung der Maß- und Gewichtsordnung sowie der Eichgesetzgebung ein. Anteil hat die VSK. auch an der Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volkswirtschaft vom 8. November 1930. Als für den Kleinhandel wichtig ist daraus hervorzuheben, daß die Direktionen der höheren Schulen und Schulbezirke dem ortsanfässigen Kleinhandel Kenntnis von der Einführung neuer genehmigter Schulbücher zu geben haben, ferner, daß der Warenhandel von Personen, die im Schuldienste stehen, verboten ist.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung beschäftigte man sich mit der Gefahr, die dem Kleinhandel von seiten der Konsumvereine droht. Die

**Konsumvereine sind großkapitalistische Unternehmungen** geworden, auf die die Rechtsform der Genossenschaft, in der sie fast ausschließlich betrieben werden, gar nicht mehr paßt, und für welche die eigentlichen Genossenschaftsprinzipien nur noch als Deckmantel gebraucht werden, und zur Verschleierung ihrer wirklichen großkapitalistischen Struktur dienen. Um so erfreulicher sei es, demgegenüber als Laifache feststellen zu können, daß trotz der Anhebungsversuche dieser rechten Kapitalmacht der Kleinhandel sich seiner volkswirtschaftlichen Aufgaben bewußt geblieben ist. Seinen Anteil zum Preisabbau beizutragen, habe er für ebenso selbstverständlich gehalten, wie die Beibehaltung seines alten Grundgesetzes, den Verbrauchern jederzeit nur die besten Waren zu verkaufen. Damit wurde auch das in letzter Zeit immer wieder auf der Tagesordnung stehende Problem

**Preisabbau** berührt. Es sei interessant, festzustellen, daß die Konsumvereine trotz ihrer immer wieder in die Massen geschleuderten Behauptung, sie könnten vermöge ihrer günstigen Warenbeschaffungsmöglichkeit am billigsten verkaufen, und obwohl sie jetzt einmal beim Preisabbau Gelegenheit gehabt hätten, zu zeigen, daß sie dem Kleinhandel wirklich überlegen sind, nichts von allem haben wahrnehmen können.

Es wurden dann noch Beschlüsse angenommen, die die Stellung zweier Anträge in den Parlamenten bezweckten. Einmal handelt es sich darum, daß von der Reichsregierung der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden soll, wieweit die Lebenshaltungskosten auf verschiedenen Gebieten schon zurückgegangen sind, und wieviel auf der anderen Seite trotzdem noch die Belastung der Wirtschaft durch Steuern, Lohnsätze, soziale Lasten und dergleichen gestiegen ist. Zum anderen handelt es sich um die Abschaffung des Zugabeuwesens und der Rabattauswüchse.

— **Die Wehrkreiskassierei 4** ist vom 24. bis 29. Dezember und vom 31. Dezember bis 1. Januar geschlossen.

— **Zur Weihnachtsbescherung des Stadtvereins für Junger Wilton** sind noch nicht genügend Gaben eingegangen, deshalb hat er seine Freunde nochmals bitten in den Vorbereitungen zur Bescherung um eine freundliche schnelle Hilfe. Es warten viele Arbeitslose, Kranke, Einsame und Alle und viele Kinder schmerzlich auf eine Weihnachtsfreude. Spenden erbittet der Stadtverein an seine Kasse, Binzendorferstraße 17 (Postsparkontokonto Dresden 1648).

— **Die Männerortsgemeinschaft Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland** macht ihre Mitglieder auf die Veranstaltung der STA-Schularuppen an der Kreuzschule und der Deffentl. Odb. Gendelstr. am Freitag im Großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft aufmerksam. Nachbildevortrag, Selbstgespräch und musikalische Darbietungen.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz.** Sonntag: Thonander Wald; Abfahrt 13.30 Uhr, Sonntagspause Thonander.

— **Kirkus Kapitan Schneider** eröffnet sein Dresdner Galkspiel im Sarralanengebäude am 1. Weihnachtsfesttag. An diesem Tage, wie auch an allen folgenden Weihnachtsfesttagen, sind zwei Vorstellungen (um 8 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends) angelegt. Der Kirkus wird wegen der notwendigen Vorproben mit seinem ganzen Material das Sarralanengebäude bereits am 24. Dezember beziehen. Er bringt ein Programm mit nach Dresden, das als außerordentlich vielseitig und gelungen zu bezeichnen ist. Trotzdem werden billige Eintrittspreise der Zeit Rechnung tragen.

**Unsere Weihnachtsnummer**

erscheint am 24. Dezember nachmittags. Sie liegt zwei Tage auf und bietet damit eine besonders eindringliche Werbemöglichkeit. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir um bis Diens. ag mittags 1 Uhr. Familienanzeigen werden bis Mittwoch vormittag 10 Uhr angenommen

Verlag der Dresdner Nachrichten

— **An alle Hausfrauen** wendet sich der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung mit folgendem Aufruf: Der sächsische Staat hat ein Hilfswerk ins Leben gerufen gegen die Not des kommenden Winters. Auch Rat und Stadtverordnete Dresdens haben zu einer Weihnachtspende aufgerufen. Pflicht eines jeden ist es, nach Maßgabe seiner Kräfte dabei mitzuwirken. Außerdem erwächst dem einzelnen, insbesondere den Hausfrauen, durch deren Hand ein erheblicher Teil des Volkvermögens geht, noch eine besondere Aufgabe: nicht in fallcher Sparsamkeit mit Einkäufen und Verschwendungen zurückzuhalten, sondern, besonders mit Rücksicht auf die kommende Weihnachtszeit, so weit es jedem nur möglich ist, einzukaufen und zu schenken, Aufträge an Handwerker zu geben, erwerbslose Angestellte und Arbeiter zu beschäftigen. Hierdurch kann unsere, gerade in Sachen schwer ringende Industrie sowie Handel und Gewerbe gestützt und manchem Familienvater Arbeit und Brot geschaffen werden. Die innere Genugtuung, ein Scherlein zur Linderung der Not beigetragen zu haben, wird die schönste Festfreude bedeuten.

— **Kirchliche Nothilfe in Dresden.** Die kirchliche Nothilfe im Rahmen der „Sächsischen Nothilfe 1930“ ist vom episcopalen kirchlichen Hilfsausschuß und von den Kirchengemeinden in der Stadt tatkräftig in Angriff genommen worden. Eigene Volkshäuser haben eingerichtet oder werden noch einzurichten: die Erlöser-, Veröhnungs- und Rathhausgemeinde, die Gemeinde Volkswitz und die Stadtmission. Diese unterhält auch eine Mittelstandshilfe. In der Christusgemeinde sorgt die Gemeindefürsorge an einigen Tagen der Woche für Essen. Für Speisung durch Gemährung von Soßenmarken, die in bestimmten Gaststätten eingelegt werden können, haben sich folgende Gemeinden entschieden: Kreuz-, Frauen-, Auferstehungs-, Trinitatisgemeinde und Leubnitz-Neuostra. In den Gemeinden sollen Sammelstellen für Kleider eingerichtet werden. Die meisten Kirchengemeinden sind darauf angekommen, Kohlenkarten auszugeben und dafür keine Wärmekosten einzurichten. Eine besondere Sorgfalt wird der Veranschaulichung von Vorträgen und Ausstellungen in den Kirchengemeinden für Arbeitslose mit Vorträgen und Ausstellungen gewidmet. Für Freitag, den 2., Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Januar, hat das Volkshauspräsidium den konfessionellen Verbänden eine Straßensammlung genehmigt.

— **Die Weihnachtsfeier für die Armen.** Die Vereinigung der Gänsewäcker im Freistaat Sachsen hat ihre Mitglieder angewiesen, daß jeder Wäcker ein gewisses Quantum guter Weihnachtsgänge kostenlos zu spenden hat. Die Gänse sind bis zum 19. Dezember an Arthur Schade in Connewitz bei Dübau zu kaufen. Von dieser Sammelstelle aus werden sie dann der Sächsischen Nothilfe in Dresden zugeführt werden.

**Ein Geschenk von bleibendem Wert**  
Die tragbare elektrische **SINGER**  
SINGER NACHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Verkaufsstellen in Dresden:  
Prager Str. 17 - Ferdinandstr. 2 - Hauptstr. 6  
Kosselsdorfer Str. 15 - Hüblerstr. 34

**Hoffnungen und Wünsche der Neustadt**

In Stadt Neustadt hielt am Dienstag der Verband zur Förderung der Neustadt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, der Vertreter der Straßenbahngesellschaft und der Reichsbahn beiwohnten. Der Vorsitzende, Schriftsteller Gurausch, sprach eingangs von der Wichtigkeit einer Bürgermeistereiwahl in absehbarer Zeit. Er erinnerte an das Versprechen Oberbürgermeister Heutler, daß für die Neustadt etwas getan werden müsse. Die Wahl des Oberbürgermeisters sei heute lediglich eine Frage des Parteilebens; das selbe die ganze Korruption aller solcher Verhältnisse in ganz Deutschland, die nicht nach dem Arbeitsprogramm eines neuen Städteoberhauptes frage. Immer wieder sei darauf hinzuwirken, das

**Die Vernachlässigung der Neustadt zum Schaden des ganzen Stadt Dresden**

geworden sei. Die Neustadt habe in den letzten Jahrzehnten mehr eingebüßt, als jeder andere Stadtteil. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Betrieb des Maria-Anna-Kinderhospitals Anfang Dezember geschlossen worden sei. Er berichtete über die Notwendigkeit einer Verbundung für das Albert-Theater, der einzigen ersten Kunststätte, die der Neustadt geblieben sei.

**Es wurde weiter berichtet über die**

**Verlegung des Neustädter Bahnhofes:**

Eicherung von Plänen in Fernzügen, Abgang von Wintersportzügen vom Neustädter Bahnhof, auswärtsige Propaganda für Dresden überhaupt und für die Neustadt insbesondere in anderen Städten, Öffnung der Ausgänge des Bahnhofes nach der Großenhainer Straße zu.

Die Frage der Ausgestaltung des Ringbuhens sei dem Nachfolger des Oberbürgermeisters Blüher zu unterbreiten. Das rechte Ufer müsse dem linken stilistisch angelehnt und nicht durch moderne Stilbauten zum Schaden von ganz Dresden verdorben werden.

Es wurde ferner die Verlegung der Straßenbahn-Linie 11 besprochen und die bisherige Lösung vor allem um der Schädigung des Weißen Hirsches und Hühlaus willen für dauernd unmöglich erklärt, zumal tiefen Gemeinden

**bei der Einverleibung die Verbindung mit beiden Bahnhöfen verprochen**

worden sei. Auch für die Bewohner des Wilden Mannes sei die Umleitung der Linie 11 eine Vernachlässigung, namentlich im Nachtverkehr, für den der Anschluß der Linie 8 für das Stück Albertplatz-Neustädter Bahnhof fehle. Gewünscht wurde schließlich die Durchführung des Zwanzigstentennens für die Autobuslinie E bis zur Wilhelmstrasse (Saloppe) und die Weiterführung der Autobuslinien A und C bis zur Oppendorferstraße.

**Weihnachtsfeiern**

**Das Weihnachten der Alten**

Die Weihnachtsfeier der Altengemeinde des Vereins gegen Armut und Not wurde im „Eldorado“ in Gegenwart vieler Freunde und Wohltäter des Vereins abgehalten. Der Vorsitzende H. Berndt hatte sich keine Mühe verdrücken lassen, um den bedürftigen Alten ein Christfest zu richten, wie es dem goldenen Herzen des Gründers der Altengemeinde, Dr. Paul Scheven, wenn er noch hätte teilnehmen können, sicherlich entprochen hätte. Nach dem von Käthe Schreyer gedichteten und gesprochenen Prolog und Vorträgen der Geschwister Scheven, der Enkelkinder des Gründers, spielten die Kammermusiker Wagenknecht, Becker und Gahn-Kabela im Verein mit Landgerichtsrat Dr. Böhm zum Andenken Schevens das „Adante con moto“ aus dem Streichquartett op. 18 in D-Dur von Beethoven. Pfarrer Dr. Menning verlas die Alten mit den winterlichen Tannend des Waldes, die, wenn auch vom Sturm zerlegt, doch aufrecht bleiben. Zum Schluss widmete der Redner dem heimgangenen Vettermännchen einen warmen Nachruf. Ernst Köhler-Paucken erzählte lustige Scherzreden und gemütliche Geschichten, für die ihm seine dankbare Gemeinde stürmischen Beifall spendete. Frau Susanne Scheven und Frau Hanna Reinhardt-Eustling sangen Duette, und die letztere, von Carl Hertling am Flügel begleitet, alte Weihnachtslieder. Dann sah und hörte man noch eine ganze Reihe Darbietungen von jungen Mädchen aus dem Städtischen Lehrerseminar. Inzwischen vergnügten sich die Alten bei Kaffee, Weihnachtsstollen und Kuchen, um schließlich, reichbeschenkt und hochbeglückt, den Heimweg anzutreten.

**Bereinigtes Neustädter Fürsorgebezirk**

Wie all' die Jahre zuvor, konnten auch diesmal die Bereinigten Neustädter Fürsorgebezirk etwa 400 Armen, Alten und Kindern im Vindischen Bade am Mittwoch eine stimmungsvolle Weihnacht bereiten. Neben die langen, mit nützlichen und ehbaren Geschenken bedeckten Tafeln breiteten der Vichter große Zahl ihren traulichen Schein. Er spiegelte sich wider in den Augen, die vom eislaubehangenen, strahlenden, riesigen Tannenbaum gespiegelt wurden. Die Feiern erhielt ihre besondere Gestaltung durch die Darbietungen, in die sich Konzertmeister Reiner, der Frauenchor des Musikvereins Dresden-Nord unter Edgar Großmann, die Tanzgruppe Kaufmann-Prattich und das Kaufmann-Orchester teilten. Sie brachten Orchesterstücke, sinnige Musikstücke, weihnachtliche Lieder, Volkstänze, sowie allerliebste Tanzamuseurten. Darunter fanden der Vorsitzende R. R. R. Worte der Begrüßung und des Dankes für alle, die zur Ausgestaltung der Feiern beigetragen hatten, und Pfarrer Auenmüller, Dreißigstentennens, solche, die den Dreißigstentennens, das Licht, das ins Dunkle scheint, die Hoffnung und die Liebe in den Mittelpunkt der warmempfundener Ansprache stellten.

Weihnachtsfeier im Gemeindevorstand der Frauenkirche. In einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte man sich im feierlich vorbereiteten Gemeindevorstand eingeladen, um den Darbietungen des ehemaligen, würtembergschen Hofkapellmeisters Prof. W. W. zu lauschen, der Verles aus der deutschen Literatur über das schönste aller Feste vortraf. Das Trio Oide Eddert, Rudolf Eitelberger und Eva Weberer weiterte, um die Weibler der Musik zu Ehren zu bringen. Vorstand Weitzer gab die Aufgaben, die in dieser Zeit den städtischen Vereinen gestellt seien, um Licht und Freude unter den

**Erfälten Sie sich nicht so oft**

**3,7 Erfälungen jedes Jahre - muß das sein?**

**Von Dr. W. Schweichheim**

Eine ausgedehnte Untersuchung in Amerika hat ergeben: jeder Mensch macht im Jahre durchschnittlich 3,7 Erfälungen durch. Das bedeutet, daß fast alle drei Monate eine Erfälung 5% Monate lang vermeiden. 10 Prozent schienen völlig gegen Erfälungen gesett zu sein. Die Dauer der Erfälungen, die irgendwie die Atmungsorgane in Mitleidenhaft gezogen hatten, betrug durchschnittlich 6% Tage.

Wir wollen nicht ausrechnen, wieviel Arbeitstage durch diese im wesentlichen leichten Erkrankungen entzogen wurden oder wieviel unbehagliche und mühsame Stunden geschaffen wurden; wieviel ernsthafte Erkrankungen auf dem Boden der leichten Erfälungen entstehen konnten. Aber es ergibt sich die Frage: muß das sein? Sind diese statistisch gewonnenen Angaben unangenehm, oder läßt sich etwas tun, um sie zu einer Besserung zu führen.

**Run, man kann mit Sicherheit behaupten: es muß nicht sein.**

Viele Menschen haben bei Selbstbeobachtung allmählich den richtigen Weg zur Vermeidung von Erfälungskrankheiten gefunden, und siehe da: während sie früher alle Augenblicke kleine unangenehme Störungen hatten, einige Tage im Bett liegen mußten, schieden sich jetzt lange Pausen zwischen die einzelnen Erfälungen. Sie haben herausgefunden, was sie vermeiden, was sie tun müssen, — wie ein Krankenleider ohne Beschwerden lebt, solange er die für ihn zuträgliche Kost erhält.

**Am meisten werden von Erfälungen heimgeführt die oberen Luftwege.**

sehr häufig sind auch rheumatische Erkrankungen von Muskeln, Nerven, Gelenken. Im Nacken ein Nackenkatarrh oder eine Mandelentzündung, in der Nase ein Nasenkatarrh, ein Schnupfen, dazu leichte Stirnschmerzen bei Beteiligung der Stirnhöhle, oder leichte Ohrenscherzen bei Beteiligung der Mittelohr. — Scherzen an einer Muskelgruppe, an die sich es hingezogen hat, — Nervenschmerzen (Neuralgien), Gelenkschmerzen, — Magen- und Darmstörungen, heftige Darmkoliken, — Heiserkeit bei Beteiligung des Kehlkopfes, Husten bei Erkrankung von Luftröhre oder Bronchien, — das sind die hauptsächlichsten Erscheinungsformen einer Erfälung. Es kann Fieber dabei bestehen, oder alles kann fieberlos wieder vergehen.

**Zweifellos wird das**

**Eindringen von Krankheitskeimen,**

die vorher unschädlich auf einer Schleimhaut gesehen haben, durch eine Erfälung gefördert. Sie schafft die Disposition, die Krankheitsbereitschaft, auf deren Boden eine ansteckende Krankheit gedeihen kann. So kommt es, daß bestimmte Infektionskrankheiten in jenen Jahreszeiten am häufigsten sind, da die meisten Erfälungen herrschen, namentlich eitrige Mandelentzündungen (Anginen) und Tungenentzündungen, auch Diphtherie und andere Rinderkrankheiten. Die gewöhnliche Grippe (nicht jene vererbte Grippeform der „spanischen Krankheit“) schließt sich sehr häufig an eine Erfälung an, würde ohne sie nicht auftreten.

**Charakteristisch für die Erfälung ist oftmals die Fernleitung.**

Nicht an der Stelle der Schädigung braucht die Krankheit zu entstehen, sondern an ganz anderer Stelle des Körpers kann sie auftreten. Ein Mensch sitzt mit dem Kopf in heftiger Zugluft; am nächsten Tage muß er sich legen, nicht mit einer Gesichtsneuralgie, wie man denken könnte, oder Ohrenscherzen, sondern mit einer Darmstörung oder heftiger Jochsch. Umgekehrt bekommt jemand im Schnee kalte Füße, kann die Strümpfe und Schuhe längere Zeit nicht wechseln, — die Folge ist eine Mandelentzündung oder ein Keilerhöhlenkatarrh. Jeder hat eben seinen schwachen Punkt im Körper, und diese „Achillesferse“ kann recht gut an den Nerven des Hinterkopfes oder eines Zahnes liegen.

Die Mehrzahl der Erfälungskrankheiten geht in einem oder mehreren Tagen wieder der Heilung zu. Aber es ist geraten, sie nicht allzu leichtfertig zu nehmen, nichts zu verläumern, denn vielen Erfälungskrankheiten ist ein Fortschreiten eigen: von der Nase in die Nebenhöhlen, von den oberen in die tieferen Luftwege, von den Mandeln zu den Gelenken und anderen Organen. — und die Wendung zum Schlimmeren, Langwierigen ist dann nicht fern.

Menschen zu verbreiten. Superintendent Dahn wies auf die Notwendigkeit hin und setzte die Villschen auf, die für die nolleidenden Brüder und Schwestern erwählten.

Die Frauengruppe des Villsvereins stiftete Grenadiere veranstaltete im Weihnachtstheater ihre Weihnachtstheater. Nach begründeten Worten der I. Vorsitzenden Frau Dertel und nach Solozugängen, Kinderovertragen und Instrumentalfoniert unter Leitung von Herrn A. Schner wurden bedürftige Witwen der Frauengruppe besetzt. Heftige Dänke hatten einen reichen Weihnachtstisch gedeckt. Dann brachten Damen der Frauengruppe unter Anle von Frau Dertel das Theaterstück „Eine Weihnachtüberzahlung“ zur Aufführung.

**Aus Dresdens Lichtspielhäusern**

**„Zingel-Zingel“**

**„Zentrum-Lichtspiele“**

Abermals ist es der Direction des „Zentrums“ geglückt, einen überaus lustigen und dankbaren Tonfilm „Schwanf“ ausfindig zu machen in Gestalt der Artistenshow „Zingel-Zingel“ von W. Alexander, Musik von Franz Grothe und Luftp. Gegen. Wieder einmal handelt es sich um den Aufstieg einer kleinen Rummelplatzlängerin und -längerin zur gefeierten Kabarettdiva. Diesmal heißt die Karrierearbeiterin aber nicht Doll, sondern Sonja, und zur Abwechslung verdammt sie ihr Glück einmal einem gelehrigen — Gunde, dem ruffigen, struppigen, aber pubeltreuen und klugen Schlumpfi. Dieser Schlumpfi ist ein Praktiker und spielt seine Rolle ebenso sicher und be-

Als Vorbeugung gegen Erfälungskrankheiten ist es notwendig, Erfälungsbursachen selbst zu meiden. Wer augensichtlich ist, muß sich davor bewahren. Gewiß, eine vorhandene Neigung, Disposition zu Erfälungen kann auch durch vernünftige Abhärtung angegangen werden. Dabei wird wenig von irgendeiner Kaltwassertherapie, viel von der Verwendung an frische Luft Gebrauch gemacht werden müssen. Es hat wenig Sinn, Kinder bei scharfer Kälte mit Halbstrümpfen geben zu lassen, um sie angeblich abzuwärmen, — aber wichtig ist es, sie stets in ungeheiztem Raum, meistens sogar bei frischer Luftzufuhr, schlafen zu lassen.

Wichtige Kleidung ist zur Vermeidung von Erfälungen überhaupt viel wichtiger als Streben nach Abhärtung. Das mag etwas feierlich klingen, aber praktisch ist es richtig.

**Nicht der Kalender darf für die Kleidung maßgebend sein, sondern das Wetter**

ist bestimmend. Der Mann, der täglich vor dem Ausgehen einen Blick zum Fenster hinauswirft und sich nach dem Thermometer richtet, ehe er zum Kleiderkasten geht, sorgt besser für seine Gesundheit, als wer jeden Morgen zu Abhärtungszwecken kalte Abgüsse nötig zu haben glaubt. Die Frau, die sich entschließt, an einem kalten Sonntag nicht das leichte neue Frühjahrskostüm anzuziehen, sondern ihren Wintermantel, — obwohl es Ohern ist und a l s e ihre Freundin heute ihre neuen Kostime anzuziehen werden, — ist eine bessere Gesundheitsfürgerin als die Freundin, die den Kurfus für Freiluftübungen niemals verläumt. Ueberbeladung der Zimmer ist bedenklicher als Unterbeladung: der läse Wechsel beim Verlassen des Zimmers und beim Uebergang in die Kälte zwingt zu rascher Umstellung der Wärmeregulierung im Körper, die nicht immer prompt gelingt.

**Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist wichtig für Erfälungen.**

Zu trockene Luft schädigt die Schleimhäute und macht sie für Erfälungen anfällig. Aufstellen von wasserhaltigen Schalen, die auch wirklich das Wasser zum Verdunsten bringen, ist ein gutes Schutzmittel. Reicht es nicht, so kann die Luft durch Nichtenadelöl oder Paraffinöl, das die Luft trübt und auf die oberen Luftwege einen beruhigenden und hellenden Einfluss ausübt. Auch von der Einatmung verdünnter Säuren wird vielfach Gutes berichtet. Die Krankeitsteilme, die durch Ansteckung Erfälungskrankheiten von einem Menschen zum anderen leichter übertragen, sollten nicht leichtsinnig verstreut werden. Ein Mensch mit einem Schnupfen, der im Zimmer oder in der Straßenbahn hemmungslos in den Raum niest oder hustet, überträgt mit einem solchen Hustenstich Reime auf zehn andere Menschen. Nicht jeder von diesen erkrankt. Aber sicher erkrankt der, der gerade dazu disponiert ist: durch eine Erfälung, durch Uebermüdung, durch eine Darmstörung. So keine Bakillen sind, da machen Kälteeinflüsse wenig aus; Frigidität Nerven und seine Gefährten tragen auf den Nordpolfahrten wochenlang nasse Kleider am Körper, die nachts zu Eis gefroren; sie erkranken nicht; Reime gab es in diesen Gegenden nicht. Auch Ueberernährung macht zu Erfälungskrankheiten geneigt.

**Wichtige Behandlung**

der Erfälung läßt sie noch im Beginn abbrechen. Wärmezufuhr von außen und von innen ist die Hauptliche: heißes Bad, ins vorgewärmte Bett, heißer Tee mit Rosmal oder Rum oder Zitronen, oder Glühwein. Um so besser, wenn es dabei zum Schwitzen kommt. — Schweißtreibende Mittel können das fördern, — aber das Beste ist immer die Wärme, nicht das Schwitzen. Feuchte Wickel, wobei unter dem wasserdichten Stoff dampfförmige Wärme sich entwickelt, um Dais oder Brust lassen Anlauferscheinungen rasch zurückgehen. Gurgeln und Mundspülen mit desinfizierenden Flüssigkeiten ist gut, auch Zerlegenlassen von geeigneten Tabletten im Mund. Aber vor allem:

**den Tagesplan umstellen!**

Sie haben sich erkälte, fühlen sich unbehaglich. — Lassen Sie den Theaterbesuch, die Einladung, den Abendbummel fahren, gehen Sie früh zu Bett, Wärmen, schlafen, — und wenn's nötig ist, morgen abend noch einmal. Das kostet Sie einen oder zwei veranlagte Abende (wären Sie freilich so veranlagt geworden?). — aber es bewahrt Sie vor einer oder zwei Wochen recht unvergnügigen Aufenthalt im Krankbett.

Insuffizient wie seine zweibeinigen Kollegen, unter denen Ernst Beres als der aufrichtige und Bruno R. A. mer als der kalte Freund der kleinen Sonja ganz besonders hervorragen. Köstliches an zwingender Komik bieten auch Fritz Ramper als der „Direktor“ des Schaubuden-Tingeltangels, und sein vornehmest Pendant: Julius Falkenstein als der Leiter einer großstädtischen Kabarettbühne. Die Darstellerin der Sonja, Elisabeth Vinassa, steht bildhübsch aus; ein Schuß mehr an Temperament, Tanz- und Gesangsfunst würde aber ihre sympathische Rolle noch haben. Musikalisches Leben bringen besonders der „Schlumpfi-Portrott“ und zwei nette Schlager: „Du bist der Traum der Liebe“ und „Alles für euch, schöne Frauen“, sowie die mitwirkende Dajosa-Bela-Rapelle in den Film, der auch hinsichtlich der Wiedergabe von Wort und Ton (Tonbildsystem) ausgezeichnet gelungen ist.

Unmäßige Wünsche nach Rummelplatzgeräten gibt es in diesem Jahre. Wie soll der Weihnachtsmann nur alles erfüllen. Und endlich viel Mench-Appeale soll er bringen, so daß er kurz vor dem Ende der Weihnachtsfeier nach Dresden gefahren ist. Schmunzelnd hat er sich das große Werk angesehen, wo Tausende kleine Hände jeden Tag über 1000 Apparate fertigmachen. Quantitativ sind es die bekannten Mende 89 und Mende 100. Der leicht bedienbare Apparat 89 ist für alle diejenigen, die weniger Stationen hören wollen, heißt aber stänalich hohe Ansprüche stellen. Der Mende 100, das technische Wunder, gehört denen, die es lieben auf den Besenbummel zu gehen, dabei schmaler Empfangsbedingungen haben. Das edle, vornehm ausgestattete Gerät Mende 89 ist für die Vermählten, während der kombinierte Lautsprecher-Apparat Mende 89 wegen seiner Einfachheit und Geschlossenheit besonders den Hausfrauen sehr imponiert.

**SALAMANDER LACK**

Herrenschuhe 15.<sup>50</sup> 18.<sup>50</sup> 21.- Damen-Pumps 12.<sup>50</sup> 15.<sup>50</sup>  
Damen-Spangenschuhe 12.<sup>50</sup> 15.<sup>50</sup> Pumps mit Agraffe nach Wahl 18.<sup>50</sup>



Dresden, Seestraße 21, Ecke Ringstraße

Steuerkarten für 1931

Die Ausstellung der Steuerkarten für 1931 ist beendet. Die Aufstellung der Steuerkarten für 1931 ist beendet. Die Aufstellung der Steuerkarten für 1931 ist beendet.

In die Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte haben die Arbeitgeber, in deren Dienst der Arbeitnehmer im Laufe des Jahres 1930 steht, den auf die Dauer der Beschäftigung insgesamt gezahlten Arbeitslohn und die davon einbehaltenen Lohnsteuer einzutragen.

Verichtigungen irrthümlicher Einträge und Aenderungen des Personals auf der Steuerkarte werden von den zuständigen städtischen Steuerstellen vorgenommen, während Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages oder der Pauschalbeiträge für Werbungskosten und Sonderleistungen beim zuständigen Finanzamt anzubringen sind.

Alles weitere enthält die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung. Wegen Erhebung der Bürgersteuer (vgl. Seite 4 der Steuerkarte) wird Näheres noch bekanntgegeben.

Nachrichten aus dem Lande

Große Schadenfeuer auf dem Lande

Großwiesendorf (Bez. Freyberg). Am Dienstagabend brach im hiesigen Lehngewächshaus ein Feuer aus, wodurch das große Seitengebäude vollständig eingeäschert wurde. Ein im Hause wohnendes Ehepaar, das erst vor drei Wochen neue Möbel erhalten hatte, wurde durch die Flammen der gesamten Habe beraubt.

Schirgiswalde. Im benachbarten Callenberg wurde am Dienstagabend ein etwa zwanzig Meter langer Schuppen des Wirtschaftsbefehlers Paul Richter durch ein großes Schadenfeuer eingeäschert. In dem Schuppen befanden sich Ackergeräte, landwirtschaftliche Maschinen, Düng- und Strohvorräte. Fast sämtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen. Die daneben liegenden Wirtschaftsgebäude konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Neuer Leipziger Stadtbaurat

Leipzig. In der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten am Mittwoch wurde als Stadtbaurat für die Leitung des Hochbauamtes in der Stichwahl gegen den bisherigen Stadtbaurat Ritter, der 24 Stimmen auf sich vereinigte, Stadtbaurat Dr. Wirth Wolff aus Hindenburg in Obersachsen mit 34 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang die vorhandenen 78 Stimmen sich auf sieben Anwärter verteilt hatten. Dr. Wolff steht der Demokratischen Partei nahe. Bei einer Erklärung des Volksrechtsparteilers Dr. Wall-

ner gegen die Wiederwahl von Stadtbaurat Ritter und die ihn vorschlagende Volkspartei kam es zu großer Unruhe im Kollegium, wobei die Sitzung unterbrochen und Stadtverordneter Dr. Wallner auf zwei Sitzungen ausgesetzt wurde.

Durch das eigene Versehen tödlich verunglückt Ramens. Hier keuten die Pferde des Quisbesslers Friedrich aus dem nahen Diefla vor einem Steinlastkraftwagen und gingen durch, wobei die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Während die übrigen Beteiligten keinen nennenswerten Schaden erlitten, zog sich Friedrich schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er starb.

Ein zehnjähriger Realschüler beim Spiel tödlich verunglückt Gerobitz bei Ramens. Der Realschüler Max Guhr verunglückte beim Spiel durch eine „Balkbombe“. Sein jüngerer Bruder hatte einen Ball auf den Anhänger geworfen, und der Verunglückte wollte ihn durch Auspringen in voller Fahrt fangen. Er kam aber zum Fall, so daß der Wagen über ihn fuhr. Der Knabe wurde in das Hornherzgefäßstift zu Ramens gebracht, wo er an den Folgen seiner schweren Verletzungen verschied.

Letzte Sportnachrichten

Die Schwimmstaffel des Dresdner Schwimmvereins stellt einen neuen deutschen Rekord auf

Am Mittwochabend unternahm die Schwimmstaffel des Dresdner Schwimmvereins im städtischen Schwimmstadion an der Burgener Straße einen Schwimmversuch. Die Staffel (Banghammer, Schäfer, Weber und Groß) schwamm über 100, 200, 300 und 100 Meter im Freistil. Die bisher von Poldidon Pezala gehaltenen deutsche Bestzeit von 7:29,5 Min. wurde nicht unweitlich unterboten, denn die Mannschaft des Dresdner Schwimmvereins benötigte nur 7:23,2 Min. Dem Schwimmversuch wohnten drei Vertreter des Bundes Sachsen im Deutschen Schwimmverband bei, so daß die Leistung der Dresdner Schwimmstaffel zum deutschen Rekord angemeldet werden kann.

Vereinsveranstaltungen

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, Section Weibner Gochland. Heute 20 Uhr im Italienischen Hofen Mitgliederversammlung und Weihnachtsfeier. Sonntag Skitour Röhrenstamm, Sattelberg Rückfahrt 6.30 Uhr, Sonntagsskate Sauerstein. Führer Seifert.

Niessengebietverein. Heute Skatstellung: Turnen ab 19 Uhr 21 Uhr in der Turnhalle der 6. Kottstraße, Ehrlichstraße 1. Spielheim: Dienstagabend Fahrkart am Sonntagabend und Sonntag Nacht Wirthen.

Verein für Schulausgaben in Dresden. Freitag 19.30 Uhr, Staatliche Höhere Mädchenschule, Marktstraße 10, 8. Stubenrat Dr. H. Thon (Berlin): Reisen in der Verberei (Dranzsch-Nordstraße). Mit Lichtbildern.

Vereinigung der Theaterfreunde an der Staatsoper Dresden. Freitag 20 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Restaurant Villener Café, Etra-Allee, mit anschließendem Vortrag des Gaultiers Boie.

Billiardverein I. Sonntagabend 18 Uhr im Eldorado, Steinstraße, Weihnachtsfeier mit Jubiläum.

Kleine kirchliche Nachrichten

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag 20 Uhr musikalische Adventsfeier. Ausführende: Hildegard Schumann (Orgel), G. Mebes und H. Hagemann (Violin), Rudolf Rex (Cello), Rindorf und Arno Ruch (Fagott und Trompete).

Mittraubungsbediensteter in der Kreuzkirche. Der seit Jahren einbeschriebene Mitternachtsbediensteter für den Bund der Dialekt-, Pöbel- und Gassenredner und deren Angehörige, zu dem aber auch noch der Quirlist freilich, findet dieses Jahr in der Nacht vom Montag, dem 22. Dezember, zum Dienstag, dem 23. Dezember,

1 Uhr hat. Die Probst hat Superintendent Ricker. Mit dem Gottesdienst ist Feier des heiligen Abendmahls verbunden. Unter der Leitung des Chorleiters Richten wird die Sängereinstellung des Bundes mitwirken.

Unfalltische. Freitag 20 Uhr in der geistlichen Konferenz den letzten Adventsvortrag über den Charakter Jesu mit dem Thema: „Die Gottinnigkeit Jesu.“

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen: (Preise in Pfennigen und für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenangabe angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 80 bis 110, Quersuppe 80 bis 120, Quersuppe 80 bis 110, Bratenfleisch und Reule 110 bis 140, Hackfleisch 100 bis 140, Schmalz 110 bis 160, Lende, ausnahmsweise 120 bis 160, Lende, ausnahmsweise 120 bis 220, Schmalzfleisch, zerhackt 80 bis 120, Rindfleisch, Schmalzfleisch 200 bis 240, Reule 180 bis 190, Zug und übrige Teile 100 bis 120, Schweinefleisch, Reule und Zug 100 bis 120, Karree 110 bis 120, Bauch 80 bis 110, Kopf und Rindfleisch 50 bis 80, Ferkel 90 bis 110, Schmalzfleisch, Reule 140 bis 150, Zug und Rindfleisch 120 bis 150, Rindfleisch 110 bis 120, Schweinefleisch 80 bis 110, Ziegenfleisch 70 bis 80. Wildpret: Rot- und Damwild, Rindfleisch 50 bis 60, Hühner und Reule 180 bis 190, Rebhuhn, Hühner 180 bis 200, Hahn 180 bis 190, Reule 160 bis 180, Gans, im Fed 75 bis 80, Gans, geschlachtet 140 bis 150, Rindfleisch 100 bis 120. Wildgeflügel: Fasanenbraten (Stück) 300 bis 350, Fasanenbraten (Stück) 200 bis 250, Jagdweibchen, lebendes: Gans, Jagd und Reule (Stück) 300 bis 350, Gänse, alte, Jagd und Reule (Stück) 250 bis 300, Gänse, junge, Jagd und Reule (Stück) 200 bis 250, Tauben, Jagd und Reule (Stück) 100 bis 120, Jagdweibchen, geschlachtet: Gänse 110 bis 120, Enten 120, Rapaunen 150 bis 170, Truthähne und Truthähner 120 bis 130, Gänse, alte 120 bis 130, Gänse, junge 130 bis 140, Tauben (Stück) 80 bis 120, Lebende Hühner und Schmalz: Karpen 120, Schinken 220, Rechte 100, Kante Hühner, Hackfleisch 50 bis 120, Hühner, Reule, ausl. (Stück) 250 bis 300, Rindfleisch 180 bis 220, Bratenfleisch 180 bis 220, Schinken 100 bis 120, Hühner 90 bis 120, Gänse 120, Gänsefleisch 80 bis 100, Schollen 70 bis 80, Rindfleisch 45 bis 50, Schmalz, ohne Kopf 40, Hühnerfleisch 80 bis 100, Geringe, grüne 28, Zeelachs 40, Hühnerfleisch 50, Lachs, Schmalz und Gänsefleisch: Reule, ausl. (Amerikaner, Gänsefleisch) 40 bis 60, Tafelreule, inf. 85 bis 80, Wirtschaftsfleisch 20 bis 30, Rindfleisch 15 bis 25, Wirtschaftsfleisch 80, Tafelreule, ausl. 80 bis 70, Rindfleisch 80, Gänse 140 bis 80, Kartoffeln 150 (Kilogramm) 250 bis 300, Bergklee (1/2 Kilogramm) 4, dergleichen gelbe 15 (Kilogramm) 85 und 40, dergleichen rote 15 (Kilogramm) 85, Salat: Kartoffeln 8 bis 12, Grünware: Rosenkohl 50 bis 55, Grünkohl 10, Zettowrer Röhren 8, Weiße Röhren 10, Petersilie 50 bis 60, Schnittlauch (Händchen) 8 bis 10, Spinat 12 bis 15, Papinaden 50 bis 60, Rindfleisch 50 bis 60, Röhren 8 bis 8, Zwiebeln, inf. 7 bis 8, Knoblauch (Stück) 5 bis 15, Tomaten, ausl. 60 bis 70, Karotten 8 bis 10, Karotten (Händchen) 15 bis 25, Blumenkohl, ausl. (Stück) 30 bis 70, Kohlrabi 7 bis 8, Weißkraut 5 bis 8, Weißkraut 8 bis 12, Kohlröhren 8 bis 10, Kohlrabi (Stück) 10 bis 20, Kohlrabi (1/2 Kilogramm) 15, Meerrettich 60 bis 70, Rettiche (Stück) 10 bis 20, Rettiche (Händchen) 10, Sellerie (Stück) 10 bis 40, Sellerie, engl. (Stück) 60 bis 120, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 10 bis 25, Kopfsalat, fremder (Stück) 85, Spinat, hiesiger (Stück) 15 bis 20, Artischocken (Stück) 100, Rote Röhren 10 bis 15, Radisches (Händchen) 8, Schwarzwurzel (Händchen) 25 bis 35, Petersilienwurzel (Händchen) 15 bis 20, Porree (Händchen) 10 bis 15, Röhre 60, Sauerkraut 12, Pilze: Champignons 100 bis 120, Steinpilze, getrocknete 800, Morcheln, getrocknete 800, Wolfsmilch-Präparat: Korbentblätter 155 bis 195, Wolfsmilchblätter 100 bis 120, Korbentblätter 170 bis 180, Korb- und Wolfsmilchblätter 150 bis 180, Korbentblätter 50 bis 110, Röhre 58 bis 85, Wolfsmilchblätter 28, Milch (Dose) 28 bis 30, Quark 28 bis 30. Eier: Pöbel (Stück) 18 bis 18, verbrüht (Stück) 17, ausländische (Stück) 11 bis 14. Brot (1 Kilogramm): 1. Sorte 65 bis 68, 2. Sorte 64, 3. Sorte 62. Wehl: Kaiserbrot 30 bis 32, Kaiserbrot, griff. 32 bis 34.

Vorschläge für den Mittagstisch

Einflusuppe; gebackener Seefisch mit Kartoffelsalat.

Möbel-Scheinert
Gruner Straße 18
und Bannewitz

Büromöbel-Rolläden
Reparaturen
Hans Honold
Dresden-N. 6
Königstraße 7
Fernsprecher 55090

Im Zeichen des Preisabbaues
Ca. 200 Haus-Uhren auf
Miete
E. Rosenbaum
Altmarkt, Ecke Schössergasse 1

Fürs kritische Ohr
MENDE 100
Keiner erreicht ihn
in der Leistung und im Klang
Winkler-Läden
Struvsstr. 9 • Johannisstr. 19
Prager Str. 36 • Kottbusdorfer Str. 7

Weihnachten!
Kaffee
das edelste Getränk
ist doch das Beste als
Geschenk
Ehrig & Kürbiß
Kaffee-Groß-Rösterei u. -Handlung
Webergasse 8 - Fernspr. 21338

Die größte Auswahl in
Spitzen
Bräunier Brautschleier
Stickerelen
für Leib- und Bettwäsche
Nur Spitzen-Müller
An der Frauenkirche 1

FÜR IHN
Cachenez und Schals, Wolle u. Seide, weiß 1.50
u. in sehr schön. Farben, 12.50, 8.50, 5.90, 3.75, 0.95
Binder, modernste Muster in Riesenauswahl, 4.50, 3.90, 2.50, 1.45, 0.95
Binder, Marke Lacom, reine Seide, 4.90
Oberhemden, weiß und farbig, Zephir und Popeline, 19.50, 16.—, 13.50, 9.50, 6.50, 3.90
Golthemden, mit festem Kragen, und einem Binder, Oxford u. Flanell 13.50, 11.75, 9.50, 6.50, 4.90
Schlafanzüge, Flanell, Oxford und Popeline sehr schöne Muster, 22.—, 18.50, 14.50, 9.50, 7.50
Pullover mit und ohne Ärmel, reine Wolle, nur neueste Must. 19.—, 16.50, 11.50, 9.50, 7.90
Sportstrümpfe, reine Wolle, zu allen Sportanzügen passend, 6.50, 5.75, 4.75, 3.90, 2.50
Handschuhe, Nappaleder, auch mit Futter, 17.—, 14.50, 11.50, 8.90, 7.50
Hosenträger, Gummi oder Gurtband, beste Fabrikate, 4.25, 3.50, 2.50, 1.45, 0.75
Trägergarnituren (Hosentr., Sock- u. Ärmelhalter) in Geschenkkartons, 6.90, 5.25, 3.75, 2.90
Kamelhaardecken m. Wollbündelinfassung Rückseite geschmackv. Karos, 39.—, 27.50, 18.50
Fußtaschen mit Lamm- und Pelzfutter, Stoff- u. Lederbezüge, in großer Auswahl

Amtl. Bekanntmachungen

Steuerarten für 1931

Wegen Veräufßerung des Feuerzins-Vohnbetrags und der Ermäßigung des Steuerabzugs nach dem Familienhande sind von der Gemeindeführung (Stadtsteueramt) auf Grund der alljährlichen Veranlassungsänderung vom 10. 10. auch in diesem Jahre wieder für sämtliche in Dresden wohnhaften oder sich aufhaltenden Arbeitnehmer Steuerarten ausgegeben worden.

1. Arbeitnehmer, die im Stadtbezirk Dresden wohnen und bis jetzt noch keine Steuerkarte erhalten haben, müssen sich eine solche umgehend ausstellen lassen. Inwieweit hierfür die städtische Steuerstelle, in deren Bezirk der Arbeitnehmer am 10. 10. 1930 gewohnt hat.

Die Steuerkarte hat der Arbeitnehmer bei Beginn des Kalenderjahres 1931 oder, wenn er zur Zeit beschäftigungslos ist, bei Beginn des neuen Arbeitsverhältnisses seinen Arbeitgeber oder, wenn die Auszahlung des Lohnes oder Gehalts aus einer öffentlichen Kasse erfolgt, dieser, und zwar vor der Auszahlung der Januarbezüge auszubringen. Unterläßt der Arbeitnehmer die Auszahlung schuldhaft, so ist der Steuerabzug ohne Berücksichtigung des steuerfreien Vohnbetrags und der Ermäßigung nach dem Familienhande vorzunehmen.

2. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer in einem dauernden Arbeitsverhältnis beschäftigen, haben die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

3. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer, die die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

4. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer, die die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

5. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer, die die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

6. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer, die die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

7. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer, die die Steuerabzugsbeiträge unter genauer Beschreibung als Lohn und unter Angabe des Arbeitsortes, auf den sie entfallen, in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer an die Kasse der für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu zahlen.

a) des Kassenbotes Paul Keizer Pappermann in Kötzsche, Kassenbote 2, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Maria Pappermann geb. Hoffmann durch Ehevertrag vom 11. Dezember 1930;

b) des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Carl Koberg in Dresden, Pelzstr. 8, an dem Vermögen seiner Ehefrau Frieda Dora Koberg geb. Junke durch Ehevertrag vom 15. Dezember 1930;

c) des kaufmännischen Vertreters Ernst Wilhelm Gustav Probst in Dresden, Raubachstr. 7, an dem Vermögen seiner Ehefrau Margarethe Clara Probst geb. Friedrich durch Ehevertrag vom 15. Dezember 1930

3. daß der Kassenbote Karl Kurt Glasmöller in Dresden, Vahnenstr. 8, das Recht seiner Ehefrau Helene Maria Glasmöller geb. Hornella, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat. (Wätr. Reg. Bd. 118 Bl. 150) Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 16. Dezember 1930.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Geisler in Dresden, Postamtstr. 1, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverhältnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 13. Januar 1931, vorm. 8.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Vöhringer Straße 1, L., Saal 118, bestimmt worden. (1 R 212/30) Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 16. Dezember 1930.

Jur. Anwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Richard Jenisch in Dresden, Unter Kreuzweg 1, der in Dresden, Hauptstr. 8/10, unter der eingetragenen Firma Richard Jenisch, Hans für moderne Wohnbauwerk, Handelsgeschäfte betreibt, wird heute, am 16. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Der Diplomatkaufmann G. O. Woodorf in Dresden, Pläskstr. 22, wird als Verwalter bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Mittwoch, den 14. Januar 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Vöhringer Straße 1, L., Zimmer 118, bestimmt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. (2 SS 60/30) Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 16. Dezember 1930.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 13. Dezember 1930 die Vermählung des Nachlasses der am 5. September 1930 verstorbenen ledigen Klavierlehrerin Elise Marie Grumbi in Dresden, Elisenstr. 16, angeordnet.

Jur. Kaufmann Carl Burkhardt in Dresden, Hauptstr. 8, L., bestellt. (4 R 212/30) Amtsgericht Dresden, Abt. VI, den 16. Dezember 1930.

Das im Grundbuche für das vorm. Hauptstadtkreisgericht Dresden, Blatt 1315, auf den Namen Markus Reiter eingetragene Grundbuch soll am Mittwoch, den 11. Februar 1931, vormittags 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Vöhringer Straße 1, L., Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundbuch ist nach dem Grundbuch 2.0 Nr. groß und nach dem Versteigerungspreis auf 15000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 14500 RM.; sie entspricht dem Grundbuchpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 77). Das Grundbuch bezieht sich auf Vorderwohngebäude, nicht massivem Abortgebäude und Schuppen, Hofraum und Garten. Es liegt in Dresden-N., Moritzbärger Straße 12.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der Abgaben des Grundbuchs betreffende die Nachweisungen, insbesondere der Schenkungen, ist jedem actant (Zimmer 122).

Rechte auf Verdringung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Nov. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Verteilung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsüberschusses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung unberührt an die Stelle des verweigerten Gegenstandes tritt. (2 R 207/30) Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 15. Dezember 1930.

Das im Grundbuche für Stadt Reudorf, Blatt 70, auf den Namen Oscar Schilbe eingetragene Grundbuch soll am Sonnabend, den 11. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Vöhringer Straße 1, L., Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundbuch ist nach dem Versteigerungspreis auf 60000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 60000 RM.; sie entspricht dem Grundbuchpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 77). Das Grundbuch bezieht sich auf massivem Vorderwohngebäude und Werkstatte, nicht massivem Abortgebäude und Schuppen, Hofraum und Garten. Es liegt in Dresden-N., Moritzbärger Straße 12.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der Abgaben des Grundbuchs betreffende die Nachweisungen, insbesondere der Schenkungen, ist jedem actant (Zimmer 122).

Rechte auf Verdringung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. Nov. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Verteilung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsüberschusses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung unberührt an die Stelle des verweigerten Gegenstandes tritt. (2 R 222/30) Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. Dezember 1930.

Das im Grundbuche für Genna, Blatt 70, auf den Namen der Frau Stanislawe skl. Gamski geb. Jachnik eingetragene Grundbuch soll am Sonnabend, den 7. Februar 1931, vormittags 10 Uhr 30 Min., an der Gerichtsstelle, Vöhringer Straße 1, L., Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundbuch ist nach dem Versteigerungspreis auf 60000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 67000 RM.; sie entspricht dem Grundbuchpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 77). Das Grundbuch bezieht sich auf freistehendes Geschäftsbau- und Wohngebäude, sowie Hofraum und Garten. Es liegt in Dresden-N., Moritzbärger Straße 12.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der Abgaben des Grundbuchs betreffende die Nachweisungen, insbesondere der Schenkungen, ist jedem actant (Zimmer 120).

Rechte auf Verdringung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Nov. 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Verteilung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsüberschusses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung unberührt an die Stelle des verweigerten Gegenstandes tritt. (1 R 179/30) Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 12. Dezember 1930.

Freitag, den 19. Dezember 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eing. Regelstr. 10, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Verschiedene Büro-, Wohnungs- und Ladenmöbel, ein Piano, 1 Hochdruckpumpe, Nähmaschine, (Kaufmann, Singer), eine Antikenselbstvervollständigung, eine Exzenterschleife, eine Schreibmaschine, ein Hochfrequenzapparat, zwei Motorradfelgen, ein Hofbahnrad, ein Räderwerk, ein Musikapparat, ein Tafelmagen, ein Jagdwagen für 6 Pers., ein Teppich, Textilwaren, Herrenkravatten, Wein, Sekt, ein Hosen Hinderleit u. a. m. Ferner am gleichen Tage:

a) 12 Uhr mittags in Dresden-N., Sammelort der Bieter: Richard zur Koffener Brücke, Siebenlehner Str. 18; ein Personenkraftwagen Brennabor, Bierfahrer, 625 PS; b) 10 Uhr vormittags in Wilschitz, Sammelort der Bieter: Gahhof am Wöben; ein Hüftst., eine Standsuhr. (22 Q) Dresden-N., den 17. Dez. 1930. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Am Freitag, den 19. Dez. 1930, vorm. von 10 Uhr an, sollen in Radebeul (Sammelort der Bieter: Gahhof Radebeul) gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Ein Personenkraftwagen mit zwei Anhänger (Rade). Am gleichen Tage in Radebeul vorm. 10 Uhr (Sammelort der Bieter: Wilhelm Rehmann):

Ein Grammophon, eine Schreibmaschine, eine Kassettenkassette, Ferner am demselben Tage vormittags 10 Uhr in Wörzberg (Sammelort der Bieter: Reg. 2. Hofstr. 2); Wohnungsmöbel, eine Nähmaschine. Dresden-N., den 17. Dez. 1930. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts 15 Q.

Freitag, den 19. Dez. 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen an Ort und Stelle gegen sofortige

Rundfunkprogramme

- Donnerstag, den 18. Dezember
Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig
10.30: Schulfunk. „Das Herz im Walde.“ Ein Hörspiel zur Winterferienmende von Kurt Arnold Hindelen. Musik von Hans Reichardt. Regie: Carl Blumau. Mitwirkende: Trude Spalte, Albert Hill, Franz Lehmann, Eduard Wend, Waldemar Jakob, Max Jähmig, Dresden.
12.00: Aus Wien (Schallplattenkonzert).
13.00: Werke von Richard Strauss (Schallplattenkonzert).
14.00: Dr. Fritz Schwieler, Berlin: „Neue russische Literatur.“
14.30: Geschichten- und Lieberkünde für die Jugend. Lustige Märchen, Sprecher: Jenuß Blads und Hans Freyberg.
15.00: Volkshauptmann Werner Koenneke: „Luftschiffahrt 1900.“
16.15: Das Orchester: „Blasinstrumente und Schlagzeug.“ Einleitender Vortrag: Alfred Simon, Leipzig. Das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Hilmar Weber.
18.00: Dr. med. Viktor Jähmiglein, Dresden: „Orogene zu Weihnachten.“
18.20: Stimmerrundfunk.
18.35: Spanischer Unterhalt.
19.00: Regierungsrat Dr. Ludwig Preller, Dresden: „Der Staat als Hüter der Arbeitskraft.“
19.30: Reportage aus dem Wilmshilfmatelliers in Berlin-Reinholdsb. Vom Wegweggang des Tomillus.
20.30: Violinmusik. Gespielt von Ruth Weiser und Professor Walter Davison, Leipzig.
21.10: „Der Kampf um den Himmel.“ Sieden Szenen von Arno Schirofauer. (Urfassung.) Regie: Dr. G. Kurt Fischer. Sprecher: Margarete Anton, Hans Jelle-Witt, Joachim Gottschalk, Albert Hill, Hans Freyberg und Curt Baumgarten.
22.15: Nachrichten und Sportfunk. — Anschließend: Funzspiele.

Berliner Sender

- 7.00: Funkgymnastik (Kurtz Holz) — Anschließend: Frühkonzert.
12.30: Mitteilungen und praktische Hilfe für den Hauswirt.
14.00: Opernvorspiele (Schallplattenkonzert).
15.20: Dr. Alfred Galmann: „Festakt im Gahhof.“
15.40: Rudwig Spier: „Rinder, für die es kein Weihnachtsfest gibt.“
16.05: Jugendkünde. Sprecher: Dr. Max Osborn.
16.30: Werke von Hans Gál. Mitwirkende: Terese Peko-Schuber (Violine); am Flügel: Louise Mandel.
17.05: Veder. Gesungen von Manfred Vebandomski (Bariton); am Flügel: Julius Bürger.
17.30: Kurze Bühnenstücke. Am Mikrofon: Dr. Ernst Kammiger.
17.40: Vöhringerstraße Dr. G. R. v. Gollan: „Roboter Straßvolk.“
18.05: Aus Berlin Paul Lindes. Hansheirich Brandman mit dem Tania-Orchester.
19.00: Aus Stockholm: Selma Lagerlöf liest aus eigenen Werken. Einleitende Worte: Dr. Paul Brahmman.
19.30: Zeitberichte. Aus der amerikanischen Hochpropaganda: Neß und Zoden?
20.00: Eine Stunde Marcelus Schiffer (Suite aus Chansons, zusammengestellt von Marcelus Schiffer). Mitwirkende: Margot Hon, Hans Gray u. a.
21.10: „Der Kampf um den Himmel.“ (Aus Leipzig).
22.30: Witternachrichten usw. — Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

- 9.05: Schulfunk. Dichterkunde. Schillerische Winter. Ernst Schente trägt aus eigenen Werken vor. (Übertragung aus Dresden.)
10.10: Schulfunk. Oberförster a. D. Egon v. Jagherr: „Auf weicher Bahre.“ Winterfreuden im pommerh. Jagd- und Forstrevier.
12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jugendkünde. Reizen und Abenteuer. Arnold Junke: „Weihnachten in der Beria.“
15.25: Dr. Konrad Dörre: „Hinweis auf neue Bücher für die Jugend.“
15.45: Frauenkünde. Dr. Elie Möbus: „Der nervöse Gahhof.“
16.00: Pädagogischer Funk. Dr. phil. Ignaz Geitzes: „Schul- und Volkenspiel.“ Etude des Schulliedes.
16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
17.30: Prof. Dr. Hans Werdemann: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft).
18.00: Prof. Dr. Oswald Hoesel: „Der judendeutsche Reich im Spiegel der modernen Literatur.“
18.30: Hochschulfunk. Prof. Hindelband: „Die Wera Hilow zum Erscheinen der Denkmäler des hiesigen Hils.“
19.00: Min.-Hat Joachim: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts.“
19.30: Stunde des Landwirts. Oekonomierat Reifer: „Was muß der Landwirt von den Ausfuhrungsbestimmungen zum Reichsmittelgetreie wissen?“
20.00: „Der Vogelbändler.“ Operette in drei Akten. Musik von Carl Zeller. Übertragung aus München.
22.30: Übertragung des Berliner Programms.

Was wollen wir heute noch hören?
18.00: Konzertwalzer (Dresdner Gruppe).
19.30: „Palmé“ (Kubapok).
20.30: Pöhlischer Abend (Tschokolomate).
22.10: Menzelberg-Konzert (Quersum).

Kranke und Leidende: Gesundheit durch galvanische Lebensströme!

Der Kranke will gesund werden! Der Gesunde will gesund bleiben! Dieser Wunsch und Wille wird erfüllt durch den galvanischen Strom! Denkt daran zum Weihnachtsfest schreibt ein erfahrener Arzt

Noch vor wenigen Jahren war es unbekannt, daß der menschliche Körper dauernd von schwachen elektrischen Strömen durchflossen wird. Heute hat man in allen Organen diese Ströme nachgewiesen und registriert, so daß man ruhig vom

„elektrischen Menschen“

sprechen kann. Prof. Remak gelang es sogar, nachzuweisen, daß sich diese elektrischen Zellströme vermindern, wenn der Körper durch Krankheit besonderen Schwächungen unterworfen ist.

Unbewußt hatten schon die Römer erkannt, daß Elektrizität gewisse Krankheiten zum Verschwinden bringt, und sie begaben sich zu diesem Zwecke in Flußbäder, in denen sich Zitterrochen befanden, Fische, die mittels elektrischer Organe den Badenden elektrische Schläge versetzten. Aber erst Galvani gelang es im Jahre 1789, den sogenannten

galvanischen Strom

zum ersten Male technisch darzustellen, wie er heute in der Medizin Verwendung findet.

Mit der fortschreitenden Technik wurde die Behandlung Kranker durch galvanisch-elektrischen Strom wesentlich erleichtert und erfuhr einen besonderen Aufschwung, als der verstorbene Ingenieur Wohlmuth einen Apparat konstruierte, mit dessen Hilfe er schwache Ströme durch den menschlichen Körper senden konnte. Jede Zelle des Körpers enthält Lösungen verschiedener Stoffe, die durch den Strom in Be-

wegung gesetzt werden. Dadurch kommt es zu einem stofflichen Umbau, zum

inneren Stoffwechsel

und darin liegt die Bedeutung des galvanischen Stromes, daß die Anhäufung krankhafter Stoffe durch ihn gleichsam weggeschwemmt wird. Während einerseits der galvanische Strom Schmerzen vollkommen beseitigt, vermag er andererseits lähmende oder auch abgestorbene Körpergewebe in neuen Erregungszustand zu versetzen.

Besondere Anwendung findet dieser Feinstrom bei Nervenleiden, Herzneurose, Muskelerkrankungen, Gicht, ischias, Rheuma, Neuralgien, Kreislaufstörungen, Migräne, Nervenzündung, Darmträgheit, Lähmungen nach Schlaganfall, Beschwerden der Wechseljahre, Ermüdungszuständen, Schlaflosigkeit, Arterienverkalkung u. a.

Mit den von Wohlmuth konstruierten Apparaten kann jeder im eigenen Heim eine Kur durchführen, deren Dauer sich naturgemäß nach der Art der Schwere seines Leidens richtet.

Viele 1000 Gutachten

und begeisterte Anerkennungsschreiben von Ärzten und Patienten machen eine Überlegung über den Wert der Wohlmuth-Galvanisatoren überflüssig. Selbst in schwierigsten Fällen trat Heilung oder wenigstens erhebliche Linderung ein.

Eine Zweigstelle der Firma befindet sich in der Bürgerwiese 22; dort können die Wohlmuth-Feinstrom-Galvanisatoren unverbindlich besichtigt werden und Schwestern stehen ständig jedem zur unentgeltlichen Beratung zur Verfügung. Wir verweisen auf die seit jeher üblichen stattfindenden unentgeltlichen ärztlichen Beratungsstunden.

Die Firma ist auch jederzeit bereit, eine Schwester mit einem Galvanisator auszusenden, damit jeder Schwerkranker in seinem eigenen Heim die ausgezeichnete Wirkung der galvanischen Feinstrom-Kur erproben kann. Die Anschaffung kann durch Ratenzahlung erleichtert werden.

Gesundheit ist das höchste Gut!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an

Wohlmuth-Institut, Dresden-A., Bürgerwiese 22 — Tel. 15218.

Gutschein

über eine kostenlose Beratung und Probenanwendung mit Wohlmuths Feinstrom-Galvanisator in der Bürgerwiese 22 am Freitag, den 19. und Sonnabend, den 20. Dezember von 8—7 Uhr u. Sonntag, den 21. Dezember von 11—6 Uhr

Name: ... Wohnung: ...



# Börsen- und Handelsteil

## Ein Erfolg der Zusammenarbeit im Ausland!

Die Schäden, die der deutschen Volkswirtschaft alljährlich durch unzuverlässige Schuldner im Ausland zugefügt werden, gehen hoch in die Millionen und stellen zum Teil eine unheilbare Wunde dar, da sie nur zu oft wegen unserer politischen Schwäche nicht bezugbar sind; schäbt man doch, daß in manchen Ländern 2 bis 10 Prozent der deutschen Exportwerte verlorengehen.

So ist es sehr zu begrüßen, wenn maßgebende Wirtschaftsorganisationen ihren Einfluß auch im Ausland einbringen, um der deutschen Arbeit das verdiente Entgelt zu sichern. In Denkschriften und Veröffentlichungen hat der Verband Deutscher Industrieller in den letzten Jahren die Notwendigkeit und den Nutzen des Zusammengehens der in der Auslandsarbeit, insbesondere im Export, tätigen Kreise propagiert.

Er hat nunmehr auch selbst darüber hinaus durch praktische Versuche, die mit gutem Erfolg durchgeführt wurden, die Nützlichkeit seiner Forderung zum Nutzen zahlreicher industrieller Betriebe bewiesen. Wie er uns mitteilt, ist es durch das Vorgehen dieses Verbandes innerhalb weniger Monate gelungen, in etwa 40 % von mehreren 100 Fällen schwer einklagliche Forderungen im Ausland mit 100 Prozent Erfolg, in anderen Fällen mit einem Teilerfolg hereinzuholen. Hierbei wurde dem Schuldner die Befreiung seines Verhaltens an die befreundeten Organisationen des In- und Auslandes in Aussicht gestellt, wenn durch ihn deutsche Firmen unberechtigterweise geschädigt würden.

## Stützungs-Konkordatium der Transamerica-Aktien Kund 300 Mill. Dollar Kursverluste der Aktienäre in drei Monaten

Wie aus New York gemeldet wird, ist angeht des in den letzten Monaten eingetretenen starken Kursrückganges der Transamerica-Aktie von einer aus Großaktionären und Verwaltungskreisen der Transamerica Corporation bestehenden Gruppe, der unter anderem die Herren A. P. Giannini, J. R. Giannini, Eliza Walker, James H. Cassel und V. C. Pale angehören, ein Stützungs-Konkordatium für die Aktien dieser mit über einer Milliarde Dollar Aktien gekörnten Goldgesellschaft der Welt gebildet worden. Das Konkordatium, dem zuverlässigen Schätzungen zufolge ein Betrag von 20 Millionen Dollar zu Verfügung stehen soll, wird am freien Markt Transamerica-Aktien aufkaufen und fordert alle Aktionäre der Goldgesellschaft auf, sich an diesen Aktien zu beteiligen.

In der offiziellen Mitteilung über die Bildung des Stützungs-Konkordats wird erklärt, daß der gegenwärtige Marktpreis der Transamerica-Aktie nach Ansicht der interessierten Gruppe weder der günstigen Entwicklung der Goldunternehmens und seiner Tochtergesellschaften, noch dem inneren Wert des Konzerns entspricht, und daß der jetzige Kursstand daher eine ungewöhnlich günstige Anlage- und Profitgelegenheit bietet. Der Kurs der Transamerica-Aktie ist an der New Yorker Börse von 22 1/2 Dollar Anfang September dieses Jahres auf 20 1/2 Anfang Oktober, 17 1/2 Anfang November und 15 1/2 Anfang Dezember gesunken und erreichte am 18. Dezember einen Tiefstand von 10 1/2 Dollar. Auf das gesamte Aktienkapital der Transamerica Corporation bezogen, entspricht diese Entwicklung einem Kursverlust von rund 300 Millionen Dollar. Die nunmehr begonnene Stützungsaktion des Konkordats haben bereits ein Wiederanstehen des Transamerica-Kurses um 3/4 Dollar bewirkt.

## Die deutsche Maschinenindustrie im November Weitere Abnahme der Inlandaufträge - Bedeutung der Auslandsaufträge

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im November hat sich in der deutschen Maschinenindustrie das Inlandsgeschäft noch weiter verschlechtert. Neue Aufträge kamen nur in sehr geringem Umfang zufließen. Der Eingang von Auslandsaufträgen war teilweise leicht gebessert, während die Anfragesituation auch der ausländischen Kundenschaft nach wie vor hockte. Bei einer großen Zahl von Betrieben reichte der November-Auftragbestand nicht aus, um die erheblich verringerten Vorkaufbestände - selbst bei stark verkürzter Arbeitszeit - im bisherigen Umfang durchzuführen. Es ist daher mit weiteren Entlassungen und Betriebsstilllegungen zu rechnen.

Die Wochenarbeitszeit sank im November im Durchschnitt um eine weitere halbe Stunde auf rund 42 Stunden, der an der tatsächlich geleisteten Arbeiterstundenzahl gemessene Beschäftigungsgrad ging auf 47 v. H. zurück. Es ist höchste Gefahr im Verzuge. Deshalb muß gefordert werden, daß die Aktion der Reichsregierung zur Senkung aller Selbstkostenfaktoren der verarbeitenden Industrie tatkräftig und mit Beschleunigung weiter durchgeführt wird.

## Die deutsche Sägewarenindustrie 1929/30

Ueber 50 % der inländischen Produktion unter schwedischem Einfluß

Die Zahl der Betriebe, die zur Herstellung und Umwandlung von Sägewerkzeugen, -säbchen und -sagen angemeldet war, ist nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes auf 44 am 31. März 1930 gegen 53 Anfang April 1929 und 68 Anfang April 1928 zurückgegangen. Der Rückgang ist auf die starke Beschäftigung der modernisierten Fabriken des Schwedenreiches zurückzuführen, die mehrere ältere Betriebe unrentabel machten. Außerdem wurde von der Deutschen Sägewerkzeug-Fabrikation eine Reihe von Außenunternehmungen aufgekauft und stillgelegt. Auf die Fabriken mit über 10.000 RM Jahreserzeugung, die mit einer Ausnahme dem Schwedenreich gehören, entfielen im Rechnungsjahr 1929/30 53,8 % der inländischen Produktion an Sägewerkzeugen und -säbchen.

Die Erzeugung von Sägewerkzeugen ist 1929/30 um 4,8 % auf 125 515 Millionen Stück zurückgegangen, 1929/30 aber wieder um 6 % auf 133 054 Millionen Stück gestiegen. Im Vergleich zur Sägewerkzeugproduktion ist die Herstellung der übrigen sägewerkzeuglichen Sägewerkzeuge nach wie vor von geringerer Bedeutung. An Sägewerkzeugen wurden 1929 1429 Millionen Stück (+ 4,8 %) hergestellt, an Säbchen aus Strohhalmen, Papp usw. 129 Millionen Stück (+ 30,7 %). Die Verwertung von Sägewerkzeugen und Säbchen betrug 1929/30 um 24,4 % auf 170 273 Millionen Stück. Der Anteil der eingeführten Erzeugnisse an der Gesamtverwertung zeigt im Rechnungsjahr 1929 mit 48 902 Millionen Stück eine Steigerung von 18,1 %, die auf die Verwertung des inländischen Marktes vor dem Antrittreten des Sägewerkzeugenmonopolgesetzes zurückzuführen ist.

## Deutscher Schuh- und Nachbörse vom 17. Dezember Auf Rückkäufe wieder erholt Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe wurden auf Rechnungen der Warenbesitzer, die in Anbetracht der heute nur unbedeutenden Kursrückgänge, der Rückbildung der Reichsbankzinsföge um 1,75 % und der weiter-

## Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Wenig veränderte Weltweizenpreise - Starke Zurückhaltung im deutschen Getreidegeschäft bei uneinheitlicher Preisbildung

Im Weltweizenmarkt beanspruchen nach wie vor die Ernteausföchten auf der südlichen Halbkugel die größte Aufmerksamkeit. Die letzten Meldungen aus diesen Gebieten, in denen die Ernte bereits in weiterem Umfang im Gange ist, besagen, daß sowohl in Australien wie in Argentinien ein Wetterumschlag eingetreten ist, der die Fortföhrung der Erntearbeiten auf das schwerste beeinträchtigt. In den Vereinigten Staaten wird der Anbau von Winterweizen um nur 8 Prozent geringer als im Vorjahr geschätzt. Im Südwesten sind die Ernteausföchten gut.

Für Deutschland ist eine Anbauerschöpfung des Preussischen Staatlichen Landesamtes von besonderem Interesse. Danach ist der Anbau von Winterroggen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 10,2 Prozent zurückgegangen, während der Anbau von Winterweizen um 6,8 Prozent und der von Wintergerste um 1,8 Prozent gestiegen ist. Die Bedeutung dieser Erhebung für die weitere Entwicklung des Roggenmarktes kann leicht überschätzt werden.

Am Weltweizenmarkt konnten sich die Preise im allgemeinen behaupten. Gewisse Hoffnungen setzte man in allen Teilen der Welt auf ein Verliegen der russischen Weizenausföcht. Dem steht aber die große Vorratsbildung in den west- und südwesteuropäischen Häfen aus russischem Weizen gegenüber. Eine gewisse Anregung erföhr der Weizenmarkt durch die Erntennachrichten aus Australien. Man darf aber nicht übersehen, daß der australische Ausfuhrüberschuß in diesem Jahre bisher auf 4,5 Mill. Tonnen geschätzt wurde. Selbst wenn sich dieser Ausfuhrüberschuß durch die jetzigen Witterungsschäden auf die Hälfte verringern würde, so bliebe immer noch eine Menge übrig, die bisher als ein guter Ausfuhrüberschuß angesehen wurde. Die weitere Entwicklung des Weltweizenmarktes wird in hohem Grade von dem Umfang des argentinischen und australischen Angebotes in den nächsten Monaten bestimmt werden. Im deutschen Einfuhrhandel gaben die Preise für argentinischen Weizen in letzter Zeit um etwa 7 RM je Tonne nach.

### Die Entwicklung im deutschen Getreidegeschäft

wurde in den letzten Tagen durch die starke Zurückhaltung und geringe Kauflust der Mühlen bestimmt. Diese dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß mit der Neufassung des Brotgesetzes für eine gewisse Uebergangszeit einige Unsicherheit in das Mehlgeschäft gekommen ist, bis die Mehlhändler und Bäcker sich über die Verhältnisse in ihrem Bedarf durch die Neufassung klar geworden sind. Jedenfalls wird wenigstens für den Roggenverbrauch das Brotgesetz in seiner jetzigen Fassung doch einen härteren Anreiz schaffen als die alte Fassung. Soweit aber die Ursachen für die Zurückhaltung der Mühlen in dem schlechten Mehl-

absatz auf Grund der auch in den letzten Tagen unverändert rückgängigen Kaufkraft zu suchen sind, dürfen sie sich nicht so bald beheben lassen.

**Im Weizengeschäft**  
wirkte sich diese Zurückhaltung voll aus, so daß demgegenüber die Kleinheit des Angebotes seinen nennenswerten Einfluß gewinnen konnte, da es selbst Schwierigkeiten machte, nur die geringen Anlieferungen unterzubringen. Die Preise muhten daher um etwa 4 bis 10 RM je Tonne nachgeben, wobei die Preisrückgänge an der Röhle und in Berlin am stärksten, im Binnenlande dagegen weniger groß waren.

**Im Roggengeschäft**  
konnte sich die Zurückhaltung der Mühlen nicht ganz so stark auswirken, da hier die markttechnische Veranlassung besonders des Berliner Marktes, aber auch der Röhlenmärkte dem Geschäft eine Stöbe bot. Diese lag in der auch in den letzten Tagen ziemlich lebhaften Deckungsfrage für Roggen auf prompte Lieferung zur Erfüllung der Dezemberlieferungen, die sich auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Stützungsfirmen und den Verkäufern nicht nur am Berliner Markt, sondern auch in der Provinz auswirkte. Sie war stark genug, um den Einfluß der schlechten Mählennachfrage auszugleichen und sogar Preisrückgängen von etwa 1 bis 2 Reichsmark je Tonne zu bewirken. Ueber die Ausföchten für die Abwicklung des Dezembertermins beim Roggen sind die Ansichten geteilt, man wird aber doch wohl annehmen dürfen, daß noch für die nicht unbedeutlichen Verkäufe Deckungen vorgenommen werden müssen.

**Im Gerstengeschäft**  
war die Nachfrage in den letzten Tagen gleichfalls unbefriedigend, so daß für Brau- und Futtermittel die bisherigen Preise nicht mehr zu erzielen waren, besonders soweit es sich um Durchschnittsqualitäten handelt. Dagegen war für gute und einwandfreie Lieferungen die Marktlage noch als stetig anzupreisen.  
Recht schwierig war in den letzten Tagen auch der Absatz für Hafer. Hier dürfte sich vor allem auch der geringe Beschäftigungsgrad des Transportwesens hemmend auf den Verbrauch und damit auch auf die Nachfrage auswirken. Es traten daher Preisrückgänge von 2 bis 3 RM je Tonne ein, die besonders empfindlich in Königsberg und Stettin, den Röhlenplätzen, waren, die unter der Unmöglichkeit der Ausfuhr zu leiden haben.  
Das Weizenmehlggeschäft verlief überwiegend unbefriedigend, und die Mühlen muhten ihre Forderungen bis zu 7 RM je Tonne ermäßigen, um Absatz zu finden. Nur seine Auszugsmehle wurden hin und wieder aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes etwas besser gefragt.  
Auch der Roggenmehlabsatz war wenig befriedigend.

ren Festigkeit der Golddiskontant-Aktien, die mit 105 % gehandelt wurden, erfolgten, nicht nur der Anfangsorientierung ausgediegen, sondern darüber hinaus noch Gewinne erzielt. Gegenüber den ersten Kursen waren Erholungen von 1 bis 4 Punkten festzustellen. Es gewannen Thüringer Gas 2,75, RWE 2,5, Siemens und Schuber & Salzer je 2, Westeregeln 1,75, Kiderlehen 1,5, Salzbedarf 1,5, Danabank und Harpener je 1,5, Schulze 1,75, Vloed und Kna je 1,5, Geffert 1,25 und J. G. Harben 0,75. Dagegen waren Demberg auf die unglücklichen Dividendenberechnungen insgesamt 2,5 % niedriger. Rheinische Braunkohlen gaben 0,75 ihres Anfangsgewinnes wieder her. Am Rentenmarkt waren Plaudationsanfand-entrie gehalten. Reichshuldbuchforderungen bis 0,75 % niedriger. Am Privatdiskontmarkt blieb das Angebot nach. Der Satz blieb unverändert. Die Weizen war mit 45,25 gegen Paris sehr fest. Die übrigen Divisitenkurs gingen zurück, dagegen lag Paris weiter stabil und die Schweiz unverändert fest. Nachdrücklich waren einzelne Werte etwas schwächer. AG 0,75, J. G. Harben 1,27, Siemens 1,55, Salzbedarf 2,15, Kna 0,5, Harpener 7,45, Vereinigte Stahl 58,5, Danabank 140,5, Reichsbank 229, Berger 207, Neuberg 5,6, Altberg 51,75.

Der Kassamarkt lag weiter schwach. Die Kursrückgänge gingen bis zu 4 %. Die der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bankfirma Gebr. Bonte nachstehenden Werte, Norddeutsche Eisenwerke und Deutsche Steingewerke, wurden auf Veranlassung des Vorkaufbestandes getrieben. Frankfurter Maschinen gingen auf die Sanierungsbestrebungen um 1,75 auf 12 % zurück. Ferner verloren Birme 4, Chemische Sorau 7,5, Wertur-Wolle 6,75, Germania-Zement und Kohl. Bergwerk Marie je 4, Alfen-Zement 8 und Glanzhoff 2 %. Andererseits gewannen Dortmund Union 8, Rinde Grottmalchinen 2, Tempelhof Feld 2,5, Wilmow 8 und Kolb-höhner infolge des engen Marktes erneut 5 Punkte.

## Frankfurter Abendbörse vom 17. Dezember Uneinheitlich

Die Abendbörse eröffnete gut behauptet, wurde jedoch nach den ersten Kursen wieder schwächer. Ebdenn wirkte der uneinheitliche Beginn der New Yorker Börse im Zusammenhang mit der dortigen Situation. Die Berliner Banknotierung beruhigte den Markt nicht. Belehigt waren Gadaenteile, die bei 270 gelaut waren. Auch Licht und Kraft auf den Jahresbericht weiter erhöht. J. G. Harben vorübergehend 0,5 % niedriger. Eisenwerte 1 % gedrückt. Wegen Schluß blieb die Börse sehr widerstandsfähig. J. G. Harben schloß 127.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 101, Altbörs 51,00, deagl. Neubörs 5,5, 4 % Schutzgebiet 1,06, Anst. Anleihen: 5 % Mexikaner 8,125, Danatien: Berliner Handelsbank 120, Commerzbank 110,5, Danabank 140,75, Deutsche Bank-Diskont 106, Dresdner Bank 109,25, Bergwerksaktien: 48, Westfälische 88, Harpener 74, Kall Kiderlehen 187, Westeregeln 142,5, Röhner 55,5, Vöding 57, Rheinthal 68, Vereinigte Stahlwerke 58,5, Transportwerte: Papag 63,25, Nordd. Vloed 65,75, Industriellen: Kna 52, A. G. 0,75, Dalmir 22,5, Deutsche Gold und Silber 129,5, Elektr. Licht und Kraft 115,25, J. G. Harben 127, Felten & Guillekaume 81, Geffert 98,5, Holzmann 68,5, Ladmeier 116, Rätgerwerke 48, Siemens & Halske 100,5.

## Auswärtige Devisen

London, 17. Dez., 5,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 485,00, Montreal 480,5, Amsterdam 12,00 1/2, Paris 123,00, Brüssel 84,70 1/2, Mailen 92,78, Berlin 20,00 1/2, Schweiz 25,00 1/2, Spanien 45,17, Kopenhagen 18,18 1/2, Stockholm 18,09 1/2, Oslo 18,15 1/2, Kopenhagen 108,24, Kopenhagen 102,97, Prag 163,64, Budapest 27,77 1/2, Belgrad 27,4, Sofia 67,0, Moskau 64,8, Rumänien 818, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, S n 84,47, Venedig 85,28, Warschau

Reichsbankzinsföge	
1930 9. 10. 1930	
Reichsbankzinsföge	5 %
Reichsbankzinsföge	6 %

## Geld- und Börsenwesen

\* Aktienindex wieder rückgängig. Der vom Statistischen Reichsamte errechnete Aktienindex 1924 bis 1929 gleich 100) steht sich für die Woche vom 8. bis 18. Dezember 1930 auf 88,3 gegenüber 90,4 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 82,1 (85,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 77,7 (79,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 112,4 (114,2).

\* S. Oppenheim jun. & Co., Bankhaus, AG., Dr. J. C. Robert Fördernenges., der bis zur Fusion der Deutschen Bank mit der Direction der Diskontogesellschaft Vorsitzender des Vorstandes des Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln war, wird am 21. Januar 1931 als Teilhaber in die Firma S. Oppenheim jun. & Co. in Köln eintreten. Hierdurch werden die alten freundschaftlichen Beziehungen zur Deutschen Bank und Diskontogesellschaft noch vertieft.

## Hauptversammlungen

\* Erbkühner Aktien-Papierfabrik in Halle a. S. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929/30 mit 6 % (i. H. 10 %) Dividende. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Bankherrn Dr. Hans Lehmann wurde Bankherr Karl Paul (H. J. Lehmann), an Stelle des ausgeschiedenen Barons Jure von Palm Kdebert Delbrück (Delbrück, Schöler & Co.) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber die Geschäftsaussichten wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres gut beschäftigt gewesen sei.

\* Demag-Weinin A.-G., Berlin. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr 1929/30 von den vertretenden 11.024.400 Reichsmark Stammaktien und 92.700 Reichsmark Vorzugsaktien einstimmig genehmigt. Eine Anfrage betreffend Wiedereinföhrung der Aktien an der Berliner Börse wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden Jakob Goldschmidt dahingehend beantwortet, daß man den Antrag auf Wiedereinföhrung so lange nicht stellen wolle, als die Gesellschaft keine Stammaktien Dividende verteile. Ueber das laufende Geschäftsjahr führte Generaldirektor Pfeifer aus, daß nichts Entscheidendes zu berichten sei. Die Gesellschaft sei auf die Kommission und auf die Schwerindustrie angewiesen, die beide in der Erteilung von Aufträgen sehr zurückhaltend seien. Es sei ein Rückgang im Auftragsstand zu verzeichnen, wie er bei der Gesellschaft bisher noch nie festgestellt werden konnte. Einen Ausgleich habe das Auslandsgeföcht gebracht, das sich dauernd vergrößert habe. Der Ausfall des deutschen Geschäftes lasse aber immerhin schwer an der Gesellschaft.

\* Deutsche Werte Ziel A.-G. in Kiel. - 300.000 Reichsmark Verlehnvertrag. Die Universalversammlung des Unternehmens, in der das Reich als einziger Aktionär vertreten war, genehmigte den Abschluß für 1929/30. Die Bilanz weist unter Veranschölichung der Reichsbankdividende von 3 1/2 Mill. Reichsmark und ohne Veranschölichung des durch den norwegischen Streitfall entstehenden Schadens einen Verlust von 0,8 Mill. Reichsmark aus, der vorgetragen wird. Bekanntlich wurde im Vorjahr ein Verlust von 0,40 Mill. Reichsmark auf neue Rechnung gebracht.



Familiennachrichten

Durch das am 15. Dezember 1930 erfolgte unerwartete Ableben des

Herrn Ministerialrats Geheimen Baurats Otto Köpcke

sind wir in tiefe Trauer versetzt worden.

Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Dresden; Elektra Aktiengesellschaft, Dresden; Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Siegmars; Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz, Leipzig; Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft, Riesa; Elektrizitätswerk Riesa Aktiengesellschaft, Riesa; Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft, Freital; Gasversorgung Ostachsen Aktiengesellschaft Dresden; Energie- und Verkehrs-Aktiengesellschaft Westsachsen, Zwickau; Leipziger Außenbahn A.-G., Leipzig seit vielen Jahren an und führte in einigen dieser Gesellschaften den Vorsitz oder stellvertretenden Vorsitz.

Er war eine Führerpersönlichkeit. Sein reiches Wissen, sein Weitblick, sein unermüdliches Vorwärtsdrängen hat unsere Unternehmungen, an deren Begründung er teilweise in hervorragender Weise mitgewirkt hat, jederzeit stark gefördert. Sein Tod ist uns ein unersetzlicher Verlust.

Wir verlieren in ihm aber nicht nur den hochverdienten Mitarbeiter, sondern auch den verbindlichen, liebenswürdigen Freund. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Die Aufsichtsräte und Vorstände

der obengenannten Gesellschaften.



O Du fröhliche . . .

nach der Musik eines Odeon-Parlophon- oder Columbia-Musik-Apparates. — Ein Geschenk, das immer Freude macht. Große Auswahl Musikplatten des Lindström-Columbia-Konzerns. Jede Preisliste, bequeme Ratenzahlungen. Neu eröffnet: Radio-Abteilung

Odeon-Musik-Haus

DRESDEN-A., Prager Straße 18

Filialen: Zittau, Bautzner Straße 22, Neugersdorf, Markt 1.

Parfüm

nach dem Geruch des Königs. Reg. Herrmann, Prager Straße 10, Aufstr. u. Tra. adstr.

C. Heinze

Lederwaren Dresden-A., nur Breite Str. 21, Ecke an der Mauer. Großer Preisreduktion für Damen. Für Damen ab 20. 9.95. Für Herren ab 22. 7.95 zum Aussehen. Einzelstücke teilweise bis zu 50% herabgesetzt. Schuhhandlung m. B. G., Viktoriastraße 19, 1. Stock (kein Laden).

Im Ruhestande, dessen wohlverdienter Genuß nach einem arbeitsreichen Leben ihm nur kurze Zeit vergönnt war, verstarb am 15. Dezember im Alter von 69 Jahren unser früherer Fabrikdirektor

Herr Richard Stürmer

Ueber 50 Jahre hat der Entschlafene seine ganze Arbeitskraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Mit rastlosem Eifer, unermüdlichem Fleiß und treuer Pflichterfüllung hat er zu jeder Zeit seine Tätigkeit für das Wohl und Gedeihen unserer Werke eingesetzt.

Wir werden diesen lieben Freund und treuen Mitarbeiter nie vergessen und sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Direktion der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens

Dresden, den 17. Dezember 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Gondart, Tochter des Herrn Oberamtmann Carl Gondart und seiner Frau Gemahlin, geb. Oesterreich, beehre ich mich anzukündigen

Joachim von der Wense

Zur Zeit Stegersleben, Bez. Magdeburg, im Dezember 1930

Diplom-Volkswirt Erhard Zimmermann

Trudel Zimmermann geb. Mieth

verheiratet

Dresden - Blasewitz, Wägenerstr. 16, II. 18. Dezember 1930

Gudrun Johanna Margareta

Gestern Abend wurde uns ein kräftiges, gesundes Mädchen geschenkt.

In dankbarer Freude

Gabriele Monse geb. Seidel Dr. med. Ernst Monse

Bautzen, Sedanstraße 8, den 17. Dezember 1930.

Ärztliche Personalmeldungen

Ich bin nach Comeniusstraße 75 verzogen

Sprechstundenwohnung: Prager Straße 54 und Telefonnummer 18592 wie bisher Professor Arnsperger

Heute morgen 5 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, mein teurer Vati, unser liebster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Herr Emil Richard Mühler

Oberregierungsrat im Sächs. Wirtschaftsministerium

im 48. Lebensjahre sanft eingeschlafen. Sein Leben war nur Liebe, Güte und Pflichterfüllung.

In großer Trauer

Anna Louise Mühler geb. Herklotz und Klaus im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-N., Wilhelmplatz 4, am 17. Dezember 1930.

Freiberg und Borna.

Die Einäscherung findet Sonnabend den 20. Dezember nachmittags 3/4 6 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Schenkt praktisch!



Empfehlende Pfl. Mit Gelenksrheuma, Sorelstaftigen und für Einlagen. Lipsia-Schuhhaus Dresden, Prager Straße 13

Lebkuchen Selbmann's Verkaufsstellen

Entzückende Kleider, Wolle und Seide, Kleiderstoffe sportlich 49 Rosenstraße 49, nächst Ammonstraße.

Am 16. Dezember verstarb

Herr Albert Uhlig

Obermeister der Innung der Buchdruckerbesitzer

Während seiner langen Zugehörigkeit als Mitglied in unserem Vertreter-Ausschuß war er einer der fleißigsten und treuesten Mitarbeiter und Berater der Besange unserer Organisationen. Sein Wirken war vorbildlich und wird von uns unvergessen bleiben. Er ruhe sanft!

Bezirks-Ausschuß des Handwerks Innungs-Ausschuß zu Dresden Hugo Kuntzsch, 1. Vorsitzender.

Die Innungen bitten wir, sich am Sonnabend, dem 20. Dezember 1/2 3 Uhr vor der Halle des Trinitatisfriedhofes mit ihren Fahnen zum Ehrengeleit zu stellen. Die Beerdigung findet um 2 Uhr statt.

Donnerstag 3 Uhr Tolkewitzer Friedhof; August Louis Morancé, Doppelmannstraße 5, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Annenfriedhof; Völsau; Anna Blücher geb. Schögel, Weidstr. 8; Emma Heine geb. Langheim, Einäscherung Freitag 3 Uhr; Elise Heine geb. Grünke, Grünke Straße 29, Einäscherung Donnerstag 3 Uhr; Carl Emil Darg, Pirna-Quay; Hermann Erlich, Groß-Graupa; Reinhard Max Nebel, Struppen; Wilhelm Spaller, Rötterwitz; Pauline Schwarz geb. Bachmann; Hermann August Würfel, Dultene Auguste Wiedemann geb. Luckas, Amstils in Bittau; August Wilhelm Friedrich, Dirschfeld; Robert Hartmann, Sebitz; Friedrich Hennig, Wölsau; Hugo Gahn, Ritzsche.



Karl Fleischer

Verwaltungsinspektor

\* 20. 5. 79. † 16. 12. 30.

In tiefster Trauer

Ida Fleischer, Johanna Fleischer nebst Angehörigen.

Dresden, den 17. 12. 30. Ammonstr. 35, II. Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, dem 20. Dezbr., nachm. 2 Uhr auf dem Annenfriedhof Löbtau.

Sächsische Familiennachrichten

Verst. Anneliese Schautz mit Dr. rer. pol. Friedrich Siegmund Wangelböck, Weihen/Dresden. Vermählt: Carl Stöner mit Margit Schwegen, Dresden. Verst. In Dresden: Richard Elmloch, Weisenaustraße 4, Beerdigung Donnerstag 1 Uhr Trinitatisfriedhof; Gustav Gerchow, Rudolfsstraße 22, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Sankt-Vauli-Friedhof; Johann Rood, Sorbenstraße 22, Beerdigung

Pens. Beamter

sucht gemehl. Haushalt mit aktiver, geb. ruhiger, intelligenter Dame, die einen Mann hat. Rück. unt. J. 98844 Exp. d. Bl.

Damenwäsche

finden Sie in geschmackvoll. Auswahl bei Albert Presch Rosmarin-gasse 4, L.

RUND-FUNK-STUDIO



PANTOPHONE

die letzten technischen Neheiten der Groß-Berliner Funk-Ausstellung Vorführungen unverbindlich auch im Hause

RUNDFUNK-ABTEILUNG DER ELEKTROMUSIK S. M. 17 SEE-STR. 17

Billich zu verkaufen

Schulzen, Schrant, Kollbr., Büttel, Kleider, Regale, Stühle, Büttel, etc. Preislisten gratis. 2 goldn. Stühle u. z. Tisch Neugartstraße 2, 2. u. L.

Schneeschuhe

gegen Kälte zu kaufen gesucht. Telefon 62023.

Die schön. Winter-Häute u. Kleider 30-40 u. mehr. Preislisten gratis. 2 goldn. Stühle u. z. Tisch Neugartstraße 2, 2. u. L.

Geldmarkt

Weid. Alt. Herr od. Dame leicht geb. Alt. berufstät. Herrn auf nur kurze Zeit 120 bis 150 Mkt. gegen gute Bezahlung und Sicherh. Ernst. Rückzahl. Vielfache Sicherh. Vermittl. anford. Offerten erbeten u. C. R. 629 Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Bessere Familie, best. Grundbesitz, sucht zum 1. April 1931 in bester Lage ein Zimmer-Wohnung mit Garten, aber Garten. Offerten mit Preis unter C. S. 6.0 Exp. d. Bl.

Ihre alten Rasierklippen nehmen wir mit in Zahlung, wenn Sie sich an einen klugen Rasierapparat angeschlossen haben. Die nicht allein bei uns, sondern auch bei allen anderen Klippenhändlern, sondern auch bei allen Rasierapparat-Händlern, können Sie Ihre alten Rasierklippen durch unsere Werkstätten

Zu haben bei: Herrfurth, Dresden, Gr. Brüderg. 43

Große Auswahl in allen Preislagen. Echt Silber 800 u. 900er Alp-Silber im Spezialgeschäft G. Eckardt, Grasser Straße 41, gegenüber dem Künstlerhaus.

Stellengesuche

Lehrerinnen, Grzieherinnen, gebild. u. einf. kinderfräul. emf. Hedwig u. Rosa Frühort, Christianstr. 13, Stielesvermittl. f. d. Deut. u. Erziehungs. Tel. 11708.

Geldmarkt

Suche Hypothekengelder auf erste Hypothek von 1500 Mkt. an zu guten Zinsen und erhalten Übergeber genaue, geprüfte Unterlagen kostenlos. Beratung unverbindlich. Bruno Schmidt, Sirkusstr. 26, R. D. M.

**Gute und sehr billige Fischgerichte**  
 1. Dresdn. Fischbratküche  
 Rampische Straße 25/27  
 Das Filet m. Beilage 60 A

**Das Weihnachts-Ereignis für Dresden!**

Haltet Euch bereit! Ab Weihnachten wird das Sarrasani-Gebäude wieder zu fröhlichem, prunkvollem Leben erweckt. Circus Kapitän Schneider, der soeben seine große Sechsländerfahrt durch England, Rußland, Spanien, die Schweiz, Belgien, Holland beendet hat, kommt mit einem Riesen-Gefolge internationaler Künstler und Artisten von Ruf und Klasse und mit 600 Tieren aus allen Weltteilen zu kurzem Gastspiel nach Dresden.

Die schönste Weihnachtsfreude bei wirklich zeitgemäßen Eintrittspreisen (von 50 Pfennig an) bringt

**Circus Kapitän Schneider**  
 ab 25. Dezember  
 im Sarrasani-Gebäude

**LUISENHOF**  
 DRESDEN-WEISSER HIRSCH

Donnerstags  
 Tanztee und Gesellschaftsabend  
 Geheizter unterirdischer Parkplatz  
 zur freien Verfügung unserer Gäste

**Bären-Schänke**  
 Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus

Weberei 27 27b  
 Sebnerstraße 16-18

**„Bären-Bräu“**  
 Ein deutsches Bier!  
 Die Konkurrenz der Auslands-Biere

Leinen- u. Wäsche-Haus  
**G. H. Förster**  
 Waisenhausstraße 25 — Ringstraße 26

Weihnachts-Rabatt 5 %

**Edmund Syhre**  
 das Haus der guten Klaviere  
 49 Rosenstraße 49  
 (Ecke Ammonstr.)  
 PIANOS erster Firmen  
 FLÜGEL neu und gebr.  
 zeitgemäß billig

Sie werden erstaunt sein,  
 wie reichliche Auswahl Sie bei mir finden in  
**Weihnachts-Geschenken**  
 und so billige Preise!

Bitte überzeugen Sie sich, sehen Sie sich die schönen Sachen unverzüglich an

*Poyellau - Müller*

Wallstraße 2 (am Postplatz)  
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

**Qualitäts-Nähmaschinen Schmeißer**  
 An der Frauenkirche 20

**Überbietet billig! Moderne Küchen**

Neuer Jahrest. Treibg. mit Kupferblech, 60 cm. in Dm., nur 249 A. mit Email-Schüssel, 100 cm. mit Schüssel, idem, Werkstatzarbeit, nur 220 A. Sie haben die Küche wohl ant. 50 Markern nur beim Fachmann

**Richard Jenzich**  
 Hauptstraße 8/10.

**Vauring**  
 in Gold Vaur 12-60 A in allen Formen vorräthig bei

**Fritz Moll**  
 Hauptstraße 10 a. 10b.

**Stadt-Koffer**

reisende Neuheiten solide Arbeit, große Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Rich. Hänel**  
 Lederwarenfabrik  
 Reichstraße 18  
 Pillnitzer Str. 5  
 Fernruf 14099

**Prachtvolle Pianos**  
 neu und gebraucht stauend billig

**Sommer, Marienstr. 9/11**

**Parfüm nach Gewicht**  
 Alle modernen Parfüms und Blumenparfüms 50 versch. Sorten 10 g 40 A u 10 g 1 A

**Max Hoffmann**  
 Gruner Str. 10  
 Auf Nr. u. Fa. achten

Eine Anzahl wenig gebraucht, guterhaltener

**Pianos**  
 empfiehlt auch preiswert

**Rabe, Zirkustr. 30**

**AUTO-RADIO-BATTERIEN**  
**ALTMARKT**  
 EIKE KREUZKIRCHE

**Landesverein Sächsischer Helmschutz. Weihnachts-Ausstellungen**  
 Altmarkt 4, L. in den Goldmann, Sebnerstraße 14 (gegenüber der Polizei)

**Ausstellung und Verkauf:**  
 Erzeugnisse des Helmschutz, Weihnachtspyramiden, Nußknacker, Räucherkerzen, Weihnachtsengel, Bergleute, Kurdenkinder, Lausitzer Föptlerlein, Plüschenteller, erzebrutsche Klöppelchen usw.

**Ausverkauf wegen Konkurs**

Die zum Konkurs der Stuhlfabrik Pfeifer & Gröschel, Dresden, Pillnitzer Str. 46, Hinterhaus, I. Stock, gehörigen großen Warenvorräte an

**Stühlen u. Sesseln**  
 In allen Holzarten  
 gelangen zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Der Konkursverwalter: **Otto Kleemann**  
 Büro: Gerichtsstraße 15.

**Ausverkauf wegen Konkurs**

Die zum Konkurs der Firma Herm. Zachau in Dresden, Trompeterstraße 9, gehörigen

**Eisenwaren**  
 als: Werkzeuge, Kleinisenwaren, Ersatzteile für Schlosser, Klumpner, Ofensetzer usw. gelangen zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Der Konkursverwalter: **Otto Kleemann**  
 Büro: Gerichtsstraße 15.

**Konkurs-Ausverkauf von Pelzwaren**

Pelzmäntel, Krawatten, Kolliers, Kragen, Manschetten, Felle u. s. m. Beste Qualität! Reiche Auswahl!

**33% Preisnachlass**

Verkauf täglich durch Firma Bulge Spau, Dresden-A., Sebnerstraße 5, I. Stock

**Hermann Zimmer, Konkursverw., Dresden, Tel. 10889**

Neue, billige Ausgabe!

**Das Wilhelm Busch-Buch**

Sammlung lustiger Bildergeschichten  
 Ein Sorgenbrecher in dieser schweren Zeit

Der Großoktavband umfaßt 450 Seiten und enthält etwa 460 Abbildungen

**Ganzleinenband nur 4<sup>80</sup>**



Ein Mädchen, schön und voll Gemüt,  
 Geht hier spazieren, wie man's ohnt.

**Aus dem Inhalt:**

<p><b>Biographie</b>          Drohendes Verhängnis          Die Mühle          Die schlechte Zigarre          Warnung          Schuster und Schneider          Das Lied vom sitzen Gecken          Selbstkritik          Trinklied          Stiftungslied          Das Lied vom Schnaps          Kurse-Referat über die kur-sen Würste des Herrn Lang          Korrespondenz          Chor der Nachlichter          Lieder eines Lumpen          „An Helene“          Sorglos          Das Häschen          Die beiden Raben          Karl der Kühne          Widmung zu einem Kochbuch</p>	<p><b>Carl der Große</b>          Beschränkt / Die Schändliche / Sehnsucht          Es spukt / Hahnenkampf          Der Stern / Leider          Die Nachbarskinder / Böse und gut          Immerhin / Vertrauen          Der Abscheuliche          Die Klappermühle          Der Einsame          Der Betrübte          Der Trost          Dank und Graß          Unbillig          Der Würstlieb          Das Rabennest          Der hinterlistige Heinrich          Der Lohn des Fleißes          Die Strafe der Faulheit          Der hohle Zahn          Adelsens Spaziergang</p>	<p><b>Der gewandte, kunstreiche</b>          Barbier u sein kluger Hund          Die gestörte, aber glücklich wiedererrungene Nachtruhe          Ein Abenteuer in der Neujahrsnacht          Monsieur Jacques à Paris während der Belagerung im Jahre 1870          Fipps, der Affe          Der Privatier          Die Spinne          Der zu wachsamen Hund          Die Raube des Elefanten          Die unangenehme Ueber-raschung          Der unfreiwillige Spasirritter          Fugen, der Honigschlecker          Die kluge Ratte          Ein galantes Abenteuer          Die Versuchung des heiligen Antonius</p>
---	---	--

**Reka**  
 Postscheckkonto Dresden 1672  
 Fernsprech-Sammelnummer 25 431  
 Unsere Versandabteilung erledigt umgehend auswärtige Bestellungen



Drauf sitzt der Nero mühschenstil  
 Und hört, was man ihm sagen will.

**Kabarett Altmarkt**  
 Tägl. das große Elite-Programm  
 Heute u. bis einschließlich Sonntag, den 21. 12.  
 ♦ Polizeistunde 3 Uhr ♦

**Sperrholz**

in Eiche, Buchbaum, Kirschbaum, Eiche, in Maßanfertlg. von 4 mm aufwärts. Eichen- u. Buchenplatten 3 mm an

**W. G. S. S. S.** Sperrholzbrik  
 Dresden-Pl. 6, Gr. Reichner Str. 11. Tel. 56944

**BMW** Der billigste Wagen für Selbstfahrer  
 Auto-Verleihung  
 Arnoldsstraße 15 u. Tel. 64523

**Opernhaus**  
 Ein Maskenball (Amelia)  
 Oper von Giuseppe Verdi  
 Musikleiter: Fritz Busch  
 Graf Richard Lorenz  
 René Wallber Ballarini  
 Amelia Burkhardt  
 Ulrica Fuchs  
 Oskar Berger  
 Silvia Ermold  
 Samuel Böhme  
 Tom Bader  
 Ein Richter Lange  
 Ein Diener Eybisch  
 Ende nach 9 1/2 Uhr.  
 Bühnenvolksh. I: 1001-1200  
 und 4201-4400

**Spieleplan:** Fr. 3. Sinfoniekonzert, Reihe B, vorm. öffentl. Hauptprobe, Sbd. Spiel oder Ernt? Lord Spiren, Sig. nachm. Hänel und Ortel, abends Der Freischütz, No. Der Zigeunerbaron

**Albert-Theater**  
 8 Trauerspiel von Th. Körner  
 Kaiser Solimann Kruse  
 Sokolowitsch Schönbach  
 Ali Portuk Lange  
 Mustafa Kretschmar  
 Graf Zriay Mühlberg  
 Eva Stettner  
 Helene Noack  
 Alapi Bendey  
 Paprutowitsch Tradowsky  
 Vlasky Mack  
 Jarantisch Hertner  
 Scherenk Optel  
 Ende nach 10 Uhr  
 Volksbühne: I: 6001-6600  
 und 12501-12550  
 Fr. Kyritz-Pyritz

**Schauspielhaus**  
 1/8 César  
 Eine historische Komödie von Bernard Shaw  
 César Rainer  
 Cleopatra Gruner  
 Ptolemäus Meyer  
 Rufio Kottenkamp  
 Britannus Hoffmann  
 Pothinus Schröder  
 Theodorus Ostwald  
 Achillas Westner  
 Plataneeta David  
 Apollodorus Steinhöck  
 Belzaron Posse  
 Ende gegen 9 1/2 Uhr  
 Volksbühne: 3973-4000  
 und 6281-6330

**Spieleplan:** Fr. Journalist über Bord, Sbd. Nathan der Weise, Stg. nachm. Aiasdin und die Wunder-

**Die Komödie**  
 1/8 Das Kontor X  
 Lustspiel von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher  
 v. Waldhofen Carla Polm  
 Ulli Thiele  
 Kurt Walchshofer  
 v. Wengen Othber  
 Dr. Schiller Fiedler  
 Rebnagi Wenck  
 Herta Mündel  
 v. Ahrent Händel  
 Wierpke Gläthe  
 Auguste Berger-Fritzsche  
 Zamoski Tautz  
 Wilhelm Ruhbeck  
 Fräul. Hofmann Senf  
 Ende 9 1/2 Uhr  
 Volksbühne: 3901-3940  
 und 3951-3990

Bühnenvolksh. I: 2701-2800  
 und II: 35-375  
 Fr. Das Kontor X

**Residenztheater**  
 Gastspiel Carola Fama & Armin Faber in:  
 8 Der Vogelkändler  
 Operette von C. Zeller  
 Marie Fama  
 Anneliese Kattner  
 Baron Weppe Fischer  
 Graf Stanislaus Jell  
 Prof. Süßle Hoff  
 Prof. Würmchen Fieck  
 Adam Eckert  
 Beatechristel Eckert  
 Schneck Langst  
 Ende nach 11 Uhr  
 Volksbühne: 2676-2700  
 Bühnenvolksh. I: 5201-5600  
 und 5701-5750  
 Fr. Der Vogelkändler

**Central-Theater**  
 8 Viktoria  
 und ihr Husar  
 Operette von A. Grünwald und Dr. F. Löhner-Beda  
 Musik von P. Abraham  
 Canlight Falzer  
 Viktoria Carlson  
 Graf Hagedus Wörge  
 O Lia San Garis  
 Riquette Brian  
 Keltay Felix  
 Jancy Moritz  
 Jörködy Langer  
 Russ. Offizier Schneider  
 Japan, Oberbonte Lena  
 Ende nach 11 Uhr  
 Volksbühne: 26-100  
 Bühnenvolksh. I: 7751-7900  
 Fr. Viktoria und ihr Husar

Beizant. i. d. redaktionell.  
 Teil: Dr. H. Swintler  
 Dresden: t. d. Wagners  
 23. Heimbücherei, Dresden  
 — falls das Unternehmen  
 — ist einmalig, aber  
 Gemalt, Gemalt, Gemalt,  
 Streik, Auslieferung  
 aus einem ionische Gruppe  
 unmöglich wird, hat der  
 Besucher kein, hinter  
 Buchlieferung, aber 25  
 Jubiläum des Festes  
 Eine Gewähr für das  
 Eindeuten der Anzeigen  
 an den vorgezeichneten  
 Tagen sowie auf befristete  
 Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Programm  
 umfaßt 18 Seiten

### Bermischtes

#### Zwei deutsche Seeleute ertrunken

Der deutsche Fischdampfer „Meteor“, der am Dienstag in Aberdeen eingelaufen ist, hat nach dem Bericht des Kapitäns bei Island schwere Stürme zu bestehen gehabt. Der zweite Steuermann und ein Matrose wurden von einer großen Woge über Bord gerissen und kamen nicht wieder an die Oberfläche. Die gleiche Woge schlug ein Rettungsboot in Stücke und richtete am Achterschiff beträchtlichen Schaden an.

#### Der verdorbene Gänsebraten

Mit einer ganz eigenartigen Angelegenheit muß sich jetzt ein Gericht in Berlin beschäftigen. Eine junge Frau wollte zum ersten Male in ihrem Heim einen Gänsebraten herrichten. Die Gans war bald befragt, und nun sollte es an das Juriditen und Braten gehen. Eine Nachbarin wurde dabei um Rat angegangen. Die Nachbarin half auch bereitwillig und gab allerlei Ratschläge, wie die Gans recht schön knusprig gebraten werden könnte. Beim Braten einer Gans, so meinte die Nachbarin, sei auch ein Zufuß von Beifuß notwendig. Da die junge Frau Beifuß nicht im Hause hatte, erbot sich die Nachbarin, ihr etwas von diesem Gewürzkräut zu leihen. Der Beifuß kam zum Braten — und nun schien kein Hindernis mehr zu sein, dem Ehemann einen wirklich schmackhaften Gänsebraten vorsetzen zu können. Stolz auf ihre geschickte Tüchtigkeit und die junge Ehefrau den Braten auf. Der junge Ehemann führte gleich einen ordentlichen Appetitshoppen zum Munde, spuckte das Fleisch aber sofort wieder aus, denn es war galledürr. Auch ein Probieren der jungen Frau führte dazu, festzustellen, daß der Gänsebraten ekelhaft bitter und nicht zu genießen war. Aufgeregt stürzte man zur Nachbarin, um sie zur Rede zu stellen, was sie für eine Zutat gegeben habe. Der Nachbarin fiel es nun ein, daß sie keinen Beifuß gegeben hatte, sondern — Vermut. Das junge Ehepaar hat nun die Nachbarin auf Schadenersatz verklagt. Man kann gespannt darauf sein, wie das Gericht die Sache aufklärt. Kommt das Gericht zu der Ansicht, daß die Nachbarin grob fahrlässig gehandelt habe, so wird sie wohl den Gänsebraten bezahlen müssen, auch wenn sie nur eine Gefälligkeit erweisen wollte.

#### Bürocratius fährt Motorboot

Ein Frachtexemplar eines Amtsschimmels blüht und gedeiht auf einem kleinen norddeutschen See, dem „Saaler Bodden“. Durch diesen See geht nämlich in Schurigerader Richtung die Grenze zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin. Die kleinen Dampfschiffe, die den Verkehr zwischen beiden Ufern besorgen, müssen solch nicht nur von der preussischen, sondern auch von der mecklenburgischen Seefahrtsbehörde genehmigt sein. Nun herrschen aber zwischen beiden Behörden erhebliche Schwierigkeiten. Was die Stralsunder Behörde für richtig hält, wird von der Rostocker Behörde verworfen. So haben sich die Behörden auch nicht in der Frage der Höchstbelastung der Dampfer einigen können, und mit stonenden Augen liegt man an Bord eine seltsame Tafel: „Für Preußen genehmigt: 130 Personen; für Mecklenburg: 175 Personen.“ — Es wird also den bedauernswerten überzähligen Passagieren bei Erreichung der preussischen Grenze nichts anderes übrig bleiben, als schleunigst ins Wasser zu springen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen.

#### Wie man Männer fesselt

In einer mittleren oberösterreichischen Stadt hat sich jüngst ein Scheidungsprozess abgepielt, der seines humoristischen Untergrundes halber der weiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden wert ist. Der Don Juan war der schöne Rudi, ein etwa 30-jähriger Zollbeamter. Er galt als tüchtig im Amt und hatte ein anständiges Einkommen, war daher schon seit langem das Jagdobjekt aller beiratslustigen Schönen. Aber Rudi zog es vor, von Blume zu Blume zu flattern, ohne sich fangen zu lassen, bis auch ihm eines Tages eine lustige und höchst lästige Witwe sein Gannä bereitete. Die hübsche junge Frau, die ein nettes Heim ihr eigen nannte, hatte es sich seit vorgemommen, den schönen Rudi zu fesseln. So lud sie ihn denn einmal mit einer ihrer Freundinnen zusammen in einem kleinen Gelage in das Sonderzimmer eines Gasthauses. Hier ging es hoch her und die Witwe sparte nicht mit den besten Weinen und Vikären. Rudi, der sich außer für Frauen insbesondere für georgene Getränke jeder Art interessierte, sprach den dargebotenen Gottesgaben so eifrig zu, daß er bereits um Mitternacht den Rückboden nicht mehr von der Decke unterscheiden konnte. Als er am nächsten Morgen erwachte, wußte er sich vor Staunen nicht zu fassen: er hatte einen wunderhübschen feidenen Pujama an und lag — im Schlafgemach der Witwe, die sich teilnehmend erkundigte, ob er gut geschlummert habe. In diesem Augenblick bedachte die Freundin, die dem freischen beigemohnt hatte, den Kopf zur Tür herein und fuhr mit einem beifremden „Ah, pardon!“ zurück. Nun begann die Witwe schredlich zu jammern, sie sei vor der ganzen Stadt kompromittiert, da die Freundin nicht dicht halten werde und verlangte, sofort geheiratet zu werden. Rudi war sich zwar keinerlei Schuld bewußt — aber was kann nicht alles geschehen, wenn man sechs Flaschen Wein und einen halben Liter Vikör im Verbe hat? Schwer seufzend gab er sich gefangen und führte die Witwe zum Standesamt. Aber das Jndul sollte nicht lange dauern: die junge Gattin verfrachtete sich mit der bemühten Freundin und die offenbarte dem Ehemanne wider Willen, wie alles gekommen war. Während rannte Rudi zum Richter und verlangte die Scheidung, da er auf Grund nicht zutreffender Voraussetzungen zur Ehe geprüßt worden sei. Der Richter fand aber, daß auch dieser Pund im Himmel geschlossen sei und lehnte die Scheidung ab. Jetzt hat Rudi bei dem Wiener Appellationshofe Berufung eingelegt und will vor ihm mit allen Mitteln um die verlorene Freiheit kämpfen.

#### Ein verhängnisvolles Versehen

Die kleine Stadt Kolding in Dänemark ist in höchster Aufregung. Eine graunliche Nachricht ist bekannt geworden. Es fiel schon am frühen Nachmittage auf, daß die Verkäuferin aus der Drogerie von einem Haus zum andern lief und überall fragte, ob man nicht ein etwa achtjähriges Mädchen mit blondem Haar und grünem Hut gesehen hätte. Auch in den Schulen hatte sie sich erkundigt, und nachdem die ersten, die sie fragte, nur verneinend geantwortet hatten, wurden später die Leute doch aufmerksamer, denn ihr Wesen wurde mit jeder vergeblichen Nachfrage verörter. Schließlich liehen die Leute sich nicht mehr abspelsen, und so kam die schredliche Wahrheit ans Licht und glücklichweise auch zu Ohren der Polizei. Um die Mittagstunde war das Kind in die Drogerie gekommen und hatte Traubenzucker verlangt. Traubenzucker war etwas, was dort fast noch nie verlangt worden war, — man verwendet ihn bei der Bereitung von Marzipan, Konfekt, Vikör und ähnlichem. Aber da die Nachfrage gering war, hatte man das Gefäß mit dem Traubenzucker in dem Zimmer hinter dem Laden aufgestellt. Hier hand aber auch die fast ebenjenseitige Verkäuferin Oxalsäure (Zuckersäure). Und so geschah das Unglück. Die Verkäuferin nahm das falsche Gefäß und gab dem Kinde von der Oxalsäure 5 Gramm, und zwar 30 Gramm. Und es genügen von dieser Oxalsäure 5 Gramm, um einen Menschen im Laufe weniger Minuten zu töten. Das Kind ist mit der todringenden Säure davongegangen. Wird das Schicksal seinen Lauf nehmen, oder wird ein gnädiger Zufall die Katastrophe verhindern? Die Polizei hat, was sie konnte. Zunächst ließ sie durch den Rundfunk eine Warnung ergehen und den Tatbestand berichten. Aber wird die Familie, die das Kind ausgefickt hat, gerade in



P. & A. Photo

#### Priester sammeln für die Opfer des Erdbebens in Japan

Eine Prozession von Priestern durchzieht die Hauptstraße von Tokio, um für einen Wohltätigkeitsfond für die Opfer der Erdbebenkatastrophe zu werben



Keystone

#### „Gestatten Sie, ich bin der neue Gouverneur!“

Welch grotesker Mittel bedient sich nicht der Amerikaner, um die erhoffte Popularität zu erlangen, die manchem das Lebensziel bedeutet und dabei meist auch noch eine „gute Kapitalanlage“ ist, die vielfältig Zinsen trägt.

Der neugewählte Gouverneur des nordamerikanischen Staates Kalifornien, James Kalsp, viele Jahre hindurch Bürgermeister von San Francisco, weiß sich auf diese Weise beliebt zu machen: Er reitet, als Cowboy gekleidet, bei einem Volksfest im Stadion zu Los Angeles eine Ehrenrunde

dem Augenblick Radio hören, wenn die Schicksalsworte ausgesprochen werden? Ein Arzt, der über den Fall befragt wurde, meinte, daß vielleicht ein großes Unglück dadurch abgewendet werden würde, daß die Oxalsäure einen sauren, unangenehmen Geschmack hat, so daß jeder, der einen mit Oxalsäure verfesten Bissen in den Mund nähme, ihn sofort wieder ausspucken würde. Man könnte also die Hoffnung hegen, daß das Schlimmste vermieden würde, selbst wenn das Versehen nicht rechtzeitig entdeckt würde.

#### Exportverbot für Orang-Utans

Jedes Land schützt seine Inlandproduktion. Das ist an sich eine nützliche wirtschaftspolitische Feststellung. Aber manchmal entbehren solche Schutzmaßnahmen nicht eines gewissen Humors. So zum Beispiel, wenn die Behörden von Niederländisch-Indien einen erbitterten Ulas erlassen, der sich gegen den Export eines seltenen nationalen Produktes richtet, und zwar der Orang-Utans. Auch die englischen Nachbarn, die Straits Settlements, haben sich die Anrengung zunutze gemacht und ebenfalls die Ausfuhr ihrer beliebten „Mitbürger“ strengstens verboten. Ausnahmen sollen in Zukunft nur bestimmte Sendungen für Zoologische Gärten und wissenschaftliche Anstalten bilden.

#### Erdbeben und Autos

Von dem englischen Erdbebenfachverständigen Davison wird eine interessante Zusammenstellung gemacht, aus der hervorgeht, daß die Autos weit mehr Menschen ums Leben bringen, als die Erdbebenkatastrophen. Er errechnet, daß im 19. Jahrhundert etwa 364 folgenschwere Erdbeben sich ereignet haben, deren jedes, nach dem Erdbeben in Italien und Japan geschätzt, etwa 4000 Opfer gefordert hat. Demnach werden in jedem Jahre etwa 14500 Menschen durch Erdbeben

getötet. Die Zahl der durch Autounfälle Umkommenden aber ist ein Vielfaches. Allerdings gibt Davison zu bedenken, daß der Umfang der Erdbebenkatastrophen sich ständig vergrößern wird im Zusammenhang mit der Bevölkerungszunahme auf der ganzen Welt.

#### Rache ist süß

Eine bekannte Schauspielerin wird auf der Probe von ihrem kleinen Hundchen ein wenig in die Hand gebissen. Sofort verbreitet sich die Nachricht, der Hund sei toll, und die Dame wird von ihren Kollegen umringt, die ihr gute Ratschläge geben. Die hört aber gar nicht zu, sondern macht sich eifrig Notizen. „Du schreibst wohl schon dein Testament?“ fragt sie eine andere Schauspielerin. „Ich denke gar nicht daran!“ lautet die Antwort. „Ich mache mir nur eine Rife von all den Leuten, die ich beißen will, wenn ich erst die Tollwut habe!“

#### Sicher ist sicher

Bob ist ein richtiger fixer, kleiner Amerikaner. Er betet natürlich jeden Abend, wie sich das gehört, zum Weihnachtsmann. Neulich sagt er:

„Daddy, heute abend bete ich aber am Telephon.“

„Warum denn, Bob?“

„So hat das doch gar keinen Zweck: Pass' mal auf: Du verlangst die Nummer von Tante Villan, und wenn eingestellt ist, dann bete ich und sage, was ich mir wünsche.“

„Meinst du, daß der liebe Gott deine Wünsche nicht auch so versteht?“

„Oh, doch! Aber es ist doch besser, die Verwandtschaft hört sie gleich mit...“

## DRESSLER PRAGER STRASSE 12

Unsere große Stoff- Etage zeigt Ihnen eine Riesenauswahl in den bekannt guten Qualitäten

### Kleiderstoffe

- |   |             |  |             |
|---|-------------|--|-------------|
| <b>Tweed</b><br>Für das praktische Kleid in netten Effekten..... 1,75, 1,25,            | <b>0.78</b> | <b>Schotten</b><br>Reine Wolle, besonders schöne Karos, Prima Ware ..... | <b>2.90</b> |
| <b>Fiamanga</b><br>Der modische Stoff, Wolle mit Seide..... 5,25, 3,50,                 | <b>2.50</b> | <b>Reinwollener Natté</b><br>der beliebte Stoff in modernen Farben.....  | <b>2.50</b> |
| <b>Woll-crêpe de Chine</b><br>Unsere bewährte Marke „Ideal“ in den neuesten Farben..... | <b>3.75</b> | <b>Mantelstoff</b><br>in allen Wearten 140 cm br. ....                   | <b>4.75</b> |

### Seidenstoffe

- |  |             |   |             |
|--|-------------|---|-------------|
| <b>Crêpe Marocain</b><br>Bedruckt Kunstseide, hochwertige Kleiderware..... | <b>4.25</b> | <b>Crêpe de Chine</b><br>Erprobte reinseidene Qualität, großes Farben-Sortiment ..... | <b>4.90</b> |
| <b>Waschseide</b><br>für Wäsche besonders geeignet, in zarten Farben ..... | <b>2.90</b> | <b>Waschsamt</b><br>bedruckt in entzückenden Dessins .....                            | <b>1.95</b> |
| <b>K'seide Georgette</b><br>in entzückenden Blumenmustern .....            | <b>3.90</b> | <b>Lindener Samt</b><br>in einfarbig und bedruckt, leicht, waschicht und horrest..... | <b>3.90</b> |

### Seidentücher-Schals

in reicher Auswahl und allen Preislagen.

#### Sie suchen das praktische Weihnachts-Geschenk?

Sie finden es in dem neuzeitl. vollkommenen Sicherheitsschnellkocher „Siko“

dem Qualitätszeugnis der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen aus Silitzschl.

„Siko“ kocht unter Verwendung eines vierstelligen Einschalt-Heben verschiedene Gerichte in 10 - 20 Minuten gar. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie unseren

#### Kochvortrag

mit praktischen Vorführungen Donnerstag den 18. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Saale des

**Amtshof, Sachsenplatz**

**Kein Kaulzwanz Gratisproben**

Jeder Besucher nimmt teil an einer

**Gratisverlosung**

neuzeitl. Küchenartikel. Hauptgew. 1 Siko

**Kleßling & Schiemer, Wallstraße 8**

Zweiggeschäft: Marschallstraße 1

#### Handschuh-Mensch seit 1885

Seestraße 21

Nappa-Futter ..... 9,50, 7,50, 6,75

Waschleder ..... 5,50, 6,50

Wildleder ..... 7,50, 9,50

gegenüber der Staatsbank

#### Pelzreparaturen

„Außerst gewissenhaft und billig“

**Rich. Bulge vorm. Köhler, Landhausstr. 6**











# Schuhe

*Für die Festtage!*



**7%**

Lackspangenschuhe  
m. Wildleder komb., Louis XV.-Abs., mit  
in dunklen Herbstfarben

Lassen Sie sich bitte unverbindlich diese Modelle in unserem Hause vorlegen, Qualität und Preiswürdigkeit werden Sie überraschen



**8%**

Wildlederpumps  
mit Lackplätt und Lasche, elegante Form

**Kamelhaar-Umschlagschuhe**  
und Laschenschuhe, imitiert, mollige Qualität,  
Filz- und Ledersohle ..... Größe 36/42 **1 85**

**Kamelhaar-Umschlagschuhe**  
und Laschenschuhe, rein Kamelhaar und Wolle,  
(Filz- u. Leders., mit Kappe u. Fleck Gr. 36/42 3.90) **3 25**

**Gummi-Uberschuhe**  
schwarz und braun lackiert, mit Samtkragen  
(mit Reißverschluß ..... 12.50) **8 90**

**Russenstiefel**  
schwarz lackierter Gummi mit Krümmer und  
Reißverschluß ..... **10 90**

**Ski-Stiefel** braun Waterproof, Doppels-  
sohle, sportgerechte Ausführung für Herren 24.50,  
für Damen 22.50 ..... Größe 31/38 **16 50**

**Geler-Kamelhaarschuhe**  
Große Auswahl der bekanntesten, hochwertigen  
Qualitätsmarke

**Bis 23. Dezember ist unser Geschäft  
täglich von 9 - 20 Uhr geöffnet  
Sonntag, 21. Dez., von 11-6 geöffnet!**



**10%**

Lackpumps  
elegante Modell, mit modern schwan-  
weller Schelle



**12 50**

Lackspangenschuhe  
mit Schlingelieder komb., neueste ge-  
sunde Form



**10%**

Herrn-Halbchuhe  
gutes Boxcall, elegante Form, Rahme-  
arbeit



**12 50**

Herrn-Halbchuhe  
gutes Boxcall u. Lack, mod. Ziersteppen  
Rahmearbeit



**11 75**

Herrn-Sportstiefel  
braun und schwarz, Rindbox mit Doppels-  
sohle, wasserdichte Futter



**7 90**

Kinder-Sportstiefel, kräftiges  
Sportrindled., m. Doppels- u. wasser-  
dichtem Futter (Gr. 31/30 8.90)

# TIETZ

„Von meinem Lagerbestande stoße ich eine Reihe **Schreibmaschinen** erster bekannter Marken zu ganz besonders niedrigen Preisen ab, besichtigen Sie solche, solange der Vorrat reicht.“  
„Erika“, die Kleinschreibmaschine nach meinem, für den Käufer besonders günstigen Abzahlungssystem.  
**Ulrich Nordmann**  
J. Waisenhausstr. 8 (n. Centralth.)

**Oswald Köhler sen.**  
Honigkuchen- und Lebkuchen-  
Fabrik in Pulsnitz, bringt seine Fabrikate echt Pulsnitzer Lebkuchen in empfehlender Erinnerung u. bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Stand der  
**Verkaufsbude zum Christmarkt**  
Neustädter Markt, direkt neben der Wartehalle der Straßenbahn

**Seltene Gelegenheit**  
Aus vertriebenem Plandislojekt  
**Orientteppiche, neu, 1. Qualität**  
Mesched 20x300 und 205x370, 1 Brussa 195x305, 1 Chinese 290x370, 2 Tabriz 200x370 und 315x420, 1 Anker 127x187, 1 Kasak 153x200, 1 Iran 133x199, 2 Schura 127x180 und 185x200, 1 Sarak 134x205, 1 Buchara 110x230, 1 Je-mouth 124x164, 1 Besudjistan 90x119 M. 75,-, 1 Peraghan 318x450 M. 400,- gebt.  
\*Preis M. 75,- bis 1300,-  
**Komm.-Bes. Baldauf & Co., Schloßstr. 9, 1.**  
Sonntag geöffnet 13-17 Uhr



Neueste Stadt-, Coupé-, Re-  
cessaire-, Mandschrank-,  
Cabinen-, Auto- u. Schrank-  
Ferrauf 41028  
**T HOMASS** REICHSTR. 4  
LINDENAUSTR. 14  
Reparaturen — Sonderanfertigungen



**Rinoe**  
Das Schmuckstück der  
Hand, in jeder Preislage  
Brillantschmuck  
**Kern**  
Friesengasse 1

**Christbaum-Konfekt**  
Selbmann's Verkaufsstellen

**Am allerwenigsten**  
sollten Sie zum Fest Süßigkeiten entbehren. Erstaunlich ist der heute so unerläßliche Preisabbau  
**dieses Weihnachten**  
in meinen Baumbehängen, Marzipan-Artikeln usw. Prima-Qualitäten und erstklassige Ausführung. Zu  
**sparen**  
an diesen Köstlichkeiten braucht bei den unerhört billigen Preisen jedermann zu allererst!  
Beachten Sie als besonders vorteilhaft:  
**Gemischter Baumbehang** teils dekoriert, das ganze Pfund..... **80**,-  
**Präsent-Packung** enth. 3 versch. Tafeln ff. Chokolade in Cellophan und Seidenband..... Paket **95**,-  
**Marzipan-Würste** delikat, mit u. ohne Chokolade, prima Qualität, in allen Preislagen

**Chokoladen-Hering**

**Original Glashütter Hausuhren**  
Uhrenfabrik  
**Karl W. Höhnel**  
Glashütte, Sa.

Preiswerte Puppenwagen, Selbstfahrer, Roller, Bubi-räder, **Treppeneleitern**, **Waschwannen**, Rodel Kindertische u. Stühle, Holz-waren für Küche und Haus, Rundstäbe, einzelne Räder, Laiten  
**Albert Stolle, Kasernensir. 18, Eckhaus**  
**Lebkuchen**  
Selbmann's Verkaufsstellen

**Klubgarnituren**  
Klubsessel und Sofas  
in Rindleder und Stoff  
**Bamberg, Klubmöbel-Fabriklager**  
Grunaer Straße 8, 1. Kein Laden

**Patente - Muster - Zeichen.**  
Seit 1901 bekannt und empfohlen.  
Patentbüro Krueger & Co. Dresden, Schloßstr. 2  
VERWERTUNG

**Spielwaren**  
Spezial-Haus  
**Koch**  
Dresdner Straße 13  
Häufig Altkasseler



**Klischees abholen!!**  
Unsere Inserenten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!  
Vorig der Dresdner Nachrichten

**KORB MÖBEL-BEIMANN**  
KÖNIGSTR. 3 DRESDEN-N. FERRAUF-54.094  
Größte Auswahl am Platze  
Künstlerische hochmoderne Neuheiten  
Aparte Schleiflack Sitzmöbel  
Korbessel Mk. 9.-, 10.-, 11.- usw.  
Wäschetrohnen von Mk. 12.- an  
Reizende Kindermöbel  
Arbeitskörbe  
**Rabatt 10%**

**Sägepläne**  
Liefert frei Haus in Sieders  
Borst Schmalz, Greibergstr.  
Straße 47. Ruf 12390.  
**A. C. Tschientschy**  
Inh. Alfred Gabler,  
Marschallstr. 4, Prag 19129